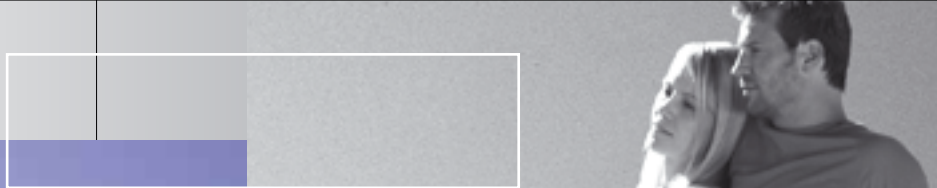


Geschäftsbericht

2006

Württembergische Lebensversicherung AG

Ein Unternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG



DER FELS IN DER BRANDUNG

Auf einen Blick

	2006	2005
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen –		
Lfd. Beitrag für ein Jahr in Millionen EUR	1 097,8	1 121,2
Anzahl der Verträge	1 772 448	1 821 812
Beitragssumme des Neuzugangs		
in Millionen EUR	2 221,3	1 372,6
Gebuchte Bruttobeiträge		
in Millionen EUR	1 348,3	1 327,1
Leistungsverpflichtung gegenüber den Versicherten¹		
in Millionen EUR	13 603,2	13 164,4
Kapitalanlagen²		
in Millionen EUR	13 425,4	13 028,9
Nettoverzinsung²		
in %	4,9	5,1
Gesamtüberschuss		
in Millionen EUR	266,3	256,8
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen³		
Innen- und Außendienst	4 515	4 508
WürttLeben-Aktie		
Dividende je Aktie in EUR	1,25 ⁴	1,00
Ausschüttungsbetrag in Millionen EUR	15,2 ⁴	12,2
Kurs der Aktie am 31. Dezember in EUR	36	18

¹ Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung

² Ohne fondsgebundene Lebensversicherung

³ WürttVers, WürttLeben

⁴ Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung

Inhalt

Vorwort	2
Vorstand	3
Aufsichtsrat	4
Lagebericht	6
Mitarbeiter	28
Corporate Governance.....	30
Börse	34
Mehrfähriger Vergleich	36
Jahresabschluss	
Bilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	45
Anlagen	
zum Lagebericht	70
zum Anhang	74
Gewinnverwendung.....	136
Bestätigungsvermerk	137
Bericht des Aufsichtsrats.....	138
Glossar	140
Die W&W-Gruppe in Deutschland.....	146
Die W&W-Gruppe im Ausland	147
Abkürzungen.....	148
Finanzkalender	149

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Markt für private und betriebliche Altersvorsorge wächst. Durch das Alterseinkünftegesetz tritt die private Altersvorsorge gleichberechtigt neben die gesetzliche Rente. Das schafft Chancen für alle Anbieter. Gleichzeitig steigt der Wettbewerbsdruck und die Konzentration im Markt schreitet fort.

In diesem Umfeld hat die WürttLeben durch die gemeinsame Aufstellung mit der Karlsruher ihre Positionierung für die Zukunft deutlich gestärkt. Sie rückte durch den Erwerb der Karlsruher Versicherungsgruppe in den Kreis der Top Ten der deutschen Versicherungswirtschaft vor. 2006 war das Jahr des Zusammenwachsens. Alle gesteckten Ziele haben wir gut erreicht.

Die Zusammenführung unserer Zentralabteilungen in Stuttgart ist weitgehend abgeschlossen. Mit Beginn dieses Jahres haben wir die Ausschließlichkeitsvertriebe der beiden Unternehmensgruppen als einheitliche Organisation der Württembergischen zusammengefasst. Wir sind nun mit vereinter Kraft für unsere Kunden da. Unsere Vertriebe starten in 2007 mit einer neuen gemeinsamen Beratungssoftware und Produktpalette. Dadurch schaffen wir erhebliche Kostenvorteile. Die neue Tarifgeneration vereint die Produktstärken beider Unternehmen. Für das Jahr 2007 ist die Verschmelzung der KLV auf die WürttLeben vorgesehen.

Die zahlreichen Aktivitäten um die Integration der Karlsruher bilden den Kernpunkt unseres 2006 aufgelegten Strategieprogramms Württembergische 2009, das in die gesamte strategische Neuausrichtung der W&W-Gruppe eingebettet ist. Mit diesem Programm stärken wir bis 2009 nachhaltig unsere Wachstums- und Ertragschancen. Gleichzeitig arbeiten wir an dem konzernübergreifend eingerichteten Projekt SPRING, in dem Vertriebsthemen gebündelt sind. Der Kunde und sein Bedarf rund um Vorsorge, Schutz und Finanzen stehen für uns im Mittelpunkt. Die Themen reichen von neuen Produktschwerpunkten, der verbesserten Vertriebsbetreuung bis zur weiteren Förderung des Cross-Selling.

Unsere Produkte sind schon bisher mit verschiedenen Qualitätssiegeln ausgezeichnet worden. Die Finanzkraft und Solidität der Württembergischen und der Karlsruher hat die Rating-Agentur Fitch als „stark“ bestätigt. Beim Verkauf von Altersvorsorgeprodukten hat Solidität einen hohen Stellenwert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind wir kräftig gewachsen. Den Neuzugang haben wir im Jahr 2006 stärker als der Markt erhöht. Dies führte nach der bereits überdurchschnittlichen Beitragssteigerung des Vorjahres wiederum zu einem erfreulichen Beitragswachstum. Mit dem positiven Aktienmarkt konnten wir trotz des weiterhin niedrigen Niveaus am Zinsmarkt eine gute Nettoverzinsung erzielen.

Auch für unsere Aktionäre war 2006 ein gutes Jahr. Der erfolgreiche Geschäftsverlauf und die Wachstumserwartungen in der Altersvorsorge haben unserem Aktienkurs kräftig Auftrieb gegeben. Für das Jahr 2006 mit seiner insgesamt positiven Entwicklung schlagen wir der Hauptversammlung vor, den deutlich gesteigerten Jahresüberschuss von 15,2 Millionen EUR vollständig auszuschütten.

Der Erfolg unseres Unternehmens gründet auf der Leistung unserer Belegschaft und der Beziehung zu unseren Kunden. Für die 2006 mit großem Einsatz geleistete Arbeit danken wir den Außendienstern und Vertriebspartnern gleichermaßen wie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innendienst ganz herzlich. Der gemeinsame Erfolg des Jahres 2006 zusammen mit den Herausforderungen der Zukunft ist uns Ansporn und Ermunterung für das Jahr 2007. Mein besonderer Dank richtet sich an unsere Kunden und Aktionäre, die uns im Jahr 2006 ihr Vertrauen geschenkt haben.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Wolfgang Oehler

Vorstand



Dr. Jochen Kriegmeier
Komposit

Dr. Wolfgang Oehler
Vorsitzender

Peter Köhler
Vertrieb

Dr. Michael Gutjahr
Inneres

Ruth Martin
Leben

Rainer Schlegel
BO/DV

Aufsichtsrat

Dr. Alexander Erdland
Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

Dr. Edmund Schwake
Stellvertretender Vorsitzender

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

Prof. Dr. Peter Albrecht

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine
Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfolio-
management und Versicherungswirtschaft an der
Universität Mannheim

Rolf Henrich

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
Württembergische Lebensversicherung AG

Christian Hörtkorn

Geschäftsführender Gesellschafter der
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

Michael Horn

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der
Landesbank Baden-Württemberg

Willy Köhler

Vorstandsvorsitzender der
Volksbank Rhein-Neckar eG

Dr. Wolfgang Müller

Vorstandsvorsitzender der BBBank eG

Wolfgang Prade

Handlungsbevollmächtigter der
Württembergische Lebensversicherung AG

Dr. Bernhard Schareck


Mitglied des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

Peter Ulrich

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
Württembergische Lebensversicherung AG

Frank Weber

Vorsitzender des Betriebsrats der
Karlsruher Versicherungen,
Karlsruher Lebensversicherung AG



Nicole Frey
Ausbilderin für Lebensversicherung
Württembergische Lebensversicherung AG

Julius Otte
Auszubildender
Kaufmann für Versicherung und Finanzen
Württembergische Versicherung AG

Anna Strugailo
Auszubildende
Kaufrau für Versicherung und Finanzen
Württembergische Versicherung AG

„Perspektiven bieten: Von Anfang an lernen wir in der Ausbildung den gesamten Konzern kennen. Unsere Ausbildungsstation im Bereich Lebensversicherung zeigte uns, wie wichtig Teamarbeit und Kundenorientierung sind.“

Wirtschaftliches Umfeld

Im Jahr 2006 ist die deutsche Wirtschaft deutlich gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt weist nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ein Plus von 2,7 Prozent auf. 2005 hatte die Wachstumsrate mit 0,9 Prozent noch deutlich niedriger gelegen. Damit zeigt das Jahr 2006 den dritthöchsten Zuwachs seit der Wiedervereinigung. Mit dem höheren Wirtschaftswachstum sank die Defizitquote des Staates auf 1,7 Prozent. So wurde erstmals seit fünf Jahren wieder die EU-Stabilitätsregel eingehalten, die eine jährliche Neuverschuldung von maximal drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes erlaubt.

Die Impulse für die positive Entwicklung kamen dabei erfreulicherweise sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland. Anlass zum Optimismus gibt vor allem der Aufschwung im Inland. Anders als in den Jahren zuvor trug die Binnennachfrage mit einem Wachstum von 1,5 Prozentpunkten zum Anstieg des Bruttoinlandsproduktes mehr als der Außenhandel bei.

Ein wichtiger Baustein des Aufschwungs ist mit einem Beitrag von 0,4 Wachstumspunkten der private Konsum, der von der verbesserten Arbeitsmarktlage und Vorzieheffekten auch aufgrund der angekündigten Mehrwertsteuererhöhung beflügelt wurde. Bedingt durch die hohe Kapazitätsauslastung der Unternehmen kam es vermehrt zu Neueinstellungen, was den Arbeitsmarkt spürbar entlastete. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 39,1 Millionen Personen erwerbstätig. Dies ist ein Plus von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote ging von 11,7 Prozent auf 10,8 Prozent zurück. Die verfügbaren Einkommen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent. Real stagnierten sie, da sich gleichzeitig die Lebenshaltungskosten um 1,7 Prozent verteuerten. Die Sparquote lag mit 10,5 Prozent leicht unter Vorjahresniveau.

Anhaltende Wirtschaftsdynamik 2007

2007 wird sich die aufwärtsgerichtete Konjunkturentwicklung etwas verlangsamt fortsetzen. Nach Einschätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung dürfte die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr um 1,7 Prozent zulegen. Allerdings sind die Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung zurzeit nicht absehbar. Offen ist auch, in welchem Ausmaß finanzpolitische Maßnahmen wie beispielsweise die Verringerung der Entfernungspauschale und die Halbierung des Sparerfreibetrags das Wirtschaftswachstum dämpfen werden. Auch ein plötzlicher Anstieg der zuletzt gesunkenen Ölpreise oder des Euros könnten sich negativ auswirken. Zudem sind Kredite nicht mehr so günstig erhältlich wie zuvor, da die Leitzinsen seit Ende 2005 von 2,0 auf 3,5 Prozent gestiegen sind. Die Arbeitslosenquote dürfte aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Dynamik weiter zurückgehen. Die verfügbaren Einkommen werden voraussichtlich etwas stärker steigen als im Berichtsjahr. Die Bauinvestitionen dürften mindestens das Vorjahresniveau erreichen. Die Sparquote wird im Zuge der höheren fiskalischen Belastungen und der anhaltend hohen Konsumneigung der privaten Haushalte bei 10,5 Prozent stagnieren.

Branchenumfeld

Die freundliche Wirtschaftslage begünstigte im Geschäftsjahr 2006 auch die Geschäftsentwicklung der Lebensversicherer.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 8,0 Millionen Verträge abgeschlossen, 9,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Beitragssumme des Neuzugangs erhöhte sich um 20,5 Prozent auf 156,1 Milliarden EUR.

Die Bruttobeitragseinnahmen erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 2,9 Prozent auf 74,7 Milliarden EUR. Mit einer Zunahme um 3,8 Prozent auf 66,4 Milliarden EUR wuchsen die Leistungsauszahlungen etwas stärker als die Einnahmen.

In den einzelnen Lebensversicherungssparten stieg das Neugeschäft fast durchgängig nach einem deutlichen Rückgang 2005. Bei den Kapitallebensversicherungen erhöhte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent auf knapp eine Million. Im Mittelpunkt des Neuzugangs stehen eindeutig die Rentenprodukte nach dem Alterseinkünftegesetz. So ist bei Renten- und Pensionsversicherungen ein deutlicher Anstieg der Neuabschlüsse um 19,0 Prozent auf 2,2 Millionen Verträge festzustellen. Bei „Riester“-Verträgen gab es nach

einer erheblichen Neuzugangssteigerung 2005 nochmals ein deutliches Wachstum. Hier wurden im Berichtsjahr 2,0 Millionen neue Verträge abgeschlossen. Dies waren 79,8 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Fondsgesunden Versicherungen verzeichneten mit 1,6 Millionen Verträgen ein Plus von 26,6 Prozent. Dabei erhöhte sich nochmals der Rentenanteil im fondsgesunden Segment. Auch die Risikoversicherungen sowie die volumenmäßig eher unbedeutenden Pflegerentenversicherungen wiesen eine Zunahme auf. So wurden mit 0,8 Millionen Risikoversicherungen insgesamt 2,1 Prozent mehr Verträge abgeschlossen als noch im Vorjahr.

Ausblick 2007

In der Lebensversicherung sind für 2007 gegenläufige Tendenzen zu erwarten. Günstig für das Neugeschäft der Lebensversicherer sind der weiterhin starke Bedarf an eigenverantwortlicher Altersvorsorge sowie die ungebrochene Attraktivität der privaten Rentenversicherung als Anlageprodukt. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 1. Januar 2007 engt dagegen die verfügbaren Mittel der Haushalte etwas ein.

Die Beitragsentwicklung dürfte 2007 auf Grund des sich erholenden Neugeschäfts 2006 dennoch erfreulich ausfallen.

Überblick

Zukunftsprogramm Württembergische 2009 und SPRING für mehr Ertrag und Wachstum

Im abgelaufenen Jahr wurde konzernweit in der W&W-Gruppe das Zukunftsprogramm W&W 2009 für mehr Wachstum, mehr Effizienz und mehr Rentabilität aufgelegt. Die Effizienzprojekte der Württembergischen haben wir in dieses Zukunftsprogramm als Projektbündel Württembergische 2009 eingebettet.

Die Integration der Karlsruher Gruppe, das Programm Effizienzsteigerung Direktion und ein Projekt zur Neuausrichtung von Prozessen und Schichtung der Geschäftsvorfälle nach Bearbeitungskomplexität bilden dabei den Kern von Württembergische 2009.

Daneben umfasst das Konzernprogramm auch das über alle Geschäftsfelder übergreifende Wachstumsprojekt SPRING. Für die Württembergische geht es dabei um den Ausbau des Maklervertriebswegs und um eine effizientere Vertriebsbetreuung in der Ausschließlichkeit. Potenzialorientierte Vergütungsbestandteile und eine noch stärker auf den Kundenbedarf ausgerichtete Produktpalette sollen weitere positive Impulse setzen. Speziell auf das gegenseitige Cross-Selling abgestimmte Produkte werden für alle Außendienstmitarbeiter der Gruppe den Verkauf der Produkte anderer Gesellschaften des W&W-Konzerns erheblich erleichtern.

Erfolgreiches Zusammenwachsen mit der Karlsruher Versicherungsgruppe

Die Zusammenführung mit der Karlsruher Versicherungsgruppe wurde 2006 in allen Bereichen erfolgreich vorangetrieben. Die vorgesehenen Meilensteine haben wir planmäßig erreicht und in Teilbereichen sogar übertroffen. Aufgrund der zügigen Umsetzung werden die Synergieeffekte bereits ab 2007 höher ausfallen als die Einmalaufwendungen für die Fusion.

Stabilisierung einer Position in den Top Ten

Mit der erfolgreichen Umsetzung unserer Integrationsprojekte sichern wir unsere Position in den Top Ten der deutschen Versicherungswirtschaft. Zusammen mit ihren Tochtergesellschaften konnte die WürttLeben 2006 ihren Marktanteil beim Neuzugang ausweiten und damit den gebuchten Beitrag stabilisieren. Dies schafft die Basis für nachhaltiges Wachstum und eine positive Ertragsentwicklung.

Verstärkte Vertriebskraft der Ausschließlichkeit

Unser Ausschließlichkeitsvertrieb bildet die wichtige Grundlage unserer zukünftigen Vertriebsausrichtung. Neben der konsequenten Weiterentwicklung der Ausschließlichkeit wird durch den gezielten Ausbau im Makler- und Bankenkanal unsere Vertriebskraft deutlich gestärkt. Die Marktbearbeitung über die beiden Traditionsmarken „Württembergische“ für den eigenen Vertrieb und die Makler sowie andererseits „Karlsruher“ im Vertriebskanal Banken kann nun noch systematischer und kundenorientierter erfolgen.

Die Betreuung der bisher getrennten Ausschließlichkeitsorganisationen der Karlsruher und der Württembergischen erfolgt bereits aus einer Hand. Wir haben unsere 77 Geschäftsstellen auf 60 Standorte verringert. Damit ist der Grundstein für eine weitere Kostenverbesserung gelegt. Der durch die Karlsruher Versicherungsgruppe vergrößerte Vertrieb der Württembergischen hat einheitliche, verbesserte Beratungsprogramme und kann damit unsere Kunden noch zielgerichteter beraten.

Ausbau des Vertriebswegs Makler

Gemeinsam mit unserer Schwestergesellschaft WürttVers wurden im abgelaufenen Jahr die Voraussetzungen für einen systematischen Ausbau des Maklervertriebswegs geschaffen. 2007 werden wir die Makler und Fremdvermittler mit einer vollständigen Produktpalette ansprechen.

Respekt für die Verbundbeziehungen unserer Bankpartner

Für die Kunden der Volks- und Raiffeisenbanken der Karlsruher ist absoluter Datenschutz und Respekt der Verbundbeziehungen die Grundlage des Geschäftsmodells.

Der Bankenkanal der Karlsruher konnte erfolgreich stabilisiert werden.

Hohe Synergieeffekte

Bereits 2006 sind zahlreiche Schritte zur Kostenreduktion umgesetzt worden. Das Karlsruher Rechenzentrum wurde in die IT GmbH des W&W-Konzerns integriert, Doppellizenzen konnten wegfallen und die wesentlichen Stabsfunktionen wurden zusammengefasst.

Die im Zusammenhang mit dem Erwerb der Karlsruher erwarteten Einsparungen von etwa 30 Millionen EUR p.a. ab 2011 werden höher ausfallen und wir werden sie deutlich früher erreichen. Wir gehen nunmehr zusammen mit unserer Schwestergesellschaft WürttVers von ca. 50 Millionen EUR p.a. ab 2009 aus. Davon verwenden wir ca. 30 Millionen EUR, um die Kostendifferenzen zwischen Karlsruher und Württembergischer Lebensversicherung auszugleichen. Dies wird uns helfen, ein verstärktes Wachstum und eine weitere Verbesserung der Wettbewerbsposition zu erreichen.

Etwa die Hälfte der Kosteneinsparungen erreichen wir über den sozialverträglichen Abbau von rund 750 Stellen bei der Karlsruher und der Württembergischen. Durch den zügigen Abschluss eines Tarifvertrags konnte hier bereits im ersten Halbjahr 2006 eine stabile gemeinsame Basis gefunden werden. Über natürliche Fluktuation haben wir bis Ende 2006 mehr als die Hälfte des bis 2009 vorgesehenen Abbaus erreicht. Damit haben wir die ursprünglichen Planungen für das Jahr 2006 deutlich übertroffen. Wir sind zuversichtlich, auch die Personalziele des Jahres 2009 planmäßig zu erreichen.

Marktüberdurchschnittliches Neugeschäft

Die WürttLeben kann für 2006 mit einer marktüberdurchschnittlichen Steigerung der Beitragssumme von 61,8 (Markt: 20,5) Prozent auf 2,221 (Vj. 1,373) Milliarden EUR ein erfreuliches Neugeschäft präsentieren. Nach einem durch deutliche Zurückhaltung geprägten Vorjahr haben sich damit 2006 die neuen Produkte nach dem Alterseinkünftegesetz (AltEinkG) eindrucksvoll durchsetzen können. Besonders gestützt wurde diese Entwicklung von einem sehr hohen Zuwachs bei Riester, aber auch durch eine gute Entwicklung bei Einmalbeiträgen und der Basisrente.

Der gesamte Neubeitrag wuchs um 39,0 (Markt: 22,6) Prozent auf 356,1 Millionen EUR.

Aufgrund des positiven Neugeschäfts konnten die Beitragseinnahmen trotz hoher Abläufe im Bestand um 1,6 (Markt: 2,9) Prozent gesteigert werden.

Nettoverzinsung im Drei-Jahresdurchschnitt stabil

Das Nettoergebnis unserer Kapitalanlagen, das sich aus laufenden Kapitalerträgen und außerordentlichem Ergebnis zusammensetzt, reduzierte sich leicht auf 649,4 (Vj. 662,2) Millionen EUR. Infolgedessen ging die Nettoverzinsung von 5,1 Prozent auf 4,9 Prozent zurück. Der gleitende Drei-Jahresdurchschnitt betrug aber immer noch 5,0 Prozent und unterstreicht damit eine solide Kapitalanlagepolitik.

Erfolgreiche Effizienzsteigerung

Die verschiedenen Maßnahmen aus unserem Programm Württembergische 2009, insbesondere aus der Effizienzsteigerung Direktion und dem Zusammenwachsen mit der Karlsruher, zeigen bereits Erfolge. Der Verwaltungskostensatz konnte 2006 um 0,4 Prozentpunkte auf 2,8 Prozent vermindert werden. Der Abschlusskostensatz reduzierte sich sogar um gut 1 Prozentpunkt auf 5,7 Prozent.

Deutlich verbesserter Jahresüberschuss

Durch die positive Entwicklung des Unternehmens konnten wir den Jahresüberschuss deutlich auf 15,2 (Vj. 12,2) Millionen EUR steigern. Der Hauptversammlung am 10. Mai 2007 wird deshalb vorgeschlagen, aus diesem Betrag eine Dividende in Höhe von 1,25 (Vj. 1,00) EUR je Stück an die Aktionäre auszuzahlen.

Beiträge

Erneutes Beitragswachstum nach überdurchschnittlicher Vorjahresentwicklung

Die Beitragsentwicklung des Jahres 2006 wird mit bestimmt von dem zurückhaltenden Neugeschäft des Jahres 2005 und den hohen Abläufen im Bestand. Trotz dieser dämpfenden Einflüsse ist es nach dem überdurchschnittlichen Anstieg der Beitragseinnahmen im Vorjahr auch in 2006 wiederum gelungen, die Beiträge zu erhöhen.

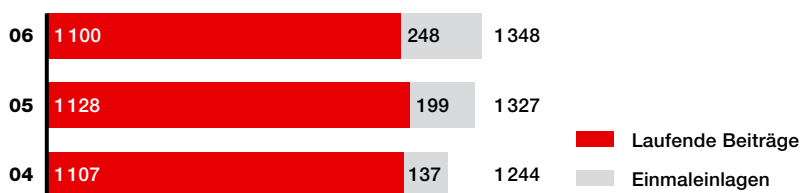
Insgesamt betragen die gebuchten Bruttobeiträge der WürttLeben 1,348 (Vj. 1,327) Milliarden EUR. Dies entspricht einer Steigerung von 1,6 Prozent (Markt: 2,9 Prozent). Davon entfielen auf laufende Beiträge 1,100 (Vj. 1,128) Milliarden EUR und auf die Einmalbeiträge der WürttLeben ein Betrag von 248 (Vj. 199) Millionen EUR.

Mit einem erfreulichen Zuwachs von 2,4 Prozent erreichten die gebuchten Bruttobeiträge der WürttLeben zusammen mit ihrer hundertprozentigen Tochter, der ARA PK, einen Stand von 1,409 (Vj. 1,375) Milliarden EUR.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 1,082 Milliarden EUR wurden für die Überschussbeteiligung der Versicherten der WürttLeben 188,6 (Vj. 127,7) Millionen EUR entnommen. Von diesem Betrag verwendeten wir 92,7 (Vj. 32,1) Millionen EUR als Beiträge für die Erhöhung der Versicherungssummen. Damit ergab sich bei der WürttLeben für 2006 insgesamt ein Beitragsvolumen von 1,441 (Vj. 1,359) Milliarden EUR. Das entspricht einer deutlichen Steigerung von 6,0 (Vj. 5,9) Prozent.

Beitragseinnahmen 2004 bis 2006

unterteilt in laufende Beiträge und Einmaleinlagen in Mio. EUR



Neuzugang

Deutlicher Zuwachs

Die Beitragssumme des Neugeschäfts der Württ-Leben konnte sich in 2006 um 61,8 Prozent auf 2,221 Milliarden EUR steigern.

Der gesamte Neubeitrag wuchs um 39,0 (Markt: 22,6) Prozent auf 356,1 Millionen EUR. Besonders erfreulich war der Anstieg bei den laufenden Beiträgen. Hier konnte 2006 ein Plus von 89,4 (Markt: 15,0) Prozent auf 109,2 Millionen EUR erreicht werden. Zudem steigerte sich im Geschäftsjahr 2006 das Neugeschäft bei den Produkten gegen Einmalbeiträgen auf 247,0 Millionen EUR und damit nochmals um 24,4 Prozent nach einem Anstieg von 44,8 Prozent im Vorjahr.

Durchbruch bei Riester-Verträgen

2006 konnte der Verkauf von Riesterprodukten mit 48 117 Verträgen um fast 500 Prozent gesteigert werden. Die Beitragssumme einschließlich der in 2006 vorgenommenen 3. Riesterstufe wuchs um 916,3 Prozent auf 548,8 Millionen EUR. Unser Marktanteil liegt damit bei 2,4 Prozent.

Besondere Erfolge im Cross Selling

Große Verkaufserfolge der Riesterprodukte konnte der Vertrieb der Wüstenrot aufweisen. Die Anzahl von neu abgeschlossenen Riesterrentenverträgen wurde um über 670 Prozent auf 27 409 gesteigert, die Beitragssumme hat sich gegenüber dem Vorjahr sogar mehr als verzwölffacht.

Fondsgebundene Produkte wieder im Aufwind

Das Neugeschäft der fondsgebundenen Verträge konnte 2006 gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Der Neubeitrag (einschließlich ARA PK) stieg um 45 Prozent auf 12,9 Millionen EUR. Die Beitragssumme im Neugeschäft der

WürttLeben (einschließlich ARA PK) wuchs in 2006 um 37,6 Prozent auf 328,5 Millionen EUR. Davon entfielen auf die WürttLeben 287,3 Millionen EUR mit einer Steigerung von 50,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Stabile dynamische Anpassungen

Die Beitragssumme aus Anpassungen dynamischer Lebensversicherungen lag mit 381,9 Millionen EUR in etwa auf dem extrem hohen Niveau des Vorjahres.

Renten als Kernprodukt

Unsere gut positionierten Rententarife stellen gerade im Hinblick auf das AltEinkG eine wesentliche Säule des Neugeschäfts dar. Die Beitragssumme (inklusive ARA PK) stieg um 85,7 Prozent auf 1,414 Milliarden EUR. Der Anteil am gesamten Neugeschäft betrug 56 Prozent.

Risikoversicherung weiter gefragt

Das aus der Risikoversicherung resultierende Neugeschäft konnte im Jahr 2006 deutlich ausgebaut werden. Die laufenden Neubeiträge lagen um fast 194 Prozent über denen des Vorjahres.

Unterschiedliche Einflüsse bei durchschnittlicher Beitragssumme

Die Schichten des AltEinkG führen zu unterschiedlicher Förderungsmöglichkeit und Besteuerung der jeweiligen Produkte. Damit ergeben sich auch unterschiedliche Versorgungsniveaus aus den einzelnen Schichtprodukten. Die durchschnittliche Beitragssumme der 2006 abgeschlossenen Riesterverträge lag bei 11 406 EUR. Dagegen haben die Basisrenten eine Durchschnittssumme von 60 005 EUR. Aufgrund des hohen Anteils der 2006 abgesetzten Risikoverträge lag damit die gesamte durchschnittliche Beitragssumme mit 22 627 EUR in 2006 unter dem Vorjahreswert.

Bestandsentwicklung

Weiterhin hohe Bestandsabläufe

In der gesamten Branche nimmt parallel zur demografischen Entwicklung das Alter der Lebensversicherungsbestände zu. Das bedeutet, dass insbesondere bei alt eingesessenen Versicherungsunternehmen zunehmend Verträge zur Auszahlung kommen und die Lebensversicherungsbestände zurückgehen. Diese Entwicklung ist auch in der WürttLeben zu beobachten. Der natürliche Bestandsrückgang muss über das Neugeschäft kompensiert werden. Dank eines guten Neugeschäfts 2006 konnte der Bestandsabrieb, gemessen am laufenden Beitrag, trotz hoher Abläufe auf –2,1 Prozent nach –4,1 Prozent im Vorjahr abgebremst werden.

Rentenanteil im Bestand nimmt zu

Die im Neugeschäft schon seit Jahren zu beobachtende wachsende Bedeutung der Rentenversicherungen hat mit der Einführung des AltEinkG weiter zugenommen. So beträgt in 2006 der Anteil der Rentenversicherungen im Bestand, gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr, bereits 21,4 (Vj. 19,6) Prozent.

Storno unter Marktniveau

Unser traditionell unter dem Branchenschnitt liegender Stornosatz – bezogen auf den mittleren Bestand des statistischen Jahresbeitrags – sank erneut auf 4,55 (Vj. 4,56) Prozent. Unsere Position gegenüber dem Markt ist damit weiterhin positiv. Sie bestätigt erneut die Beratungsqualität unserer Vertriebe.

	Branche	WürttLeben
2003	5,49	4,81
2004	5,50	4,88
2005	5,00	4,56
2006	5,05	4,55

Versicherungsleistungen/Kosten

Ausgezahlte Leistungen und Leistungsverpflichtungen weiter auf hohem Niveau

Im Geschäftsjahr 2006 hat die WürttLeben Versicherungsleistungen in Höhe von 1,336 (Vj. 1,353) Milliarden EUR ausgezahlt. Dies entspricht einem leichten Rückgang um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Von den Gesamtleistungen entfielen mit 875,2 (Vj. 909,0) Millionen EUR rund zwei Drittel auf Ablaufleistungen.

Versicherungsabläufe haben damit weiterhin eine große Bedeutung. Das erhebliche Potenzial, aus den Abläufen die Wiederanlage in sofort beginnende Rentenversicherungen und andere Anschlussprodukte im Konzern zu verbessern, wollen wir in 2007 verstärkt nutzen.

Die Rentenzahlungen übertrafen mit 133,4 (Vj. 125,2) Millionen EUR den Vorjahreswert um 8,2 Millionen EUR. Für Sterbefälle wurden 85,9 (Vj. 86,0) Millionen EUR bezahlt. Die übrigen Leistungen betrafen Heiraten und Rückkäufe.

Effizienzprogramme greifen – Kostensituation verbessert

Die erfreuliche Verbesserung des Neugeschäfts spiegelt sich auch in den Abschlussaufwendungen wieder. Während sich jedoch der Neuzugang nach Beitragssumme um über 60 Prozent erhöhte, sind die zugehörigen Abschlusskosten nur um 37,3 Prozent gestiegen. Dadurch konnte der Abschlusskostensatz, bei dem die gesamten Abschlusskosten auf die Beitragssumme des Neugeschäfts bezogen werden, um gut 1 Prozentpunkt von 6,7 auf 5,7 Prozent erheblich gesenkt werden.

Bei den Verwaltungskosten wirken sich die bereits in den Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen unseres Effizienzsteigerungsprojektes in der Direktion aus, das gemeinsam mit unserer Schwestergesellschaft WürttVers aufgesetzt wurde. Das Projekt wurde trotz des Kaufs der Karlsruher Versicherungsgruppe konsequent fortgesetzt.

Insgesamt ist es gelungen, die Verwaltungsaufwendungen deutlich um 10,8 Prozent auf 38,2 Millionen EUR zu verringern. Damit sinkt auch der Verwaltungskostensatz, der die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge abbildet, erheblich auf 2,8 (Vj. 3,2) Prozent.

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R. betragen 164,0 Millionen EUR.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand der WürttLeben nahm im Geschäftsjahr 2006 von 13,029 Milliarden EUR auf 13,425 Milliarden EUR zu. Das entsprach einer Steigerungsrate von 3,0 Prozent nach 2,0 Prozent im Vorjahr. Die Neuanlagen beliefen sich auf 1,941 Milliarden EUR, davon stammten 76,5 Prozent aus Umschichtungen und Tilgungen. Die größte Position unter den Neuanlagen bildeten mit 816,0 Millionen EUR Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Grundlegende strukturelle Veränderungen in der Zusammensetzung der Anlagenbestände ergaben sich nicht. Wiederum nahmen die Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit 41,9 Prozent der Buchwerte einen bedeutenden Anteil unserer Kapitalanlagen ein. Die Zusammensetzung und Entwicklung unserer Kapitalanlagen ist auf den Seiten 74 und 75 dieses Geschäftsberichtes ausführlich dargestellt.

Weltweit höheres Wirtschaftswachstum

Die Weltwirtschaft zeigte im Jahr 2006 ein robustes Wachstum. Die USA als größte Volkswirtschaft der Welt erreichte mit voraussichtlich rund 3,25 Prozent erneut einen überdurchschnittlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts. Allerdings verlor im zweiten Halbjahr die US-Konjunktur in Folge der fortgesetzten Leitzinserhöhungen der US-Notenbank an Schwung.

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,5 Prozent konnte im vergangenen Jahr das Wirtschaftswachstum in Europa positiv überraschen. Den wichtigsten Wachstumsbeitrag zum deutschen Wirtschaftswachstum lieferte dabei erneut der boomende Export.

Angesichts des bis in den Sommer hinein ansteigenden Ölpreises und der guten konjunkturellen Lage stieg die Inflationsrate in der EWU im ersten Halbjahr 2006 bis auf 2,5 Prozent an. Dies veranlasste die EZB seit Anfang März zu schritt-

weisen Leitzinserhöhungen. Die sich hieraus im zweiten Halbjahr 2006 ergebende Verringerung des Zinsvorteils der USA gegenüber der EWU und das hohe europäische Wirtschaftswachstum führten zu einer verstärkten Attraktivität des Euro, der in der Folge gegenüber dem US-Dollar auf deutlich über 1,30 US-Dollar aufwertete.

Steigende Aktienkurse

2006 erwies sich für die internationalen Aktienmärkte erneut trotz temporärer Kursrückgänge im 2. Quartal als ein sehr gutes Jahr. So legte der Dow Jones EUROSTOXX 50 per Saldo um 15,1 Prozent an Wert zu und erreichte zum Jahresende einen Stand von 4 120 Punkten. Neben einer attraktiven Bewertung europäischer Aktien und einer reichlich vorhandenen Liquidität bei den Investoren stützte sich diese Entwicklung insbesondere auf einen erneut kräftigen Anstieg der Unternehmensgewinne.

Der amerikanische Aktienmarkt verzeichnete – begünstigt durch eine anhaltend positive Gewinnentwicklung der Unternehmen, die Abwertung des US-Dollar und die Hoffnung auf bald wieder anstehende Leitzinssenkungen – eine ebenfalls positive Entwicklung, so dass der S&P 500 im Jahr 2006 um 13,6 Prozent auf ein Niveau von 1 418 anstieg.

Zinsen insgesamt über dem Niveau des Vorjahres

Vor diesem Hintergrund stiegen im ersten Halbjahr die langfristigen Zinsen sowohl in der EWU als auch in der USA deutlich an. Die Rendite 10-jähriger Pfandbriefe erhöhte sich von knapp 3,5 Prozent zu Jahresanfang bis Anfang Juli auf Werte von zeitweise über 4,3 Prozent. In den USA nahm die Verzinsung 10-jähriger Staatsanleihen von unter 4,4 Prozent auf in der Spitze über 5,2 Prozent zu. Aufgrund der Abschwächung des US-Wirtschaftswachstums sank in der zweiten Jahreshälfte der 10-Jahres-Zins in den USA wieder auf 4,7 Prozent.

In der EWU fiel der Rückgang des langfristigen Zinses in der zweiten Jahreshälfte angesichts weiterhin guter Konjunkturdaten und anhaltender Zinserhöhungen der EZB deutlich gedämpfter aus, so dass sich die Rendite 10-jähriger Pfandbriefe per Saldo bei knapp 4,2 Prozent einpendelte. Insgesamt lagen damit die langfristigen Zinsen in den USA und in der EWU zum Jahresende 2006 über dem Niveau des Vorjahres. Wegen der erhöhten Notenbankzinsen kam es in den USA zu einer inversen bzw. in der EWU zu einer weitgehend flachen Zinsstrukturkurve.

Steigerung der laufenden Kapitalerträge

Die laufenden Kapitalerträge konnten in erfreulichem Umfang trotz des im langjährigen Vergleich niedrigen Zinsniveaus im Geschäftsjahr 2006 um 16,1 Prozent auf 665,4 Millionen EUR gesteigert werden. Das Nettoergebnis unserer Kapitalanlagen, das die laufenden Kapitalerträge und das außerordentliche Ergebnis umfasst, ging leicht von 662,2 Millionen EUR auf 649,4 Millionen EUR zurück. Damit verminderte sich die Nettoverzinsung von 5,1 Prozent auf 4,9 Prozent.

Außerordentliches Ergebnis reduziert

Ursächlich für das verminderte Nettoergebnis war das geringere außerordentliche Ergebnis, das sich von 127,1 Millionen EUR im Vorjahr auf 7,3 Millionen EUR im Jahr 2006 ermäßigte.

Einen wesentlichen Einfluss hierauf hatten die massiv verringerten Zuschreibungen auf Wertpapierfonds, die von 59,2 Millionen EUR im Ausnahmejahr 2005 auf nur noch 5,2 Millionen EUR in 2006 zurückgingen, da die zuvor erfolgten Abschreibungen auf diese Positionen bereits 2005 weitgehend wieder aufgeholt wurden.

Auch der Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten reduzierte sich von 81,6 Millionen EUR im Vorjahr auf nunmehr 67,9 Millionen EUR. Dieser Saldo resultierte im Berichtsjahr wesentlich aus dem Abgang von Namensschuldverschreibungen und Schulscheindarlehen.

Abgangsverluste fielen in Höhe von 3,8 Millionen EUR an. Hinzu kam ein positiver Ertragsbeitrag aus der Veräußerung von Immobilien.

Schließlich wirkten auf das außerordentliche Ergebnis die Abschreibungen, die von 22,0 Millionen EUR im Vorjahr auf 67,5 Millionen EUR anwuchsen. Dies war vor allem auf Neubewertungen im Beteiligungs- und Immobilienbereich sowie auf Abschreibungen auf Renten und Investmentanteile zurückzuführen.

Absicherung von Aktien innerhalb der Wertpapierfonds

Um im Falle stark und unerwartet fallender Aktienkurse Abschreibungen auf unsere Wertpapierfonds zu vermeiden oder zu verringern, haben wir im Jahr 2006 rund die Hälfte unseres Aktienbestandes, den wir ausschließlich in unseren Wertpapierfonds halten, durch den Kauf von Put-Optionen abgesichert. Diese Optionen sind Ende Dezember 2006 ausgelaufen. Die Kosten hierfür betragen ca. 11,3 Millionen EUR bzw. 1,9 Prozent des abgesicherten Basispreises. Diese Maßnahme trug zur Stärkung unserer Risikotragfähigkeit bei.

Anteil der Quote von Aktien und Private Equity erhöht

Hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Aktienkurse im Geschäftsjahr 2006 hat sich der Anteil unseres Engagements in Produktivkapital in Form von Aktien und Private Equity insgesamt von 10,0 Prozent auf 11,8 Prozent erhöht.

Rückläufige bilanzielle Bewertungsreserven

Erneut haben wir im Jahr 2006 einen Teil unserer festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds wie Anlagevermögen nach § 341 b Abs. 2 HGB bewertet, wodurch wir in diesem Bereich auf Abschreibungen und Wertberichtigungen im Umfang von insgesamt 41,8 Millionen EUR verzichteten.

Trotz der positiven Aktienmarktentwicklung nahmen die bilanziellen Bewertungsreserven, wesentlich beeinflusst durch die gestiegenen Kapitalmarktzinsen auf nunmehr 324,7 (Vj. 401,5) Millionen EUR ab. Hierbei sind die Bewertungsreserven mit den stillen Lasten saldiert. Der größte Anteil an der Reserveposition liegt in unseren Wertpapierfonds. Die Aufteilung der Bewertungsreserven auf die einzelnen Assetklassen ist aus der Aufstellung auf Seite 52 dieses Berichtes ersichtlich.

Unter Einbeziehung des freien Teils der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, der von 333,0 Millionen EUR im Vorjahr auf 396,8 Millionen EUR anwuchs, betrug unser bilanzielles Reservepolster 721,5 (Vj. 734,5) Millionen EUR, was 5,4 Prozent des Buchwertes unserer gesamten Kapitalanlagen ausmachte. Diese Quote unterstreicht unsere finanzielle Solidität und Risikotragfähigkeit.

Leicht anwachsendes Beteiligungsvolumen

Der Bilanzwert unserer Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen war per 31. Dezember 2006 mit 738,2 Millionen EUR insgesamt etwas höher als im Vorjahr. Die Zugänge in Höhe von 45,5 Millionen EUR betrafen hauptsächlich die Dotierung von Private Equity-Engagements. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir sieben neue Private Equity-Beteiligungen mit einer Einzahlungsverpflichtung von insgesamt rund 100 Millionen EUR gezeichnet.

Ferner haben wir ein unserer Immobilienbeteiligung Berlin Leipziger Platz GmbH gewährtes Darlehen in Höhe von 92,7 Millionen EUR in Eigenkapital umgewandelt. Die über unsere Beteiligung an der TÜ 28 Grundbesitz GmbH & Co KG gehaltenen Grundstücke wurden auf unseren direkten Immobilienbestand übertragen. Die Beteiligung von 11,33 Prozent an der WMF AG konnten wir mit Gewinn veräußern. Aufgrund veränderter Wertansätze waren auf Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Abschreibungen in Höhe von insgesamt 9,3 Millionen EUR vorzunehmen.

Immobilien

Im Berichtsjahr haben wir ein Immobilienpaket von 21 bundesweit gelegenen Objekten veräußert. Damit ist die Bereinigung unseres Gebäudebestandes beendet. Durch diese Transaktion sind spürbare Ersparnisse bei den Verwaltungskosten eingetreten. Der Verkaufserlös betrug 71,3 Millionen EUR, es wurde ein außerordentlicher Ergebnisbeitrag von 19,5 Millionen EUR erzielt.

Im Herbst 2006 konnte ein Geschäftsgebäude in der Königstraße in Stuttgart zu einem Preis von 40,2 Millionen EUR verkauft werden. Der Veräußerungsgewinn daraus betrug 12,2 Millionen EUR.

Für die Neuanlage bevorzugen wir weiterhin inländische Gewerbeimmobilien in 1A-Lagen. Im Berichtsjahr haben wir den Verkäufermarkt

Kapitalanlagebestand	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung	
	in TEUR	in TEUR	in %	in TEUR
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	649 581	694 079	- 6,4	- 44 498
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	835 950	902 117	- 7,3	- 66 167
Aktien und Investmentanteile	3 025 719	2 728 076	10,9	297 643
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 338 291	1 040 446	28,6	297 845
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 211 457	1 208 733	0,2	2 724
Sonstige Ausleihungen	5 987 560	6 108 921	- 2,0	- 121 361
Übrige Kapitalanlagen	376 849	346 508	8,8	30 341
Gesamt	13 425 407	13 028 880	3,0	396 527

genutzt, um Veräußerungsgewinne zu erzielen. Das über eine Beteiligungsgesellschaft gehaltene Wohn- und Geschäftsgebäude in erstklassiger Lage am Leipziger Platz in Berlin wurde im 1. Quartal 2006 termingerecht fertiggestellt. Bis 31. Dezember 2006 konnten bereits 64 Prozent der Mietflächen vermietet werden.

Insgesamt ging der Anteil des direkt und indirekt gehaltenen Immobilienbesitzes von 8,8 Prozent auf 7,7 Prozent zurück. Der Auslandsanteil am gesamten Immobilienbestand in Form von Immobilienbeteiligungen und Fonds blieb mit ca. 10 Prozent stabil.

Stress-Tests der BaFin bestanden

Wie in den Vorjahren haben wir sämtliche von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stress-Tests problemlos bestanden.

Derivative Finanzinstrumente

Auch im Geschäftsjahr 2006 haben wir im Direktgeschäft derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienten der Absicherung unserer Bestände. Alle aufsichtsrechtlichen Bestimmungen wurden hierbei beachtet, wobei jederzeit die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung zwischen Handel und Abwicklung, gegeben waren.

Rating

Im Berichtsjahr unterzog sich die WürttLeben wieder dem interaktiven Rating-Prozess der beiden renommierten Ratingagenturen Standard & Poor's und FitchRatings.

Am 20. Dezember 2006 senkte Standard & Poor's das Rating aller Kerngesellschaften der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe und somit auch das Rating der WürttLeben um eine Ratingstufe von „A-“ auf „BBB+“, der Ausblick wurde mit stabil (outlook stable) angegeben.

Demgegenüber bestätigte Mitte Dezember 2006 die Agentur FitchRatings die Bewertung der Finanzstärke (Insurer Financial Strength Rating) der WürttLeben mit „A“. Die stabile Entwicklung des Ratings wurde bestätigt (outlook stable). Das Rating reflektiert insbesondere die solide Kapitalausstattung und die starke Geschäftsposition der WürttLeben innerhalb der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe. Positiv bewertet wurden zudem die angekündigten Umstrukturierungen der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe, die auf eine Verbesserung der Rentabilität der Gruppe und eine Steigerung des Neugeschäfts abzielen, und die Entscheidung der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe, die Berichtswege des Konzerns durch Personalidentität auf Vorstandsebene der WürttLeben und der WürttVers zu verschlanken.

Zusätzliche Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 32 Millionen EUR ist in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien eingestellt. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Aktien betreffen, bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richtet sich nach §§ 84, 85 AktG, die Änderung der Satzung nach §§ 179, 133 AktG. Gemäß § 10 Abs. 3 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Auch kann er für den Fall, dass die Aufsichtsbehörde, bevor sie von der Hauptversammlung beschlossene Satzungsänderungen genehmigt, Änderungen verlangt, diesem Verlangen entsprechen.

Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Befugnisse eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse. Bezüglich des genehmigten Kapitals verweisen wir auf unsere Ausführung auf Seite 56.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen ebenfalls nicht.

Des Weiteren bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Geschäftsergebnis

Gutes Neugeschäft schlägt sich im Rohüberschuss nieder

Im Geschäftsjahr 2006 ist es gelungen, das Neugeschäft gegenüber einem schwachen Vorjahr wieder deutlich zu steigern. Der Rohüberschuss liegt wegen der deutlich höheren Abschlusskosten mit 288,7 Millionen EUR unter dem Vorjahreswert (340,0 Millionen EUR).

Wir haben im Vorjahr die Zinsdirektgutschrift abgeschafft. Die noch verbleibende restliche Direktgutschrift liegt bei 22,4 Millionen EUR (Vj. 83,2 Millionen EUR). Der Gesamtüberschuss nach Direktgutschrift steigerte sich im Geschäftsjahr 2006 um 3,7 Prozent auf 266,3 Millionen EUR. Hiervon wurden 251,1 Millionen EUR für die künftige Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt (siehe Grafik).

Damit erhalten unsere Kunden insgesamt knapp 95 Prozent des erwirtschafteten Rohüberschusses und profitieren damit von allen Überschusskomponenten.

Überschussbeteiligung weiter stabil

Trotz des weiterhin schwachen Zinsniveaus hat die WürttLeben die Überschussbeteiligung für die Versicherten im vierten Jahr in Folge gehalten. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung erreichte zum Bilanzstichtag 1 082 (Vj. 1 019) Millionen EUR (siehe Grafik).

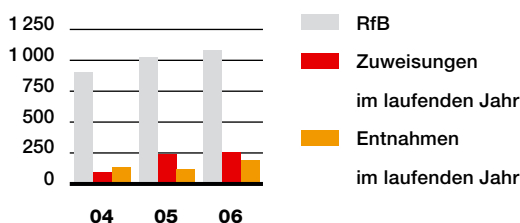
Dividende deutlich erhöht

Nach der Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung verblieb ein deutlich erhöhter Jahresüberschuss von 15,2 (Vj. 12,2) Millionen EUR. Eine Rücklagenbildung wurde für 2006 nicht vorgenommen.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Dividende von 1,25 EUR (Vj. 1,00) EUR je Stückaktie auszusütten.

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 2004 bis 2006

in Mio. EUR



Prognosebericht

Zukunftsprogramm Württembergische 2009 und SPRING

Die zentralen Projekte im laufenden Geschäftsjahr heißen „Württembergische 2009“ und „SPRING“. Wir nutzen die Chancen aus der Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe und bündeln die Aktivitäten für Effizienz und Wachstum und wollen so unsere Wettbewerbsposition deutlich stärken.

Neue und erweiterte Produktpalette 2007

Die gesetzliche Änderung des Höchstrechnungszinses auf 2,25 Prozent haben wir für 2007 mit einer kompletten neuen Tarifgeneration beantwortet. Eine gemeinsame, einheitliche Produktwelt wurde für die Karlsruher und die Württembergische entwickelt. Die bereits bisher mit vielen Qualitätsbewertungen ausgezeichneten Produkte der Württembergischen haben wir noch flexibler und attraktiver gestaltet. Gleichzeitig reduzieren wir die Komplexität und bieten jetzt für alle Lebensversicherer der Gruppe Tarife auf einer einheitlichen Kalkulationsbasis und mit einheitlichen Bedingungen an.

Die erfolgreiche Riesterrente Plus kann ab 2007 auch als fondsgebundene Variante abgeschlossen werden. Sie garantiert zum Rentenübergang mindestens ein Kapital in Höhe der Beitragszahlung und nutzt gleichzeitig die Chancen des Kapitalmarkts über die Einbindung von attraktiven Fonds.

Unsere mit Höchstbewertungen ausgezeichnete Berufsunfähigkeitszusatzversicherung ergänzen wir ab 2007 um die Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) der Karlsruher. Der Kunde kann wahlweise seine Überschüsse zur Beitragssenkung verwenden oder durch Anlage in Fonds eine weitere Wertsteigerung hieraus erzielen. Diesen Tarif haben wir auch in unser Zielgruppenprodukt „Besser Leben“ integriert, das für Berufstätige eine lückenlose Absicherung der Arbeitskraft bietet.

Für 2007 nehmen wir eine fondsgebundene Form der Kinderpolice in unser Zielgruppenpaket für Kinder auf. Neben einem Kapital für Ausbildung bzw. einem ersten Grundbaustein der Versorgung bieten wir damit auch Versicherungsschutz bei Ausfall des Versorgers.

Für die Produktwelt 2007 haben wir eine neue Beratungssoftware entwickelt. Diese verbindet die Stärken von Karlsruher und Württembergische. Der web-basierte Tarifrechner ist nutzbar mit zwei parallelen vollwertigen Beratungsansätzen, welche für den Kunden und den Vermittler eine übersichtliche Aufbereitung aller Versorgungsthemen bietet.

Neugeschäftserwartung

Der Bedarf an Vorsorge bleibt sehr hoch. Dazu trägt auch die Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre bei. Dies bedeutet gute Marktchancen für die Lebensversicherer.

Die Ausschließlichkeitsvertreter von Karlsruher und Württembergische gehen ab Beginn des Jahres 2007 gemeinsam an den Start. Unsere Makler betreuen wir ab 2007 über eine eigene Vertriebsgesellschaft. Auch den Bankenvertrieb haben wir organisatorisch neu aufgestellt. Wir verbinden guten Service mit neuen Vertriebskonzepten und -produkten des Jahres 2007. Vor diesem Hintergrund erwartet die WürttLeben für die nächsten Jahre eine gute Entwicklung des Neugeschäfts – nicht zuletzt auf Grund ihrer Solidität, Beratungskompetenz und ihrer attraktiven Produktpalette. Neben der privaten Altersvorsorge mit einem Schwerpunkt auf Riester wird auch die betriebliche Altersvorsorge hierzu wesentlich beitragen. Wir sehen weiterhin gute Chancen, über Pensionskasse und Direktversicherung in kleineren und mittleren Betrieben den Versorgungsgrad zu erhöhen.

Zukünftige Marktanforderungen und gesetzlicher Rahmen

Auf die Marktanforderungen der Zukunft stellen wir uns aktiv ein. Themen wie die VVG-Reform

2008 gehen wir mit gemeinsamer Kraft an. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung der privaten Altersvorsorge in unserer Gesellschaft begrüßen und unterstützen wir die Bestrebungen für eine größere Transparenz der Lebensversicherungsprodukte. Die Umsetzung der Urteile des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Juli 2005 hinsichtlich der Beteiligung an Bewertungsreserven ist in den Entwurf zur VVG-Reform eingeflossen. Der vorliegende Entwurf erfordert hohen Änderungsaufwand für die Bearbeitung von neuen und alten Verträgen. Im weiteren Gesetzgebungsverfahren ist es wichtig, dass eine Lösung gefunden wird, bei der die Interessen aller Versicherten innerhalb der Risikogemeinschaft gleichermaßen berücksichtigt werden.

Das Jahressteuergesetz 2007 hat die Günstigerprüfung für Basisrenten neu geregelt. Zukünftig erzielen damit alle im Rahmen der Höchstgrenzen erbrachten Beiträge für Basisrenten einen zusätzlichen steuerlichen Abzug und lohnen damit für alle Kundengruppen.

Die EU-Vermittlerrichtlinie wird zum Mai 2007 in deutsches Recht umgesetzt. Zu den Neuregelungen gehören Bestimmungen zu den Beratungs-, Dokumentations- und Informationspflichten des Vermittlers sowie Gewerbelaubnis und Registrierungspflicht für Versicherungsvermittler.

Finanzmärkte mit begrenztem Potenzial

Für das Jahr 2007 rechnen wir mit einem etwas abflachenden, aber immer noch erfreulichen Wirtschaftswachstum. Daher wird sich das Wachstum der Unternehmensgewinne in etwas geringerem Umfang fortsetzen. An den Aktienmärkten rechnen wir bei einem grundsätzlich positiven Trend 2007 mit begrenzten Kursgewinnen. An den internationalen Rentenmärkten erwarten wir angesichts der gegenwärtigen Konjunktur-, Inflations- und Leitzinserwartungen per Saldo wenig Bewegung, so dass die Renditen sich in ähnlichen Bandbreiten wie im Vorjahr bewegen dürften.

Unser Kapitalanlagebestand wird in den nächsten zwei Jahren moderat im jeweils einstelligen Prozentbereich wachsen. Die sich im Markt bietenden Chancen werden wir nutzen, um in Zeiten niedriger Zinsen ein nach wie vor stabiles und marktkonformes Kapitalanlageergebnis zu erzielen. Zusammen mit guten Reserven gewährleistet dies, dass wir die Garantieverpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern zu jeder Zeit einlösen können.

Verschmelzung mit der Karlsruher Lebensversicherung AG

Für das Jahr 2007 ist die Verschmelzung der KLV auf die WürttLeben vorgesehen. Mit diesem Schritt werden wir den begonnenen Weg für mehr Wachstum, Effizienz und Ertrag in der neuen Gemeinsamkeit fortsetzen.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Das positive Neugeschäft des Jahres 2006 macht uns zuversichtlich, die Beitragseinnahmen in den nächsten Jahren weiter steigern zu können. Die Maßnahmen aus unserem Effizienzprogramm Württembergische 2009 einschließlich der Integration der Karlsruher werden mittelfristig zu einer deutlichen Kostenentlastung führen. Vor diesem Hintergrund rechnen wir, sofern die Kapitalmärkte stabil bleiben, in den nächsten Jahren mit einem weiter steigenden Jahresüberschuss.

Chancen und Risiken, Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Die Einschätzungen stehen wie immer unter nachfolgenden Vorbehalten: Soweit in diesem Bericht Prognosen und Erwartungen geäußert oder Aussagen für die Zukunft getroffen werden, können diese mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Der Umgang mit diesen und anderen Risiken wird im anschließenden Risikobericht ausführlich dargestellt.

Risikobericht

Das Risikomanagement der WürttLeben konzentriert sich auf solche Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden oder einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können. Das Risikomanagement der WürttLeben entspricht den Anforderungen des KonTraG.

Das Geschäftsjahr 2006 wurde stark durch die Zusammenführung von Karlsruher und Württembergische geprägt. Den Risiken aus der Integration wird weiterhin mit geeigneten Maßnahmen zeitnah begegnet. Das Risikomanagement von Karlsruher und Württembergische wurde organisatorisch zusammengeführt. Die Harmonisierung der Risikomanagementsysteme wird im neuen Geschäftsjahr zum Abschluss gebracht.

Das Risikomanagementsystem

Risikomanagement ist bei der WürttLeben Vorstandsaufgabe, aber auch die Aufgabe sämtlicher Fach- und Führungskräfte. Das Risikomanagementsystem mit seiner Frühwarnfunktion unterstützt sie dabei.

Die Risiken werden von den Risikozuständigen dem zentralen Risikocontrolling zur Aufnahme ins Risikoverzeichnis gemeldet. Neben der Beschreibung und Bewertung der Risiken werden Steuerungsmaßnahmen zur Verringerung des Risikos festgehalten. Risiken entstehen überwiegend erst durch die Nutzung von Chancen. Der Zusammenhang von Risiko und Chance wird im Risikoverzeichnis ebenfalls dokumentiert.

Risiken von besonderer Bedeutung und Aktualität werden zudem regelmäßig im Risikobericht bzw. als Ad-hoc-Information dargestellt.

Das zentrale Risikocontrolling sorgt für die Kommunikation und Querabstimmung der Risikolage, für die Überwachung übergreifender und kumulierender Risiken, für ein regelmäßiges Be-

richtswesen gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat der WürttLeben sowie für die Abstimmung mit dem Risikomanagement des W&W-Konzerns. Zudem unterstützt es die dezentralen Risikozuständigen und ist für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich.

In Anlehnung an die Risikoklassifizierung der Deutschen Rechnungslegungsstandards wird das Gesamtrisiko in die folgenden Kategorien unterteilt:

Risiken der Versicherungstechnik

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kalkulation der garantierten Leistungen erfolgt daher mit entsprechend vorsichtigen Annahmen. Im Zeitablauf können sich aber die Rechnungsgrundlagen deutlich ändern.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsriskiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken kontrollieren wir laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen. Für die Produktentwicklung berücksichtigen wir diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen.

Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV. Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat die WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebighkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung weiter erhöht. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Neben den biometrischen Rechnungsgrundlagen und den Kostenannahmen liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Zinsentwicklung, die sowohl für die langfristigen Garantieleistungen als auch für die auf Jahresbasis festzusetzende Überschussbeteiligung eine Rolle spielt. Intensive Abstimmung zwischen Kalkulation/Versicherungstechnik und Kapitalanlage, gemeinsam erarbeitete Szenarien und anschließende Analysen bilden den Kern des in unserem Unternehmen hierzu etablierten Prozesses. In diesem Rahmen wird die nach Rendite-Risiko-Aspekten optimierte Anlagestruktur festgelegt, die sowohl langfristige Marktentwicklungen als auch die individuelle aktiv- und passivseitige Bestands- und Produktstruktur unseres Unternehmens berücksichtigt.

Zur Beurteilung und Steuerung des Zinsgarantierisikos werden Stressszenarien für den Kapitalmarkt und die Entwicklung der garantierten Leistungsverpflichtungen berechnet. Neben den auch im Abschnitt Risiken aus Kapitalanlagen, Marktrisiken, beschriebenen Simulationen erfolgen hierzu umfassende weitere Berechnungen. Zu ihnen gehören auch die Stresstests der BaFin und der DAV. Die WürttLeben hat diese Tests in allen Varianten bestanden.

Maßnahmen, um Bestands- und Ertragsgefahren zu begegnen, sind zum Beispiel eine risikoadäquate Zeichnungspolitik, angemessene Rückdeckung von Risiken bei Rückversicherern mit bester Bonität sowie durchgängige Controlling-Maßnahmen auf Risiko-, Produkt- und Vertriebsebene und die enge Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage.

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei der Ausrichtung unserer Kapitalanlagen stand und steht neben der Erfüllbarkeit unserer Garantieverpflichtungen die Optimierung der Rentabilität bei angemessenem Risiko und jederzeit ausreichender Liquidität im Vordergrund. Daher achten wir auf eine Gewährleistung der Mischung und Streuung der Anlagen nach Art, Regionen und Risikoklassen.

Zur Beurteilung der Marktrisiken führen wir für unsere Aktien und festverzinslichen Anlagen laufend Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portefeuilles in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir unter anderem von folgenden Stressannahmen aus:

- für unsere Aktienbestände (inklusive der zuzurechnenden Sicherungsinstrumente) Indexschwankungen von +/- 10 Prozent bzw. +/- 20 Prozent.

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aller Aktien
Anstieg um 20 %	+ 263,7 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	+ 135,4 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	- 144,5 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	- 292,6 Mio. EUR

- für unsere festverzinslichen Anlagen von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 bzw. +/- 100 Basispunkte.

Zinsänderung	Marktwertänderung aller Rentenpapiere
Anstieg um 100 Basispunkte	- 492,0 Mio. EUR
Anstieg um 50 Basispunkte	- 253,2 Mio. EUR
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 269,0 Mio. EUR
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 555,4 Mio. EUR

Derivative Finanzinstrumente wie Optionen, Swaps sowie Devisentermingeschäfte haben wir im Direktbestand und in den Wertpapierfonds auch im Geschäftsjahr 2006 eingesetzt. Diese Geschäfte dienen der Absicherung unserer Bestände. Daneben erfolgte die Steuerung unserer Aktienquote in den Wertpapierfonds durch den Einsatz von Futures. Die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes und die Rundschreiben der BaFin wurden hierbei beachtet.

Zur Eingrenzung von Bonitätsrisiken ist die Kreditbeurteilung der jeweiligen Einzelanlagen von zentraler Bedeutung. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere (mehr als 93 Prozent) besitzt ein Rating von A und besser. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Länder-, Bundes- oder Staatsanleihen bzw. Anleihen der Gebietskörperschaften. Daneben werden gedeckte Papiere oder

Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungs-systeme geschützt sind, erworben.

Die notwendige Liquidität zur Bedienung aller Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft und den sonstigen Verpflichtungen stellen wir über unsere laufende Liquiditätsplanung sicher.

Insgesamt sind unsere Kapitalanlagen gut diversifiziert. Sie sind rentabel und sicher angelegt. Chancen und Risiken sind ausgeglichen.

Risiken des Vertriebs

Der Garant für einen erfolgreichen Vertrieb unserer Produkte sind unsere Vertriebspartner vor Ort. Mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet daher unser Risikomanagement Risiken, die die Vertriebsleistung beeinträchtigen könnten.

Den Risiken begegnen wir unter anderem mit intensiven und praxisnahen Schulungsmaßnahmen, umfangreicher Betreuung und Information sowie mit Qualität und Funktionalität der vor Ort eingesetzten IT.

Um Risiken aus einer einseitigen Vertriebs- und Absatzausrichtung zu vermeiden, streben wir eine möglichst ausgewogene Mischung der Absatzkanäle an. Hohes Wachstumspotenzial verspricht der Vertriebsweg Makler. Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Projekt aufgesetzt, um diesen Weg auszubauen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Risiken aus Forderungsausfall gegenüber Vermittlern, Kunden und Rückversicherern minimieren wir durch IT-unterstützte Außenstandskontrollen und geeignete Schutzmechanismen.

Zur Absicherung des Provisionsrückzahlungsrisikos erfolgt unter festgelegten Rahmenbedingungen der Einschluss in eine bestehende Vertrauensschadenversicherung.

Operationale Risiken

Risiken der Informationstechnologie

Unsere Anwendungsentwicklungen und Rechenzentren sind in der IT GmbH zusammengefasst. Die IT GmbH betreibt ein eigenes Risikomanagementsystem, welches die wichtigen Risiken aus Sicht der WürttLeben beschreibt.

Die IT der Württembergischen ist von einem sehr hohen Sicherheitsstandard gekennzeichnet. Konsequente Test- und Back-up-Verfahren für Anwendungs- und Rechensysteme, redundante Auslegung der internen und externen Telekommunikationsstruktur und weitere Schutzmaßnahmen minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Die gesetzlichen Vorhaben im Rahmen der VVG-Reform führen zu umfangreichem Investitionsvolumen und IT-Kapazitätsbedarf. Zur Umsetzung der Vorhaben in unseren IT-Systemen wurden Projekte mit hoher Priorität aufgesetzt.

Im Rahmen der IT-mäßigen Umsetzung der Integrationsprojekte entstehen in einzelnen Sachgebieten Risiken durch die hohe Mitarbeiterfluktuation. Wir entgegenn diesen Risiken aktiv mit der Stabilisierung der Leistungsträger und einer Verbreitung des Wissens.

Rechtliche Risiken

Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen werden von unserer Konzern-Rechtsabteilung laufend beobachtet und auf Handlungsbedarf überprüft.

Zusammenfassung Risikomanagement

Die WürttLeben ist eingebunden in das Verfahren der Risikofrüherkennung und -steuerung des W&W-Konzerns. Ihre Risiken begrenzt die WürttLeben mit einer langfristig ausgerichteten Geschäftspolitik, einer konsequenten Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und dem Einsatz adäquater Risikomanagementsysteme. Dies versetzt sie in die Lage, die Risikosituation und das Risikopotenzial zu managen.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig ein umfassendes Asset Liability Management (ALM) für die Unternehmenssteuerung ist. Mit dem ALM der WürttLeben, das Aktiva und Passiva zusammenfasst, können wir die konkurrierenden Ziele Ergebnismaximierung einerseits und Erfüllbarkeit unserer Garantieverpflichtungen andererseits miteinander verknüpfen und in Einklang bringen. Damit bereiten wir uns auch auf die zukünftigen Anforderungen der Europäischen Kommission aus dem Projekt „Solvency II“ vor. Der Fokus der Aufsicht verschiebt sich dabei von quantitativen zu qualitativen Solvabilitätsanforderungen mit dem Ziel, diese stärker an der tatsächlichen Risikosituation des Unternehmens auszurichten.

Den genannten Risiken muss durch eine ausreichende Eigenkapitalausstattung Rechnung getragen werden. Die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsanforderung wird von der WürttLeben durch die bilanzielle Eigenmittelausstattung deutlich übererfüllt.

Der am 11. Oktober 2006 vorgelegte Regierungsentwurf eines neuen VVG greift höchstrichterliche Urteile aus den Vorjahren auf. Die darin vorgesehene frühe Weitergabe von Reserven vermindert die Sicherheitspuffer und erschwert die Darstellung der langfristigen und vielfältigen Garantien einer Lebensversicherung. Auch die geforderte starke Festschreibung von gesetzlich garantierten Rückkaufswerten ohne ausreichende Kapitalmarktadjustierung beschränkt die Möglichkeiten von Produkten mit endfälligen Garantien. Die für die Altersvorsorge wertvollen Garantieprodukte können jedoch in modifizierter Form weiterhin angeboten werden. Dies alles bedeutet einen hohen Aufwand, um die Produkte anzupassen. Die für viele Themen vorgesehene Rückwirkung auf Bestände erzeugt zusätzliche, nicht kalkulierte Belastungen. Auch im Hinblick auf die erwarteten neuen europaweiten Solvabilitätsanforderungen (Solvency II) ist es wichtig, dass die Interessen aller Versicherten im VVG ausreichend berücksichtigt werden. Die Erhöhung der Rückkaufswerte zu Vertragsbeginn und die besonderen Regelungen zu den Bewertungsreserven führen insgesamt zu einer Umverteilung von Überschüssen und nicht zu einer Erhöhung des Überschusses. Daher belasten zukünftig erhöhte Werte für vorzeitige Auflösungen die übrigen Verträge.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG, Stuttgart, hält 72 Prozent unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur WH.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mit der W&W AG, der WürttVers, der Württ-Kranken, der ARA PK, der W&W AM, der IT GmbH, KLV, KHK, KV und der BSW bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer verursachungsgerechten Kostenverteilung.

Umweltaktivitäten werden ausgeweitet

Der W&W-Konzern will seine Aktivitäten im Umweltbereich ausweiten und strebt die Auszeichnung zum „ECOfit-Betrieb“ an. Dazu nimmt stellvertretend für alle Unternehmensbereiche der Standort Stuttgart mit den Württembergischen Versicherungen an dem Förderprogramm ECOfit des Landes Baden-Württemberg teil. Ziel des Programms ist ein effizienterer Einsatz von Rohstoffen und Energie im Betrieb, um dadurch die Umwelt zu schonen sowie die betrieblichen Abläufe zu verbessern und eine Kostenentlastung zu erzielen. Die dabei am Standort Stuttgart gewonnenen Erkenntnisse und Verbesserungsansätze werden später auf alle Konzernstandorte übertragen. Im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung schafft das Programm in den Unternehmen auch wichtige Grundlagen, um zu einem späteren Zeitpunkt mit wenig Mehraufwand ein vollständiges Umweltmanagementsystem nach dem europäischen „Eco-Management and Audit Scheme (EMAS)“ aufzubauen.

Im Mittelpunkt des Projektes stehen Workshops, Erfahrungsaustausch und individuelle Umweltberatung vor Ort. Den Unternehmen wird aufgezeigt, in welchen Bereichen des betrieblichen Umweltschutzes und der umweltorientierten Unternehmensführung Ansätze für Verbesserungen bestehen. Diese Ansätze münden in ein konkretes Maßnahmenprogramm, das im Laufe des Projektes weitestgehend umgesetzt wird. Am Ende des Projektes steht die Auszeichnung zum „ECOfit-Betrieb“. Die Auszeichnung garantiert aufgrund der vom Umweltministerium festgelegten Richtlinien einen qualitativ hohen Standard. Die Einhaltung der erforderlichen Kriterien wird von einer unabhängigen Kommission geprüft.

Versicherungsangebot

Als Tochterunternehmen des W&W-Konzerns vermitteln unsere Außendienstmitarbeiter

Produkte der

- Württembergische Versicherung AG
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Krankenversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Versicherung AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG
- Karlsruher HK AG
- Wüstenrot Bausparkasse AG
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- W&W Asset Management GmbH

Unser Produktangebot umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Firmenkunden:

Das Versicherungsangebot für Privatkunden

Lebens- und Rentenversicherung

- Betriebliche Altersversorgung: Entgeltumwandlung über Pensionskasse oder Direktversicherung
- Finanzierungen
- Kapital- und Risiko-Lebensversicherung, Vermögensbildungs- und Ausbildungsversicherung, Bestattungsvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Unfall-Zusatzversicherung
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, fondsgebundene Riester-Rente, Basisrente, fondsgebundene Basisrente, Berufsunfähigkeits-, Waisen- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung

Krankenversicherung

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskostenzusatz- und Ergänzungsversicherung
- Krankentagegeldversicherung, Krankenhaus-tagegeldversicherung
- Pflegepflichtversicherung, Pflegetagegeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Schaden- und Unfallversicherung

- Bauleistungsversicherung
- Haftpflichtversicherung: Privatperson, Tierhalter, Haus- und Grundbesitzer, Bootshalter, Jäger, Bauherr
- Glasversicherung: Gebäudeglas, Haushaltglas
- Hausratversicherung
- Kraftfahrtversicherung: Kraftfahrt-Haftpflicht, Vollkasko, Teilkasko, Schutzbrief, Insassen-Unfallversicherung
- Luftfahrtversicherung: Luftfahrt-Haftpflicht, -Kasko, -Unfall
- Rechtsschutzversicherung: Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz für Nichtselbstständige und Selbstständige, Rechtsschutz für Eigentümer und Mieter von Wohnungen und Grundstücken
- Transportversicherung: Reisegepäck, Wassersport-Kasko, Musikinstrumente, Jagd- und Sportwaffen, Juwelen/Schmucksachen und Pelze im Privatbesitz
- Unfallversicherung: Einzel-, Partner-, Kinder-, Familien-, Senioren-, Reiseunfall
- Wohngebäudeversicherung

Das Versicherungsangebot für Firmenkunden

Lebens- und Rentenversicherungen (alle Durchführungswege der betrieblichen Altersvorsorge)

Krankenversicherungen

Schaden- und Unfallversicherung

- Ertragsausfallversicherungen
- Haftpflichtversicherungen
- Kraftfahrtversicherungen
- Luftfahrtversicherungen
- Rechtsschutzversicherungen
- Sachversicherungen
- Technische Versicherungen
- Transportversicherungen
- Unfallversicherungen

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Folgenden berichten wir über die wichtigsten Personalthemen der Württembergischen Versicherungen insgesamt, da WürttVers, WürttLeben, WürttKranken und ARA PK betriebsverfassungsrechtlich einen Gemeinschaftsbetrieb bilden.

Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe

Mit der Einigung auf einen Tarifvertrag konnten wir im Juli 2006 einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Fusion der Württembergischen mit der Karlsruher Versicherungsgruppe erreichen. Danach haben wir zügig mit den Gesprächen über die Umsetzung der dort vereinbarten betriebsändernden Maßnahmen im Außen- und Innendienst begonnen. Mit der Zusammenführung der Zentralabteilungen am Standort Stuttgart haben wir bereits im zweiten Halbjahr 2006 beginnen können und werden nun Zug um Zug 2007 mit den Umzügen fortfahren. Wichtig in diesem Zusammenhang ist uns die sozialverträgliche Erreichung der Fusionsziele. Von Beginn an haben wir dabei auf die natürliche Fluktuation gesetzt.

Service für Wachstum

Unter dem Motto „Service für Wachstum“ starteten wir 2006 eine Initiative für verbesserten Service. Wir sind für unsere Kunden nun bis 19.00 Uhr telefonisch erreichbar.

Aus- und Weiterbildung

Unsere Mitarbeiter bestimmen den Erfolg unseres Unternehmens. Zur Sicherstellung dieses Erfolges bilden wir Kaufleute für Versicherungen und Finanzen und Kaufleute für Bürokommunikation aus. Zusätzlich bieten wir die Möglichkeit, den Studiengang „Versicherungen“ an der Berufsakademie zu absolvieren. 2006 haben wir insgesamt 236 Ausbildungsstellen zur Verfügung gestellt. Wir wollen dieses Niveau auch in den kommenden Jahren halten.

Neben der Ausbildung legen wir besonderen Wert auf eine systematische Personalentwicklung, die auch außerhalb unseres Unternehmens Beachtung und Anerkennung findet. 2006 war dies der 2. Preis bei der Verleihung des „Inno-Ward“, den die Deutsche Versicherungswirtschaft für außergewöhnliche Bildungsinitiativen vergibt.

Betriebliche Altersversorgung

Im Dezember 2006 haben wir eine neue konzernweit einheitliche Altersversorgung für Führungskräfte eingeführt.

Ebenso wie das bereits 2004 konzernweit eingeführte beitragsorientierte Modell für alle Mitarbeiter ist auch dieses neue Modell für die Führungskräfte beitragsorientiert ausgestaltet und wird über die konzerneigene Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG durchgeführt.

Das neue Modell der Betrieblichen Altersversorgung ist ein wichtiger Schritt zur Harmonisierung der betrieblichen Leistungen innerhalb unseres Konzerns und ein wichtiger Beitrag zur eigenverantwortlichen Altersvorsorge unserer Mitarbeiter.

Mitarbeiteranzahl

Die Zahl der bei uns beschäftigten Mitarbeiter erhöhte sich zum 31. Dezember 2006 auf 4 515 (Vj. 4 508). Darin enthalten sind bereits 110 ehemalige Karlsruher Mitarbeiter. Im Innendienst (ohne Auszubildende) reduzierte sich die Zahl der Mitarbeiter trotz der Karlsruher Mitarbeiter um 3 auf 2 763. Im angestellten Außendienst erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter um 4 auf 1 516. Zum Jahresende belief sich die Zahl der Auszubildenden auf 236 (Vj. 230). Die Zahl unserer Innendienst-Angestellten in Teilzeit stieg um 19 auf 567 Personen. Unsere Teilzeitquote liegt mit 21,1 Prozent weiterhin auf hohem Niveau.

Personalaufwand

Der Personalaufwand für die fest angestellten Mitarbeiter der Württembergischen beträgt 2006 einschließlich Altersversorgung insgesamt 239,1 (Vj. 242,1) Millionen EUR.

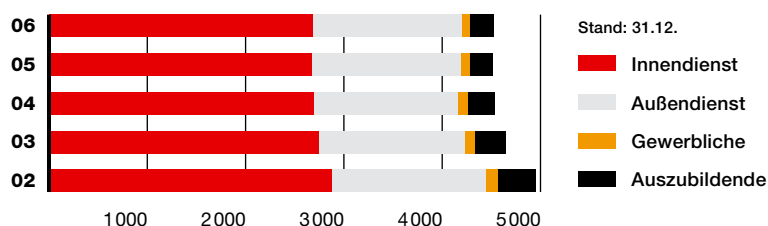
Dank an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und die erfolgreich geleistete Arbeit. Insbesondere das Engagement bei der Integration der Karlsruher ist hervorzuheben.

Unser Dank gilt ebenfalls den Betriebsräten und ihren Gremien sowie dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten. Die Zusammenarbeit war sachlich, fair und stets geprägt von der gemeinsamen Verantwortung für das Wohl von Unternehmen und Belegschaft.

Das Einvernehmen, mit dem in der Vergangenheit konstruktiv an die wichtigen Aufgaben herangegangen wurde, gehört zu unserem Selbstverständnis. Es bestärkt uns in der Zuversicht, dass wir die vor uns liegenden Herausforderungen gut meistern werden.

Arbeitnehmer Württembergische



Corporate Governance

Eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung hat bei der WürttLeben traditionell einen hohen Stellenwert. Unser Ziel ist es, das uns von den Anlegern, Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen zu bestätigen und kontinuierlich zu stärken. Drei Elemente sind dafür essenziell: gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente Rechnungslegung und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat.

Mit dem erstmals 2002 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz formulierten Kodex sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung für nationale und internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Der Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit den Aktionären, für das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat, zur Vermeidung von Interessenkonflikten, für hohe Transparenz und für eine informative Rechnungslegung. Die Umsetzung des Corporate Governance Kodex bei der WürttLeben wird von Vorstand und Aufsichtsrat seitdem jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Im Geschäftsjahr 2006 hat die WürttLeben dem Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 2. Juni 2005 mit sieben Ausnahmen entsprochen und hierzu die Entsprechenserklärung vom Dezember 2005 abgegeben. Mitte des Jahres 2006 wurde der Kodex überarbeitet. Am 28. November 2006 haben Vorstand und Aufsichtsrat der WürttLeben die Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 12. Juni 2006 als verbindlich anerkannt und die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben. Den Empfehlungen des Kodex entspricht das Unternehmen mit nur drei Ausnahmen. Im Vergleich zum Vorjahr hat die

WürttLeben damit ihre Transparenz weiter verbessert:

1. Nach Ziffer 3.8, Satz 3 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden. Hiervon weicht die WürttLeben ab, denn diese Maßnahme erscheint in Anbetracht des Ziels zusätzlicher Motivation, hohen Verantwortungsbewusstseins oder besonders sorgfältiger Amtsausübung wenig geeignet.
2. Nach Ziffer 5.3.2, Satz 1 und Satz 2 soll der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) einrichten, dessen Vorsitzender über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen soll. Die Gesellschaft weicht hiervon ab, denn der Aufsichtsrat sieht weniger in diesen Gebieten einen Schwerpunkt als in der Anlage der Versicherungsgelder. Zu diesem Zweck hat er einen Anlageausschuss gebildet, der sich speziell mit den Anlagen der Versicherungsgelder befasst.
3. Nach Ziffer 5.4.7, Satz 4 sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten. Hiervon weicht die Gesellschaft ab. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, gilt der Betrag des Vorjahres. Diese Art der Vergütung erscheint für den Aufsichtsrat einer Lebensversicherung angemessen.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde den Aktionären und der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft unter www.ww-ag.com/investor-relations/corporate-governance unverzüglich und dauerhaft zugänglich gemacht. Zugleich sind die Entsprechenserklärungen aus den Jahren 2002 bis 2005 ebenfalls im Netz abrufbar.

Über wesentliche Termine werden unsere Aktionäre regelmäßig mit einem Finanzkalender unterrichtet, der im Geschäftsbericht sowie auf der Website des Unternehmens veröffentlicht ist. Sämtliche Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, der Geschäftsbericht und Zwischenbericht sowie Presseinformationen und Ad-hoc-Meldungen sind ebenfalls auf der Website verfügbar. Unsere Kommunikation verfolgt den Anspruch, allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich die Interessenten zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren.

Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Corporate Governance Kodex und umfasst zugleich die nach Handelsrecht vorgesehene Offenlegung der Gesamtbezüge.

Vergütung des Vorstands

Das Vergütungssystem des Vorstands besteht aus einem festen Gehaltsbestandteil (Festgehalt und fixe Tantieme) und einer erfolgsabhängigen Komponente in Form einer vom Aufsichtsrat jährlich neu festzulegenden variablen Tantieme. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände einen Dienstwagen gemäß der Dienstwagenrichtlinie des Konzerns, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung, eine Telefonkostenpauschale und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Eine Ausnahme von der dargelegten Vergütungsstruktur bildeten im Jahr 2006 die Vorstandsmitglieder Rainer Schlegel und Dr. Hans Bücken bis zu seinem Ausscheiden zum 31. März 2006.

Beide erhielten ihre Bezüge von den Karlsruher Gesellschaften, die in der Systematik von derjenigen der Württembergischen abweicht. Neben dem Festgehalt bestanden diese aus den erfolgsabhängigen Komponenten Dividendentantieme, Zielerfüllungsbonus und Sonderzahlungen. Daneben wurden Zuschüsse zur Rentenversicherung, vermögenswirksame Leistungen, Beiträge zur Berufsgenossenschaft und zu einer Sterbegeldversicherung geleistet. Ein Dienstwagen nach den Richtlinien der Karlsruher Gruppe wurde zur Verfügung gestellt.

Für die Versorgungszusagen wurden im Berichtsjahr 97 TEUR Zuführungen an die W&W AG geleistet; diese bildet entsprechende Rückstellungen. Das Ruhegehalt wird gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr, im Falle der Dienstunfähigkeit oder bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass der Vorstand hierfür einen Grund gegeben hat. Die Karlsruher Gesellschaften haben für die Versorgungszusagen intern ihre Rückstellungen erhöht. Davon entfallen auf die Gesellschaft für Rainer Schlegel und Dr. Hans Bücken 17 TEUR. Das Ruhegeld wird hier gewährt, bei Ausscheiden aus dem aktiven Dienst nach Vollendung des 60., spätestens mit Erreichen des 65. Lebensjahres, bei Dienstunfähigkeit oder bei Ausscheiden ab dem 50. Lebensjahr und einer 10jährigen Tätigkeit für die Gesellschaft soweit die Vorstandsbestellung bereits mindestens einmal verlängert wurde, aber nicht mehr verlängert wird, ohne dass das Vorstandsmitglied hierzu Veranlassung gegeben hat. Sonstige Leistungen im Fall der Beendigung der Tätigkeit wurden nicht zugesagt. Es gibt keine Leistungen, die von einem Dritten einem Vorstandsmitglied im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt worden sind.

Die Bezüge, welche die Gesellschaft an die Mitglieder des Vorstands leistet, variieren in der Höhe, weil die einzelnen Vorstände in stark unterschiedlicher Weise zusätzlich für andere Gesellschaften der Unternehmensgruppe tätig sind und anteilig entsprechend ihrer Tätigkeit von diesen vergütet werden. Der Anteil, den die

Individuelle Vorstandsvergütungen

Name	Erfolgsunabhängige		Erfolgsabhängige	Sonstiges ³⁾	Gesamt
	Bezüge		Bezüge		
	Festgehalt	fixe Tantieme			
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Aktive Vorstände					
Dr. Michael Gutjahr	53	13	20	4	90
Peter Köhler	52	13	18	5	88
Dr. Jochen Kriegmeier ¹⁾	1	—	—	—	1
Ruth Martin	124	30	42	11	207
Dr. Wolfgang Oehler	144	35	41	8	228
Rainer Schlegel	14	—	16	4	34
Dr. Hans Bücken ²⁾	4	—	—	—	4
					652

¹⁾ ab 1. Dezember 2006

²⁾ bis 31. März 2006

³⁾ Nebenleistungen einschließlich geldwerter Vorteil aus Zurverfügungstellung von Dienstwagen, Sachbezügen, Versicherungen, Zuschüsse zur Pensionskasse, vermögenswirksame Leistungen, Aufwandsentschädigungen

WürttLeben trägt, liegt bei Dr. Michael Gutjahr bei 26,5 Prozent, bei Peter Köhler bei 26,5 Prozent, bei Dr. Jochen Kriegmeier bei 6,9 Prozent, bei Ruth Martin bei 62,5 Prozent, bei Dr. Wolfgang Oehler bei 53,4 Prozent, bei Rainer Schlegel bei 10,9 Prozent und bei Dr. Hans Bücken bei 6 Prozent.

Die in der Tabelle ausgewiesenen fixen Tantiemen und die erfolgsabhängigen Bezüge wurden im Berichtsjahr 2006 für das Geschäftsjahr 2005 ausgezahlt. Für die fixe Tantieme des Geschäftsjahres 2006 sowie die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile, die im Folgejahr 2007 ausgezahlt werden, hat die Gesellschaft 225 TEUR als Rückstellungen gebildet. Die Verteilung wird erst nach Vorliegen des Konzernjahresabschlusses vom Aufsichtsrat festgelegt und ist daher in der tabellarischen Übersicht nicht ausgewiesen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegebenen wurden, gewährt oder gezahlt.

Dr. Bücken erhielt anlässlich seines Ausscheidens zum 31. März 2006 von den Karlsruher Gesellschaften eine Abfindung sowie rätierliche Abfindungszahlungen für die Monate April bis Dezember unter Anrechnung anderweitigen Verdienstes. Hiervon entfielen auf die Gesellschaft insgesamt 52 TEUR.

An Mitglieder des Vorstands sind Darlehen von der Gesellschaft in Höhe von insgesamt 336 TEUR zu den üblichen Mitarbeiterkonditionen vergeben. Die Zinssätze liegen zwischen 4,62 und 5,42 Prozent. Die Tilgung ist gegen IV-Abtretung ausgesetzt. Kredite an Aufsichtsräte wurden von der Gesellschaft nicht gewährt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 460 TEUR. Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der W&W AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Für frühere Vorstände wurden 130 TEUR zur Bildung von Pensionsrückstellungen an die W&W AG geleistet. Ansonsten wurden für Aufsichtsräte oder Hinterbliebene keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet oder hätten gebildet werden müssen.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als Festvergütung mit Erhöhungsbeträgen für den Vorsitz, stellvertretenden Vorsitz und Ausschusstätigkeiten. Die Gremien sind der Ansicht, dass die Aufsichtsratsstätigkeit insbesondere bei einer Lebensversicherung geprägt ist durch die Überwachungsfunktion des Gremiums und deshalb eine erfolgsbezogene Komponente nicht angemessen wäre. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung von 8 TEUR. Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Mehrwertsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusätzlich erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in unten stehender tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2006 bei 69 TEUR.

Die Aufsichtsratsvergütung ist nach der Satzung wie folgt gegliedert: Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die feste Vergütung jeweils um die Hälfte des festgesetzten Betrages. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte der Grundvergütung und der Stellvertreter das Eineinhalbfache der Grundvergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

Für persönlich erbrachte Leistungen, wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen, wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats Dr. Alexander Erdland, Dr. Edmund Schwake und Dr. Bernhard Schareck haben auf ihre Vergütung der Gesellschaft gegenüber verzichtet.

Individuelle Aufsichtsratsvergütungen

2006	Grundvergütung	Ausschussvergütung	Summe
	Netto (ohne UST)	Netto (ohne UST)	Netto (ohne UST)
Aufsichtsratsmitglieder	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Prof. Dr. Peter Albrecht	8	4	12
Rolf Henrich	8	—	8
Christian Hörtkorn	8	—	8
Willy Köhler ab 31. Juli 2006	3,5	—	3,5
Dr. Wolfgang Müller ab 31. Juli 2006	3,5	—	3,5
Michael Horn	8	4	12
Wolfgang Prade	8	—	8
Peter Ulrich	8	4	12
Frank Weber ab 28. September 2006	2	—	2
Gesamt	57	12	69

Börse

2006 setzte der deutsche Aktienmarkt seinen deutlichen Aufwärtstrend fort. Der DAX verzeichnete einen Wertzuwachs von 22 Prozent und wies damit erneut eine der dynamischsten Kursentwicklungen aller westeuropäischen Börsenplätze auf. Gestützt wurde diese Entwicklung von überraschend positiven Konjunkturnachrichten aus Europa, einem hohen Maß an Liquidität auf den Aktienmärkten sowie anhaltend hohen Gewinnzuwächsen der Unternehmen. Lediglich im Mai und Juni kam es aufgrund aufkommender Inflationsbefürchtungen und der Angst vor noch stärkeren Leitzinserhöhungen in den USA kurzfristig zu deutlichen Kursrückgängen. Diese konnten in der zweiten Jahreshälfte im Zuge rückläufiger Inflationsdaten und beruhigender Aussagen der US-Notenbank wieder mehr als ausgeglichen werden.

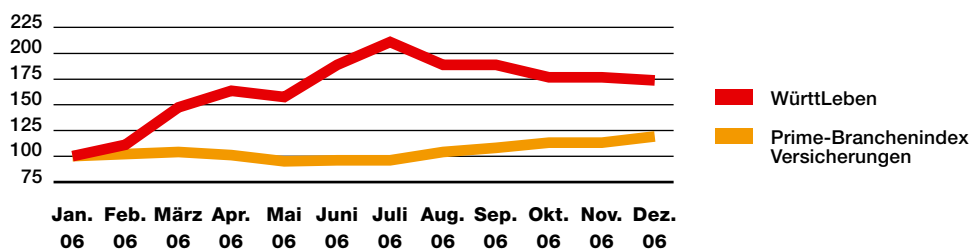
Die Unternehmen des Finanzsektors wiesen 2006 eine ähnliche Kursentwicklung wie der Gesamtmarkt auf. So stieg der Wert des Prime-Branchenindex Banken um 21,8 Prozent. Damit setzte sich der Aufwärtstrend des Vorjahres etwas gemäßiger fort. Der Bankensektor profitierte zum einen von einem verringerten Wertberichtigungsbedarf im Kreditgeschäft aufgrund der positiven Konjunktorentwicklung und zum zweiten von einem deutlich anziehenden Kapitalmarktgeschäft. Der Prime-Branchenindex Versicherungen erzielte mit einem Plus von 21,4

Prozent ebenfalls einen deutlichen Kursanstieg. Die Unternehmen des Versicherungssektors überzeugten insbesondere mit einer deutlichen Verbesserung ihrer operativen Profitabilität. Auch der Trend zu verstärkter privater Altersvorsorge wirkte sich positiv auf die Geschäftsaussichten und damit die Aktienkurse der Unternehmen aus dem Finanzsektor aus.

Die WürttLeben-Aktie

Mit einer Kursverdoppelung im Laufe des Börsenjahres 2006 konnte die Aktie der WürttLeben die positive Entwicklung des Gesamtmarktes und der Branchenindices im Jahr 2006 deutlich übertreffen. Die WürttLeben-Aktie verzeichnete ein wahres Kursfeuerwerk. Nach einem Vorjahreschlusskurs von 18,25 EUR stieg die Aktie bereits im ersten Quartal 2006 deutlich an und überschritt Mitte März die 30-EUR-Marke. Während es am Gesamtmarkt im Mai und Juni zu Kursverlusten im zweistelligen Prozentbereich kam, konsolidierte die WürttLeben-Aktie ihren Kursanstieg innerhalb einer Bandbreite von 32 bis 35 EUR. In den Sommermonaten setzte sich dann der Kursanstieg fort, so dass die WürttLeben-Aktie Ende Juli ihren Jahreshöchstkurs bei 44 EUR erreichte. Im weiteren Jahresverlauf kam es zu einer leichten technischen Gegenbewegung und zu einer im Vergleich zum ersten Halbjahr ru-

Kursvergleich WürttLeben-Aktie (indexiert) zum Prime-Branchenindex Versicherungen



higeren Kursentwicklung. Zum Jahresende 2006 notierte die WürttLeben-Aktie bei 36,40 EUR. Verschiedene Faktoren begünstigten diese weit überdurchschnittliche Kursentwicklung. So hat der Zusammenschluss mit der Karlsruher Versicherungsgruppe die Marktstellung verbessert und ihre Vertriebsmöglichkeiten erweitert. Zudem profitiert das Unternehmen vom Reformkurs der Muttergesellschaft W&W AG im Rahmen des Zukunftsprogramms W&W 2009 mit dem Ziel, die Rentabilität der W&W-Gruppe signifikant zu stärken. Schließlich sprechen die allgemein positiven Geschäftsaussichten der Lebensversicherungsbranche – insbesondere aufgrund des steigenden Bedarfs an privater Altersvorsorge – weiterhin für eine positive Kursentwicklung der WürttLeben-Aktie.

Dividende erhöht

Der Vorstand beabsichtigt, den Aktionären der WürttLeben auf der Hauptversammlung am 10. Mai 2007 für das Geschäftsjahr 2006 eine Dividende in Höhe von 1,25 (Vj. 1,00) EUR je Aktie auszuschütten.

Aktionärsstruktur

Die Aktionärsstruktur der WürttLeben ist 2006 stabil geblieben. Mehrheitsaktionär ist mit 72 Prozent der Anteile die W&W AG. 10 Prozent der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg. Der Streubesitz liegt bei 18 Prozent.

Eckdaten der WürttLeben-Aktie

Wertpapierkennung	
Wertpapiercode	WKN 840502
	ISIN DE0008405028
Bloomberg-Kürzel	WLV2 GR
Reuters-Kürzel	WLVGd.SG
Emissionsart	Namens- und Inhaberaktien
Wertpapiertyp	Nennwertlose Stückaktie
Börsenplätze	Stuttgart (amtlicher Handel)
	XETRA
	Frankfurt (Freiverkehr)
	Düsseldorf (Freiverkehr)
2006 auf einen Blick	
Grundkapital	32 000 000 EUR
Anzahl Aktien	12 177 920 Stück
Jahrestief	18,44 EUR
Jahreshoch	44,00 EUR
Jahresschlusskurs	36,40 EUR
Jahreskursperformance	99,5 Prozent
Marktkapitalisierung zum Jahresschluss	442 533 213 EUR
Ergebnis je Aktie 2006	1,25 EUR
Ausschüttungssumme*	15 222 400 EUR
Dividende 2006*	1,25 EUR

* vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung

Mehrjähriger Vergleich

		2006	2005
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen –	lfd. Beitrag für ein Jahr in Millionen EUR	1 097,8	1 121,2
	Anzahl der Verträge	1 772 448	1 821 812
Beitragssumme des Neuzugangs	in Millionen EUR	2 221,3	1 372,6
Gebuchte Bruttobeiträge	in Millionen EUR	1 348,3	1 327,1
Ausgezahlte Leistungen	in Millionen EUR	1 336,1	1 353,0
Deckungsrückstellung¹	in Millionen EUR	12 521,6	12 145,2
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	in Millionen EUR	1 081,6	1 019,1
Leistungsverpflichtung			
gegenüber den Versicherten	in Millionen EUR	13 603,2	13 164,4
Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	in Millionen EUR	438,8	489,8
Kapitalanlagen²	in Millionen EUR	13 425,4	13 028,9
Nettoverzinsung²	in %	4,9	5,1
Gesamtüberschuss	in Millionen EUR	266,3	256,8
Zuweisung an die Rückstellung			
für Beitragsrückerstattung	in Millionen EUR	251,1	244,6
Jahresüberschuss	in Millionen EUR	15,2	12,2
Arbeitnehmer der Württ. Versicherungen³	Innen- und Außendienst	4 515	4 508
WürttLeben-Aktie⁴	Dividende je Aktie in EUR	1,25⁵	1,00
	Steuergutschrift in EUR	–	–
	Ausschüttungsbetrag in Millionen EUR	15,2⁵	12,2
	Kurs der Aktie am 31. Dezember in EUR	36	18
	Börsenwert in Millionen EUR	443	222
Verbandskenntzahlen bei WürttLeben⁶			
Abschlusskostensatz (B6)	in %	5,70	6,72
Eigenkapitalquote (D9)	in %	1,38	1,39
Stornosatz (A12)	in %	4,55	4,56
Überschussquote (D8)	in %	13,33	12,91
Verwaltungskostensatz (B5)	in %	2,83	3,23

¹ Einschließlich Gewinn Guthaben, abzüglich der Forderungen an Versicherungsnehmer wegen noch nicht fälliger Ansprüche

² Ohne fondsgebundene Lebensversicherung

³ WürttVers, WürttLeben, ab 2002 ohne IT GmbH

⁴ Angaben ab Geschäftsjahr 1998 bezogen auf Stückaktien

⁵ Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung

⁶ Gemäß Kennzahlenkatalog des GDV

⁷ Ab 2002 inkl. Allgemeine Rentenanstalt Lebensversicherung AG

⁸ Ab 2000 inkl. Wüstenrot Lebensversicherungs-AG

2004	2003	2002 ⁷	2001	2000 ⁸	1999	1998	1997
1 168,9	1 113,8	1 108,5	1 016,2	1 028,4	708,1	662,1	647,5
1 916 822	1 871 040	1 889 862	1 834 647	1 889 872	1 123 557	1 107 319	1 113 141
4 530,1	2 433,7	2 143,6	1 600,6	1 245,7	2 392,8	1 487,9	1 492,9
1 244,4	1 252,7	1 225,1	1 172,9	1 180,9	841,7	749,6	730,2
1 362,4	1 410,5	1 224,3	1 166,9	1 104,5	730,5	658,6	604,2
11 772,4	11 571,8	11 331,4	10 771,0	10 142,5	6 917,4	6 501,0	6 078,9
902,2	944,8	974,0	1 142,5	1 356,9	937,5	888,4	841,1
12 674,6	12 516,5	12 305,5	11 913,6	11 499,4	7 855,0	7 389,2	6 919,9
158,1	211,0	305,4	414,1	713,1	465,5	469,4	474,5
12 772,7	12 617,0	12 338,6	12 088,1	11 798,5	8 154,3	7 598,2	7 079,7
4,8	5,1	5,1	5,0	7,5	7,5	7,5	7,5
105,7	140,6	116,7	158,6	420,1	296,0	278,6	259,9
93,6	130,9	110,0	148,8	405,3	285,0	268,0	249,4
12,1	9,7	6,7	9,7	14,7	11,0	10,6	10,6
4 533	4 650	4 945	5 208	5 034	4 721	4 627	4 741
0,99	0,59	0,55	0,80	0,80	0,66	0,61	6,13
—	—	—	—	0,34	0,29	0,26	2,63
12,1	7,2	6,7	9,7	9,7	5,8	5,5	5,5
16	13	11	25	32	31	42	360
191	156	134	300	390	274	374	322
4,90	5,72	6,14	6,63	6,63	5,23	5,64	5,72
1,41	1,39	1,38	1,47	1,56	1,59	1,61	1,63
4,71	4,81	4,44	4,19	4,42	4,19	4,45	4,54
5,70	7,45	6,32	8,93	20,63	20,71	21,48	20,97
3,23	3,48	3,73	3,52	3,54	3,63	4,04	4,31

Bilanz zum 31. Dezember 2006

Aktiva	2006 in EUR	2006 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			88 621	130 281
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken ^① *		649 581 486		694 078 427
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ^②				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	485 610 990			558 383 610
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	95 723 451			103 392 829
3. Beteiligungen	252 619 253			159 540 526
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 996 425			80 800 226
		835 950 119		902 117 191
III. Sonstige Kapitalanlagen ^③				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3 025 718 532			2 728 076 035
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 338 291 135			1 040 446 368
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 211 456 824			1 208 732 677
4. Sonstige Ausleihungen	5 987 559 631			6 108 920 955
5. Einlagen bei Kreditinstituten	207 203 773			192 570 590
Davon bei verbundenen Unternehmen				
16 103 773 (Vj. 69 170 590) EUR				
6. Andere Kapitalanlagen	169 645 978			153 937 323
Davon nachrangige Forderungen				
87 695 216 (Vj. 77 695 216) EUR		11 939 875 873		11 432 683 948
			13 425 407 478	13 028 879 566
Übertrag			13 425 496 099	13 029 009 847

* siehe nummerierte Erläuterung im Anhang ab Seite 50

Aktiva	2006 in EUR	2006 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Übertrag			13 425 496 099	13 029 009 847
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen			443 129 238	365 292 567
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: ④				
1. Versicherungsnehmer	51 833 428			63 444 975
2. Versicherungsvermittler	5 392 066			2 863 215
		57 225 494		66 308 190
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		2 256 950		8 109 244
III. Sonstige Forderungen ⑤		142 067 862		106 910 067
Davon an verbundene Unternehmen 5 115 045 (Vj. 3 283 222) EUR und an Beteiligungsunternehmen* 30 782 (Vj. 2 390 877) EUR			201 550 306	181 327 501
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		189 948		189 948
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		34 328 125		34 591 644
III. Andere Vermögensgegenstände ⑥		25 667 935		15 319 976
			60 186 008	50 101 568
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		169 710 110		169 164 455
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten ⑦		15 772 114		23 502 377
			185 482 224	192 666 832
Summe der Aktiva			14 315 843 875	13 818 398 315

* Hierunter sind Unternehmen zu verstehen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 5. Februar 2007



Der Treuhänder
Dr. Gerhard Zagst, Notar

Bilanz zum 31. Dezember 2006


Passiva	2006 in EUR	2006 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital ⁸		32 000 000		32 000 000
II. Kapitalrücklage		58 165 675		58 165 675
III. Gewinnrücklagen ⁹				
1. Gesetzliche Rücklage	207 496			207 496
2. Andere Gewinnrücklagen	59 434 882			59 434 882
		59 642 378		59 642 378
IV. Bilanzgewinn		15 222 400		12 177 920
			165 030 453	161 985 973
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			130 000 000	
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	118 934 968			126 326 145
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6 709 431			6 317 432
		112 225 537		120 008 713
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	11 957 350 586			11 681 219 886
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	40 028 544			36 596 053
		11 917 322 042		11 644 623 833
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	49 728 835			48 016 379
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4 424 000			4 159 000
		45 304 835		43 857 379
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitrags- rückerstattung – Bruttobetrag – ¹⁰		1 081 619 874		1 019 117 310
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag –		1 263 412		1 285 298
			13 157 735 700	12 828 892 533
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, so weit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			443 129 238	365 292 567
Übertrag			13 895 895 391	13 356 171 073

Passiva	2006 in EUR	2006 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Übertrag			13 895 895 391	13 356 171 073
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen ¹¹		38 448 586		33 744 186
II. Sonstige Rückstellungen ¹²		16 106 103		13 487 507
			54 554 689	47 231 693
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			44 969 077	41 396 053
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber ¹³				
1. Versicherungsnehmern	264 000 635			287 173 682
2. Versicherungsvermittlern	15 561 001			14 899 475
		279 561 636		302 073 157
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 577 401		1 623 356
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 655 504 (Vj. 845 000) EUR				
III. Sonstige Verbindlichkeiten ¹⁴		29 601 996		64 630 906
Davon aus Steuern 454 209 (Vj. 83 944) EUR gegenüber verbundenen Unternehmen 12 578 308 (Vj. 24 032 110) EUR			310 741 033	368 327 419
H. Rechnungsabgrenzungsposten ¹⁵			9 683 685	5 272 077
Summe der Passiva			14 315 843 875	13 818 398 315

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am

11. April 2006* genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 5. Februar 2007



Verantwortliche Aktuarin
Ruth Martin

* Die Bildung der Deckungsrückstellung zur notwendigen Reservestärkung für Rentenversicherungen wurde gemäß der BaFin-Veröffentlichung – Neubewertung der Deckungsrückstellung von Lebensversicherungsunternehmen (Ver-BaFin 1/2005) –, unserer Eingabe an die BaFin sowie der Veröffentlichung der DAV zur Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes (Richtlinie) vorgenommen.

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	2006 in EUR	2006 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung ¹⁶				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1 348 343 538			1 327 099 102
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	15 197 259			24 413 005
		1 333 146 279		1 302 686 097
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	7 391 177			6 280 332
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	392 000			3 684 485
		7 783 177		9 964 817
			1 340 929 456	1 312 650 914
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			92 679 411	32 116 953
3. Erträge aus Kapitalanlagen ¹⁷				
a) Erträge aus Beteiligungen		26 721 640		25 682 546
Davon aus verbundenen Unternehmen 9 877 495 (Vj. 9 862 264) EUR				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon aus verbundenen Unternehmen 7 982 173 (Vj. 8 822 182) EUR				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	43 951 014			48 840 571
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	602 707 482			501 337 947
		646 658 496		550 178 518
c) Erträge aus Zuschreibungen		6 941 539		67 465 622
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		71 612 998		90 399 250
			751 934 673	733 725 936
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			39 062 379	61 744 818
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			21 090 156	26 621 646
Übertrag			2 245 696 075	2 166 860 267

	2006 in EUR	2006 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Übertrag			2 245 696 075	2 166 860 267
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung ¹⁸⁾				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1 237 387 890			1 253 325 653
bb) Anteil der Rückversicherer	8 075 436			7 898 663
		1 229 312 454		1 245 426 990
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1 712 455			280 608
bb) Anteil der Rückversicherer	265 000			- 465 508
		1 447 455		746 116
			1 230 759 909	1 246 173 106
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	353 967 371			322 982 745
bb) Anteil der Rückversicherer	3 632 491			2 339 791
		350 334 880		320 642 954
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		270 655		333 913
			350 605 535	320 976 867
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück-erstattungen für eigene Rechnung			251 110 863	244 597 453
9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	126 685 928			92 292 761
b) Verwaltungsaufwendungen	38 211 445			42 829 808
		164 897 373		135 122 569
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		929 614		1 028 983
			163 967 759	134 093 586
Übertrag			249 252 009	221 019 255

	2006 in EUR	2006 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Übertrag			249 252 009	221 019 255
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen ¹⁹⁾				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		23 399 605		37 872 810
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		67 454 712		22 008 983
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3 756 723		8 755 968
			94 611 040	68 637 761
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			21 027 624	800 145
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			60 131 082	100 363 094
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			73 482 263	51 218 255
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge ²⁰⁾		18 658 919		16 055 602
2. Sonstige Aufwendungen ²¹⁾		51 906 440		32 303 973
			- 33 247 521	- 16 248 371
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			40 234 742	34 969 884
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		23 090 844		7 103 338
5. Sonstige Steuern		1 921 498		15 688 626
			25 012 342	22 791 964
6. Jahresüberschuss			15 222 400	12 177 920
7. Bilanzgewinn			15 222 400	12 177 920

Anhang

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Aktiva

In der Position „Immaterielle Vermögensgegenstände“ wird ein aktivierter Firmenwert ausgewiesen. Dieser ist mit den Anschaffungskosten bewertet. Planmäßige Abschreibungen werden vorgenommen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um die zulässigen linearen bzw. degressiven planmäßigen Abschreibungen oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB, angesetzt.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sind grundsätzlich zu den Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Erworbene Optionsrechte werden zum Zeitpunkt des Erwerbs mit den Anschaffungskosten in Höhe der Optionsprämie aktiviert.

Optionsprämien für verkaufte Optionen werden als sonstige Verbindlichkeiten passiviert, solange die Leistungspflicht aus der Option besteht.

Zinsswaps und Währungsswaps werden mit den zugrunde liegenden Darlehen zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Bewertungseinheiten bestehen ausschließlich mit gemäß § 341 c HGB zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen.

Es befinden sich mehrere strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen, Namens- bzw. Inhaberschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Die Bewertung der strukturierten Namensschuldverschreibungen und Darlehen erfolgt nach § 341c Abs. 1 HGB zu ihrem Nennbetrag unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips. Die strukturierten Zero-Namenschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips bilanziert. Zero-Inhaberschuldverschreibungen werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine und übrige Ausleihungen werden nach § 341c Abs.1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldforderungen sind zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt. Für erkennbare Risiken bilden wir Einzelwertberichtigungen und setzen diese aktivisch ab.

Die im Bestand befindlichen strukturierten Produkte in Form von Darlehen, Namens- bzw. Inhaberschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten »Sonstige Forderungen« enthaltene rückständige Zinsen und Mieten bilanzieren wir zu Nominalwerten. Aktuelle Ausfallrisiken haben wir durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen wurden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktiv angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten, andere Kapitalanlagen, sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden im Geschäftsjahr für alle Grundstücke neu ermittelt und ergeben sich nach dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren. Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der Börsenkurswert oder ein vom allgemeinen Zinsniveau abgeleiteter Marktwert angesetzt. Lag bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ein Börsenkurswert nicht vor, wird als beizulegender Wert, der Anschaffungswert oder ein vereinfachter Ertragswert zugrunde gelegt. Die Zeitwerte der Investmentanteile ergeben sich aus den Rücknahmewerten unter Berücksichtigung von Ausschüttungen.

Die Zertifikate des Anlagestocks der fondsgebundenen Versicherungen sind mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht angesetzt.

Bei den Kapitalanlagen, die nicht auf den niedrigeren Zeitwert am Stichtag abgeschrieben werden, wird von einer Werterholung in einem mittleren Planungszeitraum oder bis zur Endfälligkeit ausgegangen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Disagioträge werden über die Laufzeit der Verbindlichkeiten verteilt.

Die Beitragsüberträge berechnen wir unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung monatsgenau. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebens- bzw. Rentenversicherung inklusive eventueller Garantieanteile wird für jeden einzelnen Vertrag nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Künftige Verwaltungskosten werden implizit berücksichtigt. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist gemäß den versicherungsmathematischen Grundsätzen nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Für beitragsfreie Versicherungsjahre wird eine Rückstellung für Verwaltungskosten gebildet. Für einige Konsortialverträge sind die anteiligen Deckungsrückstellungen unter Einbeziehung eines Schätzverfahrens nach § 341e Abs. 3 HGB ermittelt worden, da die Angaben der Federführer zum Bilanzstichtag nicht vollständig vorlagen.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der „Riester-Renten“ werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Die Beträge werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Sonstige Aufwen-

dungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

Insgesamt werden über 90 Prozent der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

Altbestand*

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Verwendete Tafeln
Fondsgebundene Tarife	3,50 %	Sterbetafel 1986
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,50 %	Sterbetafel 1986
Rentenversicherungen	3,50 %	Sterbetafel 1987
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 %	Verbandstafel 1990 bzw. Rundschreiben R 5/65 der BaFin

* Im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie Zwischenbestand im Sinne der nach § 81 c Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 35 Promille, Kollektivversicherungen mit 20 Promille der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente gezillmert. Fondsgebundene Tarife sind ungezillmert.

Aus Sicherheitsgründen werden die Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und hieraus eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Um bei den Rentenversicherungen des Altbestands der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung, gemäß den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen (VerBAV) 11/1995 sowie den Empfehlungen der DAV, gebildet. Der sich daraus ergebende Anpassungsbedarf wurde stufenweise, letztmalig in 2002, erfüllt.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben jedoch gezeigt, dass die in der Sterbetafel 1994 R der DAV eingerechneten Sicherheitszuschläge von Basistafel und Projektion des langfristigen Sterblichkeitstrends nicht mehr den aktuariellen Sicherheitsanforderungen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2006 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV2004RB zu achtzehn Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV2004RB20 zu zwei Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten, sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung.

Neubestand

Versicherungsbestand	Rechnungszins	verwendete Tafeln
a) Zugänge bis 07/2000		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	4,00 %	Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	4,00 %	Sterbetafel DAV 1994 R
Rentenversicherungen ehemalige		
Wüstenrot Leben (Beginne vor 1999)	4,00 %	eine nach anerkannter Methode der DAV abgeleitete Sterbetafel mit Altersverschiebung
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 %	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel 1986
Berufsunfähigkeitsversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne ab 1995)	4,00 %	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel DAV 1994 T
b) Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,25 %	Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	3,25 %	Sterbetafel DAV 1994 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25 %	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
c) Zugänge ab 01/2004		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75 %	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
d) Zugänge ab 07/2004		
Rentenversicherungen	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 R mit zusätzlicher Altersverschiebung
e) Zugänge ab 01/2005		
Rentenversicherungen	2,75 %	Sterbetafel DAV 2004 R

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind die Grundsätze der Berechnung der BaFin gemäß § 13 d VAG mitgeteilt worden.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 4 Prozent, Kollektivversicherungen mit 2 Prozent der Beitragssumme gezillmert. Fondsgebundene Tarife und „Riester-Tarife“ sind ungezillmert.

Wie bereits beim Altbestand erläutert, musste im Geschäftsjahr 2006 die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen erhöht werden, um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV2004RB zu achtzehn Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV2004RB20 zu zwei Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten, sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen (Bonus-Versicherungssummen) bzw. Erhöhungsrenten (Bonus-Renten) angewendet.

Als Konsequenz der Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 12. Oktober 2005 ist für Kapital- und Rentenversicherungen, die zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 30. Juni 2000 geschlossen wurden, ein Mindestrückkaufswert zu gewähren. In diesem Zusammenhang wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge bereits im Geschäftsjahr 2005 erhöht.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für jeden einzelnen Versicherungsfall gebildet, der bis zum 31. Dezember eingetreten war, aber bis dahin nicht mehr ausbezahlt werden konnte. Die Rückstellung haben

wir in Höhe der voraussichtlich zu erbringenden Leistung bilanziert.

Für Verträge, die von der Entscheidung des Bundesgerichtshofes betroffen sind und sich nicht mehr im Bestand befinden, wurden nach §341g HGB zusätzliche Rückstellungen unter der Position Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet. Dabei wurde die Wahrscheinlichkeit berücksichtigt, dass nur ein Teil der Verpflichtungen in Anspruch genommen wird.

Für Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten waren, aber erst nach Ende des Geschäftsjahres gemeldet wurden, ist die Rückstellung in Höhe des riskierten Kapitals gebildet worden (Spätschadenrückstellung). Für nicht mehr rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekannt gewordene Versicherungsfälle wurde die Spätschadenrückstellung um einen Zuschlag erhöht. Diesen haben wir aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für Neu- und Altbestand einzelvertraglich gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet. Der Diskontsatz für die Abzinsung beträgt im Wesentlichen 6 Prozent, bei Berufsunfähigkeits- und Pflegerenten-Zusatzversicherungen 4 Prozent bzw. 6,5 Prozent bei einigen Rententariifen. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt. Für Rentenversicherungen im Neubestand wurden im Rahmen der in 2006 begonnenen Gegenfinanzierung zusätzlich unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betrafen das Mitversicherungsgeschäft und sind aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig geschätzt worden.

Für abgegebene Rückversicherungen werden die Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach den zuvor beschriebenen Grundlagen bzw. den maßgebenden Bestimmungen der Rückversicherungsverträge berechnet.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Mitarbeiterjubiläen ermitteln wir unter Beachtung versicherungsmathematischer Grundsätze nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die sonstigen Rückstellungen werden mit dem Betrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Währungsumrechnung

Bei Wertpapieren wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt.

Die übrigen Aktiva und Passiva haben wir zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

Erläuterungen Aktiva

B. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der WürttLeben sind in einer Anlage zum Anhang auf den Seiten 74 bis 75 dargestellt.

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken ①*

Unser Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 68 Grundstücke mit einem Bilanzwert von 649 581 486 EUR. Der Bilanzwert der konzern-eigenen genutzten Grundstücke und Bauten beträgt 10 340 439 EUR.

Verkauft wurden Teile unseres Hauses in Rheine, sowie Geschäftshäuser in Augsburg, Bochum, Bonn, Braunschweig, Dietzenbach, Frankfurt, Freiburg, Ludwigsburg, Mainz, Mönchengladbach, Mülheim, München, Münster, Neuss, Nürnberg, Ravensburg, Rottweil, Stuttgart, Villingen-Schwenningen, Wetter-Wengern, Wiesbaden und Würzburg.

Die realisierten Buchgewinne nach Abzug der Buchverluste betragen insgesamt 30 177 386 EUR.

III. Sonstige Kapitalanlagen ③

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Gliederung des Bestandes am 31. Dezember 2006	2006 in EUR	2005 in EUR
Aktien	–	29 007 437
Investmentanteile	2 985 406 296	2 663 701 905
andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40 312 236	35 366 693
Gesamt	3 025 718 532	2 728 076 035

* siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ab Seite 38

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ②

Eine Aufstellung zum Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB befindet sich auf Seite 63.

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

In dieser Position sind Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen enthalten. Darüber hinaus wurde ein nachrangiges Darlehen ausgegeben.

4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Diese Position enthält ein Schuldscheindarlehen an ein Beteiligungsunternehmen.

III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) ③

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Gliederung des Bestandes	2006 in EUR	2005 in EUR
Inländische Aussteller		
Inhaberschuldverschreibungen	90 246 145	94 357 441
Staatsanleihen	151 017 750	190 826 172
Kommunalobligationen	15 338 756	15 460 881
Pfandbriefe	784 495 292	508 995 021
Ausländische Aussteller	297 193 192	230 806 853
Gesamt	1 338 291 135	1 040 446 368

3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen

Anzahl	2006 in EUR	Anzahl	2005 in EUR
19 571	1 211 456 824	19 396	1 208 732 677

Zum Ende des Geschäftsjahres war die Gesellschaft an 96 Zwangsversteigerungen und 14 Zwangsverwaltungen beteiligt.

4. Sonstige Ausleihungen

Gliederung des Bestandes	2006 in EUR	2005 in EUR
a) Namensschuldverschreibungen	3 036 416 766	2 824 974 637
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 582 282 954	2 902 462 427
Darlehen an künftige Hypothekenschuldner	—	434 599
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	127 544 269	129 501 474
d) Übrige Ausleihungen	241 315 642	251 547 818
Gesamt	5 987 559 631	6 108 920 955

In den übrigen Ausleihungen sind nicht börsenfähige Genussrechte in Höhe von 241 009 955 EUR enthalten.

6. Andere Kapitalanlagen

Neben den nachrangigen Forderungen sind hier als größerer Posten, unverändert gegenüber dem Vorjahr, stille Beteiligungen in Höhe von 76 242 107 EUR enthalten.

III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) ③

Zeitwert der Kapitalanlagen

Bewertungsreserven zum 31. Dezember 2006	Einzelabschluss WürttLeben			
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven nach Lasten	in % des Buchwerts aller Kapital- anlagen
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	
Grundstücke	649 581	726 479	76 898	
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	738 230	838 698	100 468	
Aktien und Investmentanteile etc.	3 025 719	3 183 497	157 778	
Festverzinsliche Wertpapiere ¹	1 843 654	1 833 168	- 10 486	
Anlagen gemäß § 54 RechVersV	6 257 184	6 581 842	324 658	2,42
Davon sind gemäß § 341 b HGB nicht mit dem Niederstwert bewertet:				
Aktien und Investmentanteile	312 945	297 255		
Festverzinsliche Wertpapiere	802 561	776 403		

¹ Unter der Bezeichnung Festverzinsliche Wertpapiere sind Inhaberschuldverschreibungen, Stille Beteiligungen und Zero-Darlehen zusammengefasst.

In den obigen Angaben sind derivative Finanzinstrumente in Bewertungseinheiten wie folgt enthalten:

Nominalwerte und Zeitwerte der offenen Derivatepositionen	Nominalwerte Underlying ¹	Zeitwerte Bewertungs- einheit ²	Buchwert Bewertungs- einheit ²	Zeitwert Derivat ³
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Zinsgeschäfte				
Swaps	516 016	557 473	517 034	3 041
Währungsgeschäfte				
Swaps	51 129	52 232	51 129	- 2 128

¹ Unter Nominalwerte Underlying sind die Nominalwerte der abgesicherten Kapitalanlagen aufgeführt.

² Sofern Derivate in Bewertungseinheit mit Grundgeschäft geführt wird, ist hier der Wert der Bewertungseinheit angegeben.

³ Ohne Bewertungseinheit.

Ferner bestanden zum Jahresende offene Verkäufe auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit einem Nominalwert von 100 Millionen EUR.

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Der Anlagestock der fondsgebundenen Versicherungen besteht aus Zertifikaten einiger in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Publikumsfonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen.

In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Versicherungen angelegt.

Die Zusammensetzung des Anlagestocks ist auf der folgenden Doppelseite dargestellt.

Erläuterungen Aktiva

Zusammensetzung des Anlagestocks	Anzahl Anteile	Bilanzwert am
Name des Fonds		31. 12. 2006 in EUR
ACM American Growth	20 726,2859	496 677
ACM European Growth	62 034,4707	633 992
ACM Global Growth Trends	41 331,6179	1 943 250
ACM International Health	2 882,7335	336 167
ACM International Technology	3 798,1018	343 128
Activest Lux TotalReturn D	159,0718	8 684
ADIG-ADIASIA	2 403,8051	66 826
ADIG-ADIFONDS	1 186,0508	95 821
ADIG-ADIRENTA	319,5461	3 911
ADIG-EuropaVision	1 405,0286	56 468
ADIG-FONDAMERIKA	3 023,1935	320 852
Alger American Asset Growth Portfolio	129 284,2155	2 410 956
Alger LargeCap B	6 622 893,2822	53 254 848
Alger MidCap B	2 980 538,6934	17 199 815
Alger Small Caps B	1 406 255,1328	6 353 258
Alternative Opportunities Fund	80,8826	9 234
Berenberg- Universal- Euro- Aktien- Fonds	11 596,3489	988 473
Berenberg- Universal- Rentenfonds	58 764,8081	2 428 162
Berenberg-Hellas-Olympia-Fonds UI	1 213,2156	121 406
Berenberg-Select Invest-Universal-Fonds	2 512,0786	121 434
BWI- Dynamik AS	27 051,4819	670 065
BWI- Europrofil	1 381 671,5193	49 215 140
BWI- Kontinuität AS	18 662,1979	398 251
BWI-Aktien-Strategie Deutschland	424 083,1490	58 023 056
BWI-Aktien-Strategie International	364 234,3786	33 990 352
BWI-Dividenden-Strategie Euro	103 321,7994	4 848 892
BW-Renta-Universal	238 729,3518	6 166 379
Credit Suisse Equity Fund (Lux) Euro Blue Chips	133,2813	45 560
Credit Suisse Equity Fund Swiss Blue Chips	127,0272	19 338
Davis Financial Fund	39 104,4335	588 201
Davis Opportunities Fund	164 532,5187	3 264 424
Davis Real Estate Fund	52 085,8700	852 676
Davis Value Fund	3 187 276,7232	76 548 096
Dexia Bond International	85,4112	61 492
Übertrag		321 885 284

Zusammensetzung des Anlagestocks	Anzahl Anteile	Bilanzwert am
Name des Fonds		31. 12. 2006 in EUR
Übertrag		321 885 284
DWS Vermögensbildungsfonds I	26 425,8045	2 660 021
Fidelity America Fund	63 430,1639	243 222
Fidelity European Growth Fund	854 051,1499	10 453 586
Fidelity Funds China Focus Fund	14 884,6610	354 882
Fidelity Funds India Focus Fund	15 239,1453	394 846
Fidelity Germany Fund	12 289,2411	354 545
Fidelity International Fund	61 166,0753	1 656 644
Fidelity South-East-Asia-Fund	295 550,7793	1 018 834
FVB-Deutscher Aktienfonds - BWI	10 362,1406	451 168
FVB-Deutscher Rentenfonds - BWI	6 820,7453	271 670
GIP InvestWorld Europe Portfolio	5,6118	60
GIP InvestWorld International Portfolio	122,6407	1 267
GIP InvestWorld Special Portfolio	71,0880	808
Haus Invest	89 381,1237	3 662 838
KanAm Grundinvest Fonds	2 818,2933	155 401
MAT Asia Pacific Fonds	8 433,0534	758 384
N-Alger Sicav-Alger US Technology Fund	6 013,9851	37 582
NORAMCO Quality Funds Europe	16 983,6438	234 035
NORAMCO Quality Funds USA	13 481,9536	90 597
Nordea North American Value	14 271,9665	474 758
Nordea-1 European Value Fund EUR	6 053,6985	255 829
Nordea-1 Far Eastern Value Fund	548,7830	7 171
Ökovision	93,5766	11 140
StuttgarterBank RentInvest-Union	17 295,1106	720 687
Templeton Euro Liquid Res. Fund	4 327,3247	19 906
Templeton Global Bond Fund	4 657,4709	52 233
Templeton Global Growth (Euro) Fund	152 322,7467	2 431 071
Templeton Growth Fund, Inc.	956 312,5997	18 632 536
Templeton Em. Markets	72 430,2850	1 789 038
Templeton Growth (EURO) FUND	204 512,8901	2 550 276
Threadneedle American Select Growth Fund	71 589,6587	96 214
Threadneedle European Growth	314 671,1833	544 381
Threadneedle European Select Growth Fund	68 435,9963	119 079
UBS(D) Key Selection Fund-Global Equities	139 067,2454	15 086 015
UniGlobal	4 611,9730	529 501
W&W Dachfonds GlobalPlus BWI	292 565,1867	16 957 078
W&W Euroland-Renditefonds BWI	31 858,1922	1 548 945
W&W Europa-Fonds BWI	76 394,4271	4 388 096
W&W Global-Fonds BWI	182 904,2058	8 629 420
W&W Internationaler Rentenfonds BWI	177 463,6581	7 283 109
W&W Quality Select Aktien Europa BWI	57 329,9758	2 434 804
W&W Quality Select Aktien Welt BWI	25 314,4033	1 283 693
W&W US Equity Fund	2 096,5669	15 619
W&W-Dachfonds Basis BWI	217 811,4153	12 582 965
Gesamt		443 129 238

D. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an ^④

1. Versicherungsnehmer

	2006 in EUR	2005 in EUR
a) Fällige Ansprüche	15 978 082	15 109 075
b) Noch nicht fällige Ansprüche	35 855 346	48 335 900
Gesamt	51 833 428	63 444 975

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Jahr 2006 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind diese zwischenzeitlich bereits eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

2. Versicherungsvermittler

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 5 392 066 (Vj. 2 863 215) EUR betreffen im Wesentlichen Abrechnungssalden aus Konsortialverträgen sowie im Voraus gezahlte Provisionen.

III. Sonstige Forderungen ^⑤

In dieser Position sind u.a. enthalten:

	2006 in EUR	2005 in EUR
Rückständige fällige Zinsen und Mieten sowie abgegrenzte Dividenden	104 500 775	24 704 420
Forderungen aus dem Immobilienbereich	11 783 109	42 269 912
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6 333 228	5 674 099
Forderungen an das Finanzamt	4 884 895	2 099 299

E. Sonstige Vermögensgegenstände

III. Andere Vermögensgegenstände ^⑥

Es handelt sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen, die Anfang 2007 fällig waren, und Bruchteile an FLV-Fonds.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten ^⑦

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und andere Kapitalanlagen in Höhe von 15 058 713 (Vj. 23 405 255) EUR ausgewiesen. Ab 2006 enthält die Position zusätzlich das Disagio in Höhe von 618 617 EUR zu unserer neu ausgegebenen nachrangigen Verbindlichkeit.

Erläuterungen Passiva

A. Eigenkapital der WürttLeben

I. Gezeichnetes Kapital ^⑧

Zum 31. Dezember 2006 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 32 000 000 EUR und ist in 40 000 auf den Inhaber bzw. 12 137 920 auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 31. Juli 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Einzahlung einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 16 000 000 EUR zu erhöhen.

III. Gewinnrücklagen ^⑨

Die Gewinnrücklagen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangige festverzinsliche Schuldverschreibung wurde am 16. Februar 2006 begeben. Sie ist eingeteilt in 130 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 000 EUR. Der Ausgabepreis betrug 99,48 Prozent.

Die frühest mögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 1. Juni 2016.

Vom Begebungstag bis zum 1. Juni 2016 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,375 Prozent verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 1. Juni 2016 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem EURIBOR für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 2,75 Prozent, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 1. Juni 2026 getilgt.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ^⑩

	2006 in EUR	2005 in EUR
Stand am 1. Januar	1 019 117 310	902 219 434
Entnahmen im Geschäftsjahr		
a) für Erhöhung der Versicherungssummen	92 679 411	32 116 953
b) für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	95 928 888	95 582 624
	188 608 299	127 699 577
Zuführung im Geschäftsjahr	251 110 863	244 597 453
Stand am 31. Dezember	1 081 619 874	1 019 117 310

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten, soweit diese nicht direkt gutgeschrieben wurden.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2006 sind für das Geschäftsjahr 2007 rund 65,8 Millionen EUR für Schlussüberschussanteile und Nachdividenden und rund 103,9 Millionen EUR für laufende Überschussanteile festgelegt, aber noch nicht zugeteilt.

Weitere rund 515,1 Millionen EUR sind für in späteren Jahren fällig werdende Schlussüberschussanteile und Nachdividenden gebunden.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2007 sind in einer Anlage auf den Seiten 76 bis 135 zusammengefasst.

Die gesamte Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus erfolgsabhängigen Teilen.

E. Andere Rückstellungen

I. Steuerrückstellungen ¹¹

Eine Steuerabgrenzung nach § 274 HGB besteht nicht.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag), Grunderwerbsteuern und Gewerbesteuern für das Geschäftsjahr sowie die Vorjahre.

II. Sonstige Rückstellungen ¹²

	2006 in EUR	2005 in EUR
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	5 300 000	3 222 000
Gehalts-, Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	3 836 097	3 582 003
Leistungen für Altersteilzeit	3 425 506	3 418 906
Kosten des Jahresabschlusses	1 395 000	1 290 000
Noch nicht abgerechnete Bauleistungen	1 252 500	1 457 598
Sonstige	897 000	517 000
Gesamt	16 106 103	13 487 507

G. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber ¹³

1. Versicherungsnehmern

	2006 in EUR	2005 in EUR
Gutgeschriebene Überschussanteile	156 932 846	147 065 029
Beitragsdepots	72 550 878	122 522 710
Beitragsvorauszahlungen	32 263 019	15 032 107
Nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen	2 253 892	2 553 836
Gesamt	264 000 635	287 173 682

2. Versicherungsvermittlern

	2006 in EUR	2005 in EUR
Provisionen der Vermittler	12 711 299	11 017 951
Verbindlichkeiten aus Konsortialverträgen	2 849 702	3 881 524
Gesamt	15 561 001	14 899 475

III. Sonstige Verbindlichkeiten ⁽¹⁴⁾

	2006 in EUR	2005 in EUR
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	12 578 308	24 032 110
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	8 545 864	10 108 491
Noch nicht zugeordnete Zahlungseinänge und zeitliche Überhänge	5 994 888	29 589 221
Sonstige	2 482 936	901 084
Gesamt	29 601 996	64 630 906

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um bezogene Dienstleistungen.

Die Verbindlichkeiten aus Grundstücken enthalten überwiegend Sicherheitseinbehalte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Bauvorhaben sowie Heiz- und Betriebskostenvorauszahlungen der Mieter.

H. Rechnungsabgrenzungsposten ⁽¹⁵⁾

	2006 in EUR	2005 in EUR
Zinsen nachrangige Verbindlichkeiten	4 096 781	—
Disagio aus Hypotheken und Schuldscheindarlehen	3 359 528	2 916 805
Zinsen auf Kapitalanlagen	2 227 376	1 607 750
Sonstige	—	747 522
Gesamt	9 683 685	5 272 077

Hier werden im Geschäftsjahr 2006 erhaltene, jedoch die Folgejahre betreffende Erträge ausgewiesen.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

In den Posten F. und G. sind keine Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren enthalten.

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung ¹⁶

a) Gebuchte Bruttobeiträge

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	2006 in EUR	2005 in EUR
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen	1 023 724 010	1 049 553 186
Kollektivversicherungen	76 220 866	78 658 584
	1 099 944 876	1 128 211 770
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen	151 988 020	119 696 852
Kollektivversicherungen	96 410 642	79 190 480
	248 398 662	198 887 332
Gesamt	1 348 343 538	1 327 099 102

Die Gesellschaft betreibt ausschließlich Inlandsgeschäft. Sämtliche Versicherungsverträge sind mit Gewinnbeteiligung abgeschlossen.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2b RechVersV beträgt 1 902 719 (Vj. 9 926 592) EUR zu Gunsten des Rückversicherers.

3. Erträge aus Kapitalanlagen ¹⁷

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2006 in EUR	2005 in EUR
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere*	179 628 103	75 219 699
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	56 515 673	40 665 723
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	63 861 629	68 265 087
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	264 814 825	284 799 329
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	37 887 252	32 388 109
Gesamt	602 707 482	501 337 947

* Darin sind Erträge von 7 944 425 (Vj. 2 790 740) EUR aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten

I. Versicherungstechnische Rechnung
(Fortsetzung)

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

	2006 in EUR	2005 in EUR
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	32 791 883	13 010 637
Beteiligungen	1 832 250	905 505
Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen ¹	8 082 615	38 746 108
Sonstige Kapitalanlagen	28 906 250	37 737 000
Gesamt	71 612 998	90 399 250

¹ Darin sind Gewinne von 4 906 (Vj. 55 828) EUR aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung ¹⁸

	2006 in EUR	2005 in EUR
Zahlungen		
Versicherungsfälle	1 011 168 255	1 036 647 267
Rückkäufe	226 219 635	216 678 386
	1 237 387 890	1 253 325 653
Anteil der Rückversicherer	8 075 436	7 898 663
	1 229 312 454	1 245 426 990
Veränderung der Rückstellung		
Versicherungsfälle	1 566 253	- 671 332
Rückkäufe	146 202	951 940
	1 712 455	280 608
Anteil der Rückversicherer	- 265 000	465 508
	1 447 455	746 116
Gesamt	1 230 759 909	1 246 173 106

Die Spätschadenrückstellung für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen zum 31. Dezember 2005 wurde im Geschäftsjahr mit 16 003 741 EUR aufgelöst und ein entsprechender Betrag der Deckungsrückstellung zugeführt.

Im Berichtsjahr waren 68 Gerichtsverfahren anhängig, 23 Verfahren wurden durch Vergleich erledigt. Bei neun Verfahren wurde die Klage abgewiesen. In vier Verfahren wurde der Klage stattgegeben. Bei drei Verfahren erfolgte eine Klagerücknahme und in 29 Fällen steht die Entscheidung noch aus.

I. Versicherungstechnische Rechnung (Fortsetzung)

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen ¹⁹

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die außerplanmäßigen Abschreibungen nach § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB betragen 57 135 235 EUR.

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

	2006 in EUR	2005 in EUR
Grundstücke	2 614 497	—
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	413 422	270 536
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	164 674	287 641
Inhaberschuldverschreibungen etc.	484 630	647 609
Sonstige Ausleihungen	79 500	7 550 182
Gesamt	3 756 723	8 755 968

¹ Darin sind Verluste von 4 129 (Vj. 5 664) EUR aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge ²⁰

In dieser Position sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus erbrachten Dienstleistungen mit 16 655 136 (Vj. 9 691 134) EUR enthalten.

2. Sonstige Aufwendungen ²¹

Hier sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für Dienstleistungen mit 16 668 840 (Vj. 9 708 331) EUR zu nennen. Des Weiteren sind hier insbesondere Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 22 384 595 (Vj. 13 978 856) EUR enthalten. Davon sind 481 065 (Vj. 306 960) EUR Abschlussprüfungskosten.

4. und 5. Steuern

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Körperschaftsteuer, die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und den Solidaritätszuschlag für das Geschäftsjahr sowie Quellensteuern.

Ergänzende Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2006 in EUR	2005 in EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	66 701 097	43 900 842
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	586 207	541 758
3. Löhne und Gehälter	19 728 952	19 340 649
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3 465 589	3 442 483
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1 103 523	904 977
6. Aufwendungen insgesamt	91 585 368	68 130 709

Vorstand und Aufsichtsrat der WürttLeben haben am 19. Dezember 2002 die erste Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben (siehe Seite 30) und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten des Unternehmens zugänglich gemacht.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 3 und 4 angegeben.

Die Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sind im Vergütungsbericht ab Seite 31 aufgeführt.

Arbeitnehmer

	Anzahl in 2006	Anzahl in 2005
Innendienst	385	385
Außendienst	15	15
Gewerbliche	4	3
Gesamt	404	403

Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer gemäß § 285 Ziff. 7 HGB.

Anteilsbesitzliste

	Beteiligungs- satz in %	Eigenkapital in Mio. EUR ^{1,2}	Ergebnis in Mio. EUR ²
Versicherungsunternehmen			
Lebensversicherer			
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	18,3	- 3,0
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	98,36	190,8	20,0
Bausparkassen/Banken			
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg	10,00	824,7	40,6
Finanzbeteiligungen			
Immobilien			
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Berlin	50,00	- 8,8	- 2,8
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	0,8	0,1
Eschborn Grundstücksgesellschaft bürgerlichen Rechts, Stuttgart	50,99	53,5	3,3
Property Fund Italy GmbH, München	23,81	0,5	-
PWR Holding GmbH, München	33,33	25,6	7,4
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	8,1	0,1
TERTIANUM-Besitzgesellschaft mbH, Berlin	25,00	38,4	- 0,8
TERTIANUM-Besitzgesellschaft mbH, Konstanz	25,00	56,9	- 0,5
TERTIANUM-Besitzgesellschaft mbH, München	33,33	47,5	1,4
TERTIANUM-Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,00	2,2	- 0,3
TERTIANUM-Betriebsgesellschaft mbH, München	33,33	1,3	- 0,3
Kapitalbeteiligungen			
BWK Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	17,50	231,7	45,6
Vermögensverwaltung			
W&W Asset Management GmbH, Ludwigsburg	16,04	14,4	3,1

¹ Eigenkapital: gemäß Bilanzausweis Passivseite;
einschließlich Jahresergebnis; zum 31. Dezember 2005

² Bezogen auf 100%

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB

- a) = Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) = Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) = Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

Mitglieder des Aufsichtsrats der Württembergische Lebensversicherung AG

Dr. Alexander Erldand
(Vorsitzender ab 14. März 2006)

Vorsitzender des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Wüstenrot hypotecni banka a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot stavební spořitelna, a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot Verwaltungs- und Dienstleistungen GmbH, Salzburg
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

Dr. Gert Haller
(Vorsitzender und Mitglied bis 28. Februar 2006)

Staatssekretär, Chef des Bundespräsidialamtes

Dr. Edmund Schwake
(Stv. Vorsitzender ab 4. Oktober 2006)

Stv. Vorsitzender des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, Vorsitzender
Karlsruher Versicherung AG, Karlsruhe, Vorsitzender
Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
Württembergische Versicherung AG, Stuttgart
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg
- b) Waldenburger Versicherung AG, Künzelsau-Gaisbach
- c) W&W Asset Management GmbH, Stuttgart
Erasmus Groep B.V., Rotterdam
Erasmus Verzekeringen B.V., Rotterdam
Erasmus Verzekeringen Holding B.V., Rotterdam
Levensverzekering Maatschappij Erasmus N.V., Rotterdam
Schadenverzekering Maatschappij Erasmus N.V., Rotterdam
Wüstenrot poisťovňa a.s., Bratislava
Wüstenrot stavebná sporiteľňa a.s., Bratislava
Wüstenrot stavební spořitelna, a.s., Prag
Wüstenrot životní pojišťovna, a.s., Prag

Hans-Peter Kappes
(Stv. Vorsitzender und Mitglied
bis 15. Juni 2006)

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

Prof. Dr. Peter Albrecht

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebs-
wirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanage-
ment und Versicherungswirtschaft an der Univer-
sität Mannheim

b) KarstadtQuelle Lebensversicherung AG, Fürth
KarstadtQuelle Versicherung AG, Fürth
KarstadtQuelle Krankenversicherung AG,
Fürth

Rolf Henrich

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
Württembergische Lebensversicherung AG

a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

Christian Hörtkorn

Geschäftsführender Gesellschafter der
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH, Heilbronn

Michael Horn

Stv. Vorsitzender des Vorstands der
Landesbank Baden-Württemberg

a) Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz
Städtische Pfandleihanstalt AG, Stuttgart,
Vorsitzender bis 31.12.2006

b) Grieshaber Logistik AG, Weingarten
Hymer AG, Bad Waldsee
SV Sparkassen-Versicherung
Baden-Württemberg Holding AG, Stuttgart

c) MKB Mittelrheinische Bank GmbH, Koblenz
MMV Leasing GmbH, Koblenz
LRI Landesbank Rheinland-Pfalz
International S.A., Luxemburg
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart
LBS Baden-Württemberg, Stuttgart
Siedlungswerk gemeinnützige Gesellschaft für
Wohnungs- und Städtebau, Stuttgart
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG,
Bregenz

Willy Köhler
(ab 31. Juli 2006)

Vorstandsvorsitzender der
Volksbank Rhein-Neckar eG in Mannheim

b) DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossen-
schaftsbank, Frankfurt am Main
DZ Verwaltungs AG, Karlsruhe, Vorsitzender
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
Pensionskasse der badischen Genossenschafts-
organisation VVaG, Karlsruhe

Dr. Wolfgang Müller
(ab 31. Juli 2006)

Vorstandsvorsitzender
der BBBank eG in Karlsruhe

b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
Karlsruher HK AG, Lebensversicherung
für Beamte und Angestellte der öffentlichen
Verwaltung, Karlsruhe
Union-Asset-Management-Holding AG,
Frankfurt am Main

Wolfgang Prade

Handlungsbevollmächtigter der
Württembergische Lebensversicherung AG

Dr. Bernhard Schareck
(ab 31. Juli 2006)

Mitglied des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

a) Karlsruher HK AG, Karlsruhe, Vorsitzender
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg

b) Badische Staatsbrauerei Rothaus AG

c) W&W Asset Management GmbH, Stuttgart,
Vorsitzender

Peter Ulrich

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
Württembergische Lebensversicherung AG

a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart

Frank Weber
(ab 31. Juli 2006)

Vorsitzender des Betriebsrats der
Karlsruher Versicherungen,
Karlsruher Lebensversicherung AG

a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe

Mitglieder des Vorstands der Württembergische Lebensversicherung AG

Dr. Wolfgang Oehler (Vorsitzender)

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG,
Stuttgart, Vorsitzender
Württembergische Krankenversicherung AG,
Stuttgart
- b) Pensions-Sicherungs-Verein
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Köln
- c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungs-
gesellschaft, Stuttgart
Baden-Württembergische Investment-
gesellschaft mbH, Stuttgart
W&W Asset Management GmbH, Stuttgart

Dr. Hans Bücken

(ab 1. Januar 2006 bis 1. März 2006)

Dr. Michael Gutjahr (Arbeitsdirektor)

- a) Württembergische Krankenversicherung AG,
Stuttgart
W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg

Peter Köhler

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG,
Stuttgart
Württembergische Krankenversicherung AG,
Stuttgart

- c) W&W Asset Management GmbH, Stuttgart

Dr. Jochen Kriegmeier (ab 1. Dezember 2006)

Ruth Martin (Aktuar)

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG,
Stuttgart

Rainer Schlegel

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aufgrund der Übertragung (innerhalb des Konzerns) der Pensionsverpflichtungen auf die W&W AG besteht zum 31. Dezember 2006 eine Mithaftung in Höhe von 6 971 188 EUR.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 8 562 982 EUR.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 14 271 637 EUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 137 007 715 EUR.

Resteinzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 121 539 371 EUR.

Weiterhin haftet die WürttLeben subsidiär für die Pensionsverpflichtungen der „Pensionskasse der Württembergischen VVaG“, soweit sie für Mitarbeiter der WürttLeben eingegangen wurden.

Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwandt.

Konzernzugehörigkeit

Die WH hält die Mehrheit an der W&W AG, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der WH sowie der Teilkonzernabschluss der W&W AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss kann ab Ende Juni, nach der Hauptversammlung der W&W AG, bei unserer Gesellschaft schriftlich angefordert oder in Stuttgart-West, Gutenbergstraße 30, abgeholt werden.

Stuttgart, den 5. Februar 2007

Der Vorstand

Dr. Wolfgang Oehler


Dr. Michael Gutjahr

Peter Köhler

Dr. Jochen Kriegmeier

Ruth Martin

Rainer Schlegel



Frank Bauer
Gruppenleiter
Beratungs- und Angebots-Software
Württembergische
Lebensversicherung AG

Isabel Thums
Produktentwicklerin
Leben Mathematik
Württembergische
Lebensversicherung AG

Ingo Schnepel
Geamtprojektleiter
W&W Informatik GmbH

Ralf Herbig
Co-Projektleiter
W&W Informatik GmbH

„Vorsorgen leicht gemacht: Nach der Fusion von Württembergischer und Karlsruher haben wir unter dem Projektmotto „Erfolg mit Leben“ die erste gemeinsame Beratungssoftware für unsere Vertriebe entwickelt. Auf Basis modernster Technik werden so eventuelle Lücken in der persönlichen Rentenabsicherung deutlich. Mit unseren maßgeschneiderten Produkten können wir unseren Kunden zuverlässige Lösungsmöglichkeiten bieten.“

Anlage zum Lagebericht

Entwicklung des Versicherungsbestandes

im Geschäftsjahr 2006

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Haupt- versiche- rungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versiche- rungen)	
	Anzahl der Ver- sicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmal- beitrag in TEUR	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1 821 812	1 121 214	–	40 312 906
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	132 463	81 920	241 842	2 388 890
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	597	27 238	5 109	467 082
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	4	– 524	–	94 542
3. Übriger Zugang	1 197	551	1 448	35 296
4. Gesamter Zugang	134 261	109 185	248 399	2 985 809
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	5 171	2 409	–	100 648
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	125 660	76 339	–	1 817 659
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	46 711	42 882	–	1 231 963
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	5 407	7 552	–	294 451
5. Übriger Abgang	675	3 445	–	32 145
6. Gesamter Abgang	183 625	132 627	–	3 476 867
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 772 448	1 097 772	–	39 821 849

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbil- dungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl	Lfd.	Anzahl	Lfd.	Anzahl	Lfd.	Anzahl	Lfd.	Anzahl	Lfd.
der Versi- cherungen	Beitrag für ein Jahr	der Versi- cherungen	Beitrag für ein Jahr	der Versi- cherungen	Beitrag für ein Jahr	der Versi- cherungen	Beitrag für ein Jahr	der Versi- cherungen	Beitrag für ein Jahr
in TEUR		in TEUR		in TEUR		in TEUR		in TEUR	
837 780	679 832	54 403	23 945	229 574	219 858	125 114	116 160	574 941	81 419
7 472	5 509	14 849	7 335	62 412	34 078	6 658	6 587	41 072	28 410
- 1	14 762	1	29	573	8 436	-	3 462	24	548
2	-	-	-	2	2	-	-	-	- 526
530	872	7	- 16	288	- 83	-	-	372	- 222
8 002	21 143	14 857	7 349	63 275	42 434	6 658	10 049	41 468	28 210
2 070	1 509	167	76	937	454	109	133	1 887	237
30 755	30 348	1 866	678	1 924	14 221	-	1 501	91 115	29 590
30 873	25 757	984	506	6 404	8 759	7 463	7 168	987	692
1 295	2 086	1 828	1 027	1 394	2 413	-	1 773	890	253
- 104	1 110	72	13	327	1 411	44	322	336	588
64 889	60 809	4 917	2 301	10 987	27 258	7 616	10 898	95 216	31 361
780 893	640 166	64 343	28 992	281 862	235 033	124 156	115 311	521 193	78 269

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente
		in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1 821 812	40 312 906
davon beitragsfrei	(258 510)	(3 354 571)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 772 448	39 821 849
davon beitragsfrei	(233 934)	(3 448 182)
C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente
		in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	684 979	27 332 725
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	684 283	29 011 128
D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen		in TEUR
1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres		—
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres		—
	2006	2005
Beitragssumme des Neuzugangs in TEUR	2 221 301	1 372 609

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbil- dungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	Anzahl der Versi- cherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe
in TEUR		in TEUR		in TEUR		in TEUR		in TEUR	
837 780	22 217 977	54 403	2 975 633	229 574	5 109 842	125 114	3 151 114	574 941	6 858 340
(111 633)	(1 276 684)	(1 772)	(19 965)	(65 300)	(1 499 248)	(8 477)	(62 897)	(51 328)	(495 776)
780 893	21 097 933	64 343	3 366 916	281 863	5 611 378	124 156	3 162 860	521 193	6 582 762
(105 890)	(1 253 352)	(2 546)	(28 323)	(72 925)	(1 646 600)	(9 725)	(78 746)	(42 848)	(441 161)
Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen			
Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	Anzahl der Versi- cherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe
in TEUR		in TEUR		in TEUR		in TEUR		in TEUR	
389 723	10 388 700	236 960	15 437 524	43 178	885 461	15 119	621 040		
359 576	9 775 399	264 161	17 751 071	41 275	825 767	19 272	658 891		

Anlage zum Anhang

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Erläuterungen Aktiva		
Entwicklung der Aktivposten A. und B. I. – III. im Geschäftsjahr 2006	Bilanzwerte 2005 in EUR	Zugänge in EUR
A. I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	130 281	—
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	694 078 427	4 973 609
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	558 383 610	4 108 501
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	103 392 829	—
3. Beteiligungen	159 540 526	41 384 539
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	80 800 226	13 855 041
5. Summe B. II.	902 117 191	59 348 081
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 728 076 035	490 116 622
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 040 446 368	385 624 174
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	1 208 732 677	116 361 968
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	2 824 974 637	545 000 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 902 897 026	271 012 843
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	129 501 474	38 050 395
d) Übrige Ausleihungen	251 547 818	—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	192 570 590	14 633 183
6. Andere Kapitalanlagen	153 937 323	15 708 655
7. Summe B. III.	11 432 683 948	1 876 507 840
Gesamt	13 029 009 847	1 940 829 530

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2006
in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
—	—	—	41 660	88 621
72 320 710	86 987 204	—	34 804 056	649 581 486
– 72 320 710	2 840 411	—	1 720 000	485 610 990
—	7 669 378	—	—	95 723 451
94 670 444	35 814 069	449 084	7 611 271	252 619 253
– 92 658 842	—	—	—	1 996 425
– 70 309 108	46 323 858	449 084	9 331 271	835 950 119
– 2 011 602	176 399 426	5 187 560	19 250 657	3 025 718 532
—	86 605 589	380 597	1 554 415	1 338 291 135
—	112 047 808	924 299	2 514 312	1 211 456 824
—	333 557 871	—	—	3 036 416 766
—	591 626 915	—	—	2 582 282 954
—	40 007 600	—	—	127 544 269
—	10 232 176	—	—	241 315 642
—	—	—	—	207 203 773
—	—	—	—	169 645 978
– 2 011 602	1 350 477 385	6 492 456	23 319 384	11 939 875 873
—	1 483 788 447	6 941 540	67 496 371	13 425 496 099

Überschussanteile für die Versicherten

Für die Zuteilung laufender Überschussanteile im Geschäftsjahr 2007 sind die in nachstehender Übersicht dargestellten Überschussanteilsätze festgelegt worden.

Die Höhe der Überschussbeteiligung wurde unverändert festgelegt.

Die Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2006 im Bestand befanden. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2006 in Rentenbezug waren.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen in 2007. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt.

I. Für Tarife der ehemaligen Wüstenrot Lebensversicherungs-AG

1. Kapitalbildende Versicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen)

		Neue Tarife ¹	Alte Tarife	
Grundüberschussanteil	Männer	15 %	35 %	
	Frauen	10 %	35 %	des für die Todesfall-Leistung bestimmten Beitragsteils, ab Alter 65 Jahre in gleichen Beträgen – bis auf Null im Alter 85 – abnehmend
Zinsüberschussanteil				
	Tarif L22	0,2 %	—	
	Übrige kapitalbildende Versicherungen	0,3 %	0,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zusatzüberschussanteil		0,40 ‰	0,40 ‰	für Versicherungssummen ab 30 678 EUR bis unter 40 904 EUR
		0,60 ‰	0,60 ‰	ab 40 904 EUR bis unter 51 130 EUR
		0,80 ‰	0,80 ‰	ab 51 130 EUR
				der maßgebenden Versicherungssumme

	Neue Tarife ¹	Alte Tarife	
Schlussüberschussanteil im			
Versicherungsfall ³ (Tod oder Ablauf)			
für Versicherungen mit			
Versicherungsscheindatum			
vor dem 24.2.1987	—	3 ‰	
für Versicherungen mit			
Versicherungsscheindatum			
ab dem 24.2.1987	—	4 ‰	der jeweiligen maßgebenden Versicherungs-
			summe für jedes vor 1990 begonnene ⁴
			Versicherungsjahr
	—	5 ‰	der jeweiligen maßgebenden Versicherungs-
			summe für jedes ab 1990 und vor 1994
			begonnene ⁴ Versicherungsjahr
beitragsfreie Versicherungen			
Tarif L22	2,5 ‰	—	der Summe aus Grund-, Zins- und
			Zusatzüberschussanteil
übrige Tarife	1 ‰	1 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme
			für jedes ab 1994 begonnene ⁴ Versicherungs-
			jahr (bis einschließlich 1993 wie beitrags-
			pflichtige Versicherungen)
beitragspflichtige Versicherungen			
Tarif L22	15 ‰	—	der Summe aus Grund-, Zins- und
			Zusatzüberschussanteil
übrige Tarife	5 ‰	5 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme
			für jedes ab 1994 und vor 1996 begonnene ⁴
			Versicherungsjahr
	6 ‰	5 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme
			für jedes ab 1996 und vor 2003 begonnene ⁴
			Versicherungsjahr
	3 ‰	2,5 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme für
			jedes ab 2003 begonnene ⁴ Versicherungsjahr
Zusätzlich			
bei Tod im Auflösungszeitraum ⁵ oder			
beim Ablauf der Versicherungsdauer			
für Tarif L22	4,5 ‰	—	des maßgebenden Deckungskapitals

2. Vermögensbildungsversicherungen

		Neue Tarife ¹	Alte Tarife	
Grundüberschussanteil	Männer	10 %	20 %	
	Frauen	5 %	20 %	des für die Todesfall-Leistung bestimmten
				Beitragsteils, ab Alter 55 Jahre in gleichen Be-
				trägen – bis auf Null im Alter 85 – abnehmend
Zinsüberschussanteil		0,2 %	0,7 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil im				
Versicherungsfall ³ (Tod oder Ablauf)				
	für Versicherungen mit			
	Versicherungsscheindatum			
	vor dem 24.2.1987			
	beitragspflichtige Versicherungen	—	2,4 ‰	
	beitragsfreie Versicherungen	—	3 ‰	der jeweiligen maßgebenden Versicherungs-
				summe für jedes vor 1990 begonnene ⁴
				Versicherungsjahr
	beitragspflichtige und			
	beitragsfreie Versicherungen	—	1 ‰	der jeweiligen maßgebenden Versicherungs-
				summe für jedes ab 1990 begonnene ⁴
				Versicherungsjahr
	für Versicherungen mit			
	Versicherungsscheindatum			
	ab dem 24.2.1987			
	beitragspflichtige und beitragsfreie			
	Versicherungen	1 ‰	1 ‰	der jeweiligen maßgebenden
				Versicherungssumme

3. Einzel-Risikoversicherungen

		Neue Tarife ¹	Alte Tarife	
Beitragsverrechnung	Männer	25 %	35 %	
	Frauen	20 %	35 %	der fälligen Beiträge
Verzinsliche Ansammlung	Männer	—	35 %	
	Frauen	—	35 %	der fälligen Beiträge
Erhöhung der				
Versicherungssumme				
(Todesfallbonus)	Männer	33 %	54 %	
	Frauen	25 %	54 %	der Versicherungssumme

4. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ)

	Neue Tarife ¹	Alte Tarife	
Jährlicher BUZ-Überschussanteil			
wegen Berufsunfähigkeit bzw. auf			
Antrag beitragsfreie Versicherungen			
Zusatzrente zur Barrente ² bzw.			
beitragsfreie Anwartschaft auf			
Zusatzrente zur Barrente in Höhe von	0,30 %	0,80 %	der laufenden Barrente ² bzw. der bestehenden beitragsfreien Anwartschaft auf Barrente
beitragspflichtige Versicherungen			
mit Versicherungsscheindatum ab			
dem 4.10.1989 und vor dem 2.9.1992			
Beitragsverrechnung	—	7 %	des jeweiligen fälligen BUZ-Beitrages
beitragspflichtige Versicherungen			
mit Versicherungsscheindatum			
ab dem 2.9.1992			
Beitragsverrechnung	5 %	5 %	des jeweiligen fälligen BUZ-Beitrages
BUZ-Schlussüberschussanteil			
Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer			
Versicherungen mit Versicherungsschein-			
datum vor dem 4.10.1989 Männer	—	25 %	der maßgebenden BUZ-Beiträge für den Zeit-
Frauen	—	45 %	raum, in dem die Versicherung ohne Unter-
			brechung der Beitragspflicht bestanden hat
Versicherungen mit Versicherungs-			
scheindatum ab dem 4.10.1989 und			
vor dem 2.9.1992 Männer	—	5 %	der maßgebenden BUZ-Beiträge für den Zeit-
Frauen	—	25 %	raum, in dem die Versicherung ohne Unter-
			brechung der Beitragspflicht bestanden hat
Versicherungen mit Versicherungs-			
scheindatum ab dem 2.9.1992	5 %	5 %	der maßgebenden BUZ-Beiträge für den Zeit-
			raum, in dem die Versicherung ohne Unter-
			brechung der Beitragspflicht bestanden hat

5. Risiko-Zusatzversicherungen

	Neue Tarife ¹	Alte Tarife	
Versicherungen mit Versicherungs-			
scheindatum vor dem 24.2.1987			
laufender Überschussanteil	—	35 %	der fälligen Beiträge
Versicherungen mit Versicherungs-			
scheindatum ab dem 24.2.1987			
Beitragsverrechnung Männer	25 %	35 %	
Frauen	20 %	35 %	der fälligen Beiträge
Erhöhung der Zusatzversicherungs-			
summe (Todesfallbonus) Männer	33 %	54 %	
Frauen	25 %	54 %	der Zusatzversicherungssumme

6. Unfall-Zusatzversicherungen (UZV)

	Neue Tarife ¹	Alte Tarife	
Zinsüberschussanteil für beitragsfreie UZV			
Tarif L22	0,20 %	—	
übrige Versicherungen	0,30 %	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

7. Rentenversicherungen

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des folgenden Textes)

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar noch schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen (Tarifgenerationen vor 7/2004) zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2006 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang. Gleichzeitig definieren die folgenden Tabellen die Mittel, die – soweit notwendig – für die vertragsindividuelle Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel verwendet werden.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist gewährleistet, dass die Leistungen bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts durch diese Maßnahme unberührt bleibt.

a) Versicherungsscheindatum vor dem 1.1.1999

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels I.7.)

Rentenanwartschaften

	Neue Tarife ¹	Alte Tarife	
Zinsüberschussanteil	0,25 %	0,75 %	des maßgebenden Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil	3 %	3 %	des jeweiligen maßgebenden Jahresbetrags der Rente für jedes bis 2002 begonnene ⁴ Versicherungsjahr
	1,5 %	1,5 %	des jeweiligen maßgebenden Jahresbetrags der Rente für jedes ab 2003 begonnene ⁴ Versicherungsjahr

Laufende Renten

	Neue Tarife ¹	Alte Tarife	
Rentenerhöhung			
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung vor dem 1.1.1997	0,40 %	0,75 %	der Gesamtrente ⁷
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.1997	0,40 %	—	der Gesamtrente ⁷
	—	0,40 %	des maßgebenden Deckungskapitals ⁹
			für Bonusrente oder (wahlweise möglich)
			Barauszahlung
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.2006,			
die auf DAV 2004R umgestellt sind	0,80 %	0,80 %	der Gesamtrente ⁷
Bonusrente			
	—	2,5 % ¹⁰	des Renteneinmalbeitrags
Nur für Versicherungen mit Beginn			
der Rentenlaufzeit ab dem 1.1.1995			
steigende Bonusrente			
konstanter Teil			
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung vor dem 1.1.2002	1,5 % ¹⁰	⁸	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung in 2002	0,7 % ¹⁰	⁸	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung in 2003	0,25 %	¹¹	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.2004	0,00 %	¹¹	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.2006,			
die auf DAV 2004R umgestellt sind	0,00 %	¹¹	des Renteneinmalbeitrags
jährliche Erhöhung			
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung vor dem 1.1.2003	0,0 % ¹⁰	0,0 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung in 2003	0,0 %	0,0 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.2004	0,4 %	0,0 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.2006,			
die auf DAV 2004R umgestellt sind	0,8 %	0,0 %	der Gesamtrente

b) Versicherungsscheindatum ab dem 1.1.1999

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels I.7.)

Rentenanwartschaften

Zinsüberschussanteil	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil		
bei Tod oder Ablauf der Aufschubdauer		
beitragspflichtige Versicherungen	20 %	
beitragsfreie Versicherungen	10 %	des Zinsüberschussanteils
Verzinsungssatz	4,15 %	der Schlussüberschussanteil-Anwartschaft
Zusätzlich		
bei Tod oder Rückkauf im		
Auflösungszeitraum ⁸ oder		
bei Ablauf der Aufschubdauer	0,3 %	des maßgebenden Deckungskapitals

Laufende Renten

Rentenerhöhung	0,4 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der		
Rentenzahlung ab dem 1.1.2006,		
die auf DAV 2004R umgestellt sind	0,8 %	der Gesamtrente
Steigende Bonusrente		
konstanter Teil		⁸
jährliche Erhöhung		
Versicherungen mit Beginn der		
Rentenzahlung vor dem 1.1.2003	0,0 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der		
Rentenzahlung in 2003	0,0 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der		
Rentenzahlung ab dem 1.1.2004	0,4 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der		
Rentenzahlung ab dem 1.1.2006,		
die auf DAV 2004R umgestellt sind	0,8 %	der Gesamtrente

8. Pflegerentenversicherungen

	Alte Tarife	
Jährlicher Überschussanteil für		
beitragspflichtige Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Jährlicher Überschussanteil für		
beitragsfreie Versicherungen	0,75 %	der laufenden Rente bzw. der beitragsfreien Anwartschaft

9. Bausparrisikoversicherungen

Beitragsverrechnung		
Versicherungen mit Versicherungsbeginn		
bis zum 31.12.1991	Männer	45,71 %
	Frauen	45,71 %
vom 1.1.1992 bis zum 31.12.1997	Männer	45,88 %
	Frauen	45,88 %
vom 1.1.1998 bis zum 31.12.1999	Männer	45 %
	Frauen	45 %
ab dem 1.1.2000	Männer	33 %
	Frauen	25 %

des fälligen Beitrags

Bei Versicherungen mit Beginn ab 1. Januar 1998 wird die Beitragsverrechnung in Form einer Direktgutschrift gewährt.

10. Ansammlungszins

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene		
Überschussanteile beträgt für alle Tarife	4,15 %	des Ansammlungsguthabens

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt 4,15 %.

- ¹ Tarife mit einem Rechnungszins von 4 % für die Beitragskalkulation.
- ² Zusätzlich für alte Tarife mit laufender Befreiungsrente 0,80 % der Deckungsrückstellung der Befreiungsrente.
- ³ Bei Kündigung Rückkaufswert aus dem Schlussüberschussanteil anteilig.
- ⁴ Anteilig bei Erlöschen innerhalb des Versicherungsjahres.
- ⁵ Zeitraum, in dem Auflösung⁶ zugelassen ist.
- ⁶ Kündigung im letzten Jahr oder in den letzten fünf Jahren, falls die versicherte Person dann mindestens 60 Jahre alt ist.
- ⁷ Daraus wird die (wahlweise mögliche) Barauszahlung abgeleitet.
- ⁸ Vertragsindividuelle Berechnung mit Rechnungsgrundlagen Zins = 4,4 % und Sterbetafel DAV 1994 R Männer bzw. Frauen. Nach Umstellung der Rentenbeginne ab 1.1.2006 auf DAV 2004R 0,0 % des Renteneinmalbeitrags.
- ⁹ Davon bei Rentenbeginn vor 2003 im Angleichungszeitraum 50 % für die Finanzierung der Nachreservierung, bei Rentenbeginn ab 2003 100 %. Die Nachreservierung umfasst die zusätzlichen Mittel, die die Versicherungen wegen der seit Tarifikalkulation erhöhten Lebenserwartung gemäß Rententafel DAV 94 R zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente erhalten. Für die zusätzliche Neubewertung der vertraglich vereinbarten Rente nach Erkenntnissen aus 2004 wird ab 2006 eine Gegenfinanzierung vorgenommen.
- ¹⁰ Reduzierung der Rentenzahlung ab dem Versicherungsjahr 2004 um 4,5 % ab Alter 60 bis 1,5 % ab Alter 90, dazwischen linear interpoliert, mindestens die garantierte Rente.
- ¹¹ Steigende Bonusrente ist nur für Rentenbeginn vor 2003 möglich.

II. Für andere Tarife

Für die Zuteilung laufender Überschussanteile im Geschäftsjahr 2007 sind die in nachstehender Übersicht dargestellten Überschussanteilsätze festgelegt worden.

Die Höhe der Überschussbeteiligung wurde unverändert festgelegt.

Die Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2006 im Bestand befanden. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2006 in Rentenbezug waren.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen in 2007. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt.

1. Einzelkapitalversicherungen

(ohne Vermögensbildungs- und Risikoversicherungen)

Tarife nach aufsichtsbehördlichen Geschäftsplänen (Altbestand)

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,65 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	30 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Nachdividende bei Ablauf	5 %	der Versicherungssumme
		Für Versicherungsdauern von weniger als 15 Jahren erfolgt eine Kürzung.
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	16 %	der Summenerhöhung bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfalleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 12 Prozent der Versicherungssumme ergeben.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt, bar ausgezahlt oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Tarifgeneration 1995

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	20 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Nachdividende bei Ablauf	4,5 %	der Versicherungssumme Für Versicherungsdauern von weniger als 15 Jahren erfolgt eine Kürzung
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	19 %	der Summenerhöhung bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung in der zweiten Hälfte der Vertragslaufzeit wird der Schlussüberschuss anteilig fällig

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2006 und 2007 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit maximalem Summenrabatt gerechnete Beitrag
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr

Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfalleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 10 Prozent der Versicherungssumme ergeben. Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfalleistung (Erlebensfallbonus) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt, bar ausgezahlt oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Tarifgeneration 2000

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,5 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	1,9 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	1,4 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Tarifgeneration 2004

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	2,9 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,9 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Tarifgeneration 2007

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	2,35 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,35 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

2. Vermögensbildungs-Einzelversicherungen

Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen (Altbestand)

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,65 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	25 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Nachdividende bei Ablauf	5 %	der Versicherungssumme
		Für Versicherungsdauern von weniger als
		15 Jahren erfolgt eine Kürzung
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	16 %	der Summenerhöhung bzw. des verzinslich
		angesammelten Überschussguthabens
		Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss
		anteilig fällig.

Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfalleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 12 Prozent der Versicherungssumme ergeben.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt werden.

Tarifgeneration 1995

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	0,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	15 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Nachdividende bei Ablauf	4,5 %	der Versicherungssumme
		Für Versicherungsdauern von weniger als
		15 Jahren erfolgt eine Kürzung.
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	19 %	der Summenerhöhung bzw. des verzinslich
		angesammelten Überschussguthabens
		Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung in der zweiten Hälfte
		der Vertragslaufzeit wird der Schlussüberschuss anteilig fällig

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2006 und 2007 der Versicherung
 - der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
 - der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr
- Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfallleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 10 Prozent der Versicherungssumme ergeben. Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt werden.

Tarifgeneration 2000

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,5 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	1,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	1,4 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- der „überschussberechtigten Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr
- das „schlussüberschussberechtigten Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Tarifgeneration 2004

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- das „schlussüberschussberechtignte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- der „überschussberechtignte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Tarifgeneration 2007

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	2,35 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,35 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- das „schlussüberschussberechtigten Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- der „überschussberechtigten Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

3. Risiko-Einzelversicherungen und Risiko-Zusatzversicherungen

Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen (Altbestand)

Todesfallzusatzleistung	90 %	der aktuellen Todesfallsumme
Soweit die Überschussanteile zur verzinslichen Ansammlung verwendet werden, beträgt der laufende Überschussanteil	40 %	des überschussberechtigten Beitrags

Tarifgeneration 1995

Todesfallzusatzleistung	70 %	der aktuellen Todesfallsumme
-------------------------	------	------------------------------

Tarife der Tarifgeneration 2000

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
Todesfallzusatzleistung		
beitragsfreie Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren	70 %	der Todesfallsumme

Tarife der Tarifgeneration 2004

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
Todesfallzusatzleistung		
beitragsfreie Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren	70 %	der Todesfallsumme

Tarife der Tarifgeneration 2007

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
Todesfallzusatzleistung		
beitragsfreie Versicherungen		
nach Mahn- und Kündigungsverfahren	70 %	der Todesfallsumme

Hierbei ist:

- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Beitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

4. Restschuldversicherungen

Todesfallzusatzleistung	10 %	der Anfangsversicherungssumme
-------------------------	------	-------------------------------

Die Arbeitsunfähigkeitszusatzversicherung ist nicht überschussberechtigigt.

5. Fondsgebundene Lebensversicherungen

FLIP, Kid's Best, FLV-OG – Tarifgenerationen vor 2004

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil		
Neuzugänge bis einschließlich 1994	35 %	des monatlichen Risikobeitrags
Neuzugänge ab 1995	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen		
FLIP ab dem 2. Versicherungsjahr	3 %	des monatlichen Beitrags
Kid's Best ab Beginn	2 %	des monatlichen Beitrags
		zzgl. ein Drittel der Amortisationskosten
FLV-OG ab Beginn	2,5 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
Neuzugänge bis einschließlich 1998	0,50 EUR	monatlich
Neuzugänge ab 1999		
FLIP ab dem 2. Versicherungsjahr	20 %	der Kosten (monatlich)
Kid's Best	ein Drittel	der Stückkosten
FLV-OG ab Beginn	15 %	der Stückkosten

FLV1, FLV2: keine Überschussbeteiligung

FLIP – Tarifgeneration 2004

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen		
ab dem 2. Versicherungsjahr	3 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
ab dem 2. Versicherungsjahr	20 %	der Kosten (monatlich)

FLIP – Tarifgeneration 2005

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen		
ab dem 2. Versicherungsjahr	3 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
ab dem 2. Versicherungsjahr	20 %	der Kosten (monatlich)

6. Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar noch schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen (Tarifgenerationen vor 7/2004) zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2006 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang. Gleichzeitig definieren die folgenden Tabellen die Mittel, die – soweit notwendig – für die vertragsindividuelle Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel verwendet werden.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist gewährleistet, dass die Leistungen bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts durch diese Maßnahme unberührt bleibt.

Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen (Altbestand)

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung obigen Textes)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,65 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus		
Überschussanteilen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)	5,5 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bzw. der Kapitalabfindung
		Für Aufschubzeiten von weniger als 12 Jahren erfolgt eine Kürzung.

Laufende Renten

gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2002	9,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1. 1. 2002	6,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1. 1. 2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	5,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung		
Versicherungen nach Frauentarifen		
mit Rentenbeginn 1991 oder früher	0,15 %	der im Vorjahr erreichten Rente
sonstige Versicherungen	0,65 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1. 1. 2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Barauszahlung		Es wird der Barwert der obigen jährlichen Rentenerhöhung ausgezahlt.

Tarifgeneration 1996

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels II.6.)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus		
Überschussanteilen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)	9 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bzw. der Kapitalabfindung Für Aufschiebzeiten von weniger als 20 Jahren erfolgt eine Kürzung.

Laufende Renten

gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2002	6,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2002	5,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004	4,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	5,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	0,4 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Barauszahlung		Es wird der Barwert der obigen jährlichen Rentenerhöhung ausgezahlt.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2006 und 2007 der Versicherung
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

Tarifgeneration 1997

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels II.6.)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtignten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,15 %	des überschussberechtignten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,15 %	des überschussberechtignten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss- anteilen zu Einmaleinlagen	0,25 %	des überschussberechtignten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtignten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtignten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)	12,5 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Renten- übergang bzw. der Kapitalabfindung, Für Aufschubzeiten von weniger als 30 Jahren erfolgt eine Kürzung.

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2002	7,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2002	4,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2003	4,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004	2,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,2 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	3,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,4 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2002	6,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2002	5,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004	4,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	5,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	0,4 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 % der möglichen Kapitalabfindung und 0,8 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten und ohne Rabatt gerechnete Jahresbeitrag

Tarifgeneration 2000

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels II.6.)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)		
	11,0 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bzw. der Kapitalabfindung bei Aufschubzeiten bis 30 Jahre
Steigerung dieses Prozentsatzes um	0,8 %	je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit bis Aufschubzeit 39 Für Aufschubzeiten von weniger als 30 Jahren erfolgt eine Kürzung.

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2003	8,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2003	8,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004	5,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,5 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	6,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,7 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für	8,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	10,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	1,2 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	1,6 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 % der möglichen Kapitalabfindung und 1,6 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

„Riester-Rente“ Tarif RR

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels II.6.)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,5 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang		
beitragspflichtige Versicherungen	1,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	1,4 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	5,0 %	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,5 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	6,0 %	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,7 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung		
	1,2 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	1,6 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 % der möglichen Kapitalabfindung und 1,6 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

„Riester-Rente“ Tarif ARR (Direktversicherungen)

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels II.6.)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des Eigenbeitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)		
	11,0 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang
		bei Aufschubzeiten bis 30 Jahre
Steigerung dieses Prozentsatzes um	0,8 %	je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit bis Aufschubzeit 39
		Für Aufschubzeiten von weniger als 30 Jahren erfolgt eine Kürzung.

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	5,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,5 %	der im Vorjahr erreichten Rente
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	6,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,7 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	1,2 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	1,6 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 ‰ der möglichen Kapitalabfindung und 1,6 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Tarifgeneration 2004 (bis 07.2004)

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels II.6.)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
beitragspflichtige Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der
		Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der
		beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss		
anteilig fällig.		

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	7,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	9,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)	12,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	14,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für	1,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	2,1 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 % der möglichen Kapitalabfindung und 2,1 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

„Riester-Rente“ Tarif RR (bis 07.2004)

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels II.6.)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang		
beitragspflichtige Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	7,0 %	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	9,0 %	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung		
	1,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	2,1 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 % der möglichen Kapitalabfindung und 2,1 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
beitragspflichtige Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	11,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)	16,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

„Riester-Rente“ Tarif RR (ab 07.2004)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang		
beitragspflichtige Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente	11,0 ‰	des Verrentungskapitals
(steigende Bonusrente)		
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigten Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft
- das „schlussüberschussberechtigten Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Tarifgeneration 2005

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
beitragspflichtige Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	11,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)	16,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
 - das „schlussüberschussberechtigten Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
 - der „überschussberechtigten Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.
- Ist eine Todesfalleistung (Tarif TFL) mitversichert, so ist diese entsprechend Einzelkapitalversicherungen der Tarifgeneration 2004 überschussberechtigten.

Tarifgeneration 2006

„Riester-Rente“ Tarif RR nach Unisex-Tarifen

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang		
beitragspflichtige Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,9 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	11,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
beitragspflichtige Versicherungen	2,35 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,35 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	14,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)	19,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei lebenslanger Leibrente
	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei Zeitrente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Ist eine Todesfalleistung (Tarif TFL) mitversichert, so ist diese entsprechend Einzelkapitalversicherungen der Tarifgeneration 2007 überschussberechtiget.

Tarifgeneration 2007

„Riester-Rente“ Tarif RR nach Unisex-Tarifen

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,65 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,65 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,8 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang		
beitragspflichtige Versicherungen	2,35 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,35 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	14,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

7. Fondsgebundene Rentenversicherungen

Tarifgeneration 2000

FLIR, FLIR Plus

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen	20 %	der Kosten (monatlich)

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente	5,0 %	des Gesamtguthabens
(steigende Bonusrente)		
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente	8,0 %	des Gesamtguthabens
(gleichbleibende Bonusrente)		
jährliche Rentenerhöhung	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

„Riester-Rente“ Tarif FRR

Rentenanwartschaften

laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
	0,50 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente	5,0 %	des Gesamtguthabens
(steigende Bonusrente)		
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Tarifgeneration 2004
FLIR, FLIR Plus, FLIR Garant

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus, FLIR Garant)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil FLIR, FLIR Plus		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen	20 %	der Kosten (monatlich)
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (Tarif FRGS, FRGST)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	3,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (übrige Tarife)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	1,5 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Zinsüberschussanteil (nur bei FLIR Garant)	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschuss (nur bei FLIR Garant)		
	0,0 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,8 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	1,4 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004	7,0 %	des Gesamtguthabens
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)		
	12,0 %	des Gesamtguthabens
jährliche Rentenerhöhung	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

„Riester-Rente“ Tarif FRR

Rentenanwartschaften

laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
	0,80 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente	7,0 %	des Gesamtguthabens
(steigende Bonusrente)		
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Tarifgeneration 2005
FLIR, FLIR Plus, FLIR Garant

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus, FLIR Garant)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil FLIR, FLIR Plus		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen	20 %	der Kosten (monatlich)
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (Tarif FRGS, FRGST)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	3,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (übrige Tarife)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	1,5 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Zinsüberschussanteil (nur bei FLIR Garant)	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschuss (nur bei FLIR Garant)		
	0,0 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,55 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,75 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2005	11,0 %	des Gesamtguthabens
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)		
	16,0 %	des Gesamtguthabens
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

„Riester-Rente“ Tarif FRR

Rentenanwartschaften

laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
	0,80 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente	11,0 %	des Gesamtguthabens
(steigende Bonusrente)		
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Tarifgeneration 2007
FLIR, FLIR Plus, FLIR Garant

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus, FLIR Garant)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil FLIR, FLIR Plus		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen	20 %	der Kosten (monatlich)
Kostenüberschussanteil FLIR Garant, Basisrente (Tarif FRGS, FRGST, FBR, FBRT)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	3,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Kostenüberschussanteil FLIR Garant, Basisrente (übrige Tarife)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	1,5 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Zinsüberschussanteil (nur bei FLIR Garant)		
beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschuss (nur bei FLIR Garant)		
	0,0 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit		
Einmaleinlagen	1,20 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
übrige Versicherungen	0,6 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	1,0 %	

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2005	14,0 %	des Gesamtguthabens
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)		
	19,0 %	des Gesamtguthabens
jährliche Rentenerhöhung	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente

„Riester-Rente“ Tarif FRR

Rentenanwartschaften

laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	1,65 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss	0,80 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	14,0 %	des Gesamtguthabens
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2007 der Versicherung
 - das „gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft
- das „überschussberechtigten Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres“
 ■ das „gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Kinder-Zusatzversicherung WAF

Anwartschaften

laufender Überschussanteil		
Risikoüberschussanteil	25 %	des Risikobeitrags

Leistungspflichtige Versicherungen

laufender Überschussanteil		
Zinsüberschussanteil	2,85 %	des Deckungskapitals der leistungspflichtigen WAF

8. Bauspar-Risikoversicherungen

laufender Überschuss			
Neuzugang bis 2001		35%	des überschussberechtigten Beitrags
Neuzugang ab 2002	Männer	33%	des überschussberechtigten Beitrags
	Frauen	25%	des überschussberechtigten Beitrags

9. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen (Altbestand)

Tarife mit 3 % Rechnungszins		
Schlussüberschuss		
für Aktive und für den Beitragsbefreiungsteil		
bei Berufsunfähigen	50 %	der angesammelten überschussberechtigten Beitragssumme
		Bei Kündigung oder Beitragsfreistellung wird für den Schlussüberschuss ein Abzug vorgenommen
laufender Überschussanteil		
Die laufenden Renten erhöhen sich um	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Tarife mit 3,5 % Rechnungszins und Beginnjahr vor 1998		
Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	10 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	20 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
gleichbleibende Erhöhungsrente	11,5 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	20 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Tarife mit 3,5 % Rechnungszins und Beginnjahr ab 1998

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	10,0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	20,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
gleichbleibende Erhöhungsrente	11,5 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	20,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“
das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2007
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“
die Summe der bisher gezahlten Beiträge

Tarifgeneration 2000 zu kapitalbildenden Versicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	1,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
gleichbleibende Erhöhungsrente	30 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2007
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

Tarifgeneration 2000 zu Risikoversicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	20 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	1,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	20 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigige Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2007
 - der „überschussberechtigige Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
 - die „überschussberechtigige Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge
- Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Tarifgeneration 2004 zu kapitalbildenden Versicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	1,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
gleichbleibende Erhöhungsrente	30 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2007
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

Tarifgeneration 2004 zu Risikoversicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	20 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	1,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	20 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2007
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtignte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtignten Beiträge

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Tarifgeneration 2007 zu kapitalbildenden Versicherungen und zu Fondsgebundenen Versicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	39 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	2,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
gleichbleibende Erhöhungsrente	64 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	43 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	33 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	33 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	2,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2007
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

Tarifgeneration 2007 zu Risikoversicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	39 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	2,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit	39 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	2,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2007
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Tarif BUF (nur Beitragsbefreiung)

vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil ab Beginn	5 %	des monatlichen Risikobeitrags für BUF
Kostenüberschussanteil ab dem		
2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen		
	1 %	des monatlichen BUF-Beitrags
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufende Überschussanteile		
bei Rechnungszins 4,00 %	0,40 %	des Deckungskapitals
bei Rechnungszins 3,25 %	1,20 %	des Deckungskapitals
bei Rechnungszins 2,75 %	1,80 %	des Deckungskapitals

Tarif Super BU Plus

vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Super BU Plus Basisschutz		
laufender Überschussanteil	15 %	Beitragsrabatt
Super BU Plus Komfortschutz		
laufender Überschussanteil	30 %	Beitragsrabatt
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		keine Überschussbeteiligung

10. Berufsunfähigkeitsversicherungen

Tarifgeneration vor 2007

vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	30 %	Beitragsrabatt
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
		keine Überschussbeteiligung

Tarifgeneration 2007

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
	39 %	des überschussberechtigten Beitrags
		bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags
		bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags
		bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags
		bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss		
nach Eintritt Berufsunfähigkeit	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
jährliche Rentenerhöhung		
	2,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2007
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag während der Beitragszahlungsdauer, nach Beitragsfreistellung der rechnermäßigen Risikobeitrag
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

11. Pflegerenten-Zusatzversicherungen

Vor Eintritt der Pflegebedürftigkeit

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus		
Überschussanteilen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschuss	1 %	der maßgebenden Rente für jedes Versicherungsjahr

Nach Eintritt der Pflegebedürftigkeit

jährliche Rentenerhöhung	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------	--------	---------------------------------

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigzte Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2006 und 2007 der Versicherung
- die „maßgebende Rente“ die garantierte Jahresrente; erworbene Ansprüche aus Überschussanteilen werden hierbei nicht berücksichtigt

12. Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen und Kollektivtarifen

Es gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife:

Die Überschussanteile für fondsgebundene Lebensversicherungen siehe Ziffer 5.

Die Überschussanteile für Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungs- und Risikoversicherungen) siehe Ziffer 1.

Die Überschussanteile für Rentenversicherungen siehe Ziffer 6.

Die Überschussanteile für Vermögensbildungsversicherungen siehe Ziffer 2.

Die Überschussanteile für fondsgebundene Rentenversicherungen siehe Ziffer 7.

Die Überschussanteile für Risikoversicherungen siehe Ziffer 3.

Die Überschussanteile für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen siehe Ziffer 9.

Die Überschussanteile für Berufsunfähigkeitsversicherungen siehe Ziffer 10.

13. Ansammlungszins

Tarifgenerationen vor 2004

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt:

Rentenversicherungen		Die über den Rechnungszins hinausgehenden Mittel stehen als vertragsindividuelle Finanzierungsmittel zur Verfügung (vgl. Hinweistext am Beginn des Kapitels II.6.)
für alle übrigen Tarife	4,15 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens

Tarifgenerationen ab 2004

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt:

Rentenversicherungen vor 07.2004		Die über den Rechnungszins hinausgehenden Mittel stehen als vertragsindividuelle Finanzierungsmittel zur Verfügung (vgl. Hinweistext am Beginn des Kapitels II.6.)
für Risikoversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Berufsunfähigkeitsversicherungen	4,15 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens
für alle übrigen Tarife	4,00 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens

Sofern eine Direktgutschrift gegeben wird, ist sie in den obigen Zinssätzen enthalten und auf die Höhe des Ansammlungszinses begrenzt.

Gewinnverwendung

Aus dem Jahresüberschuss von insgesamt 15 222 400 EUR haben Aufsichtsrat und Vorstand keine Zuweisung in die anderen Gewinnrücklagen vorgenommen. Über die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 15 222 400 EUR hat die Hauptversammlung zu befinden.

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn von 15 222 400 EUR zur Zahlung einer Dividende von 1,25 EUR je Stückaktie zu verwenden.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (insbesondere der §§ 341 ff. HGB und der RechVersV) und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

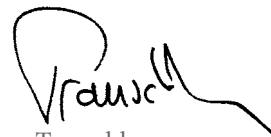
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in

Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 16. Februar 2007

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Tauschke
Wirtschaftsprüfer



ppa. Brunner
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2006 hat die Württembergische Lebensversicherung AG zusammen mit der Württembergische Versicherung AG unter dem Namen „Württembergische 2009“ ein Strategieprogramm gestartet. Mit dem Programm sollen die Wachstums- und Ertragschancen der Unternehmen nachhaltig gestärkt werden. Die getroffenen Maßnahmen sind Teil des Zukunftsprogramms „W&W 2009“, das in der gesamten Gruppe zur Steigerung von Wachstum, Effizienz und Rentabilität aufgelegt wurde.

Im Berichtsjahr konnte die Württembergische Lebensversicherung AG bei den Neuzugängen eine marktüberdurchschnittliche Belegung verzeichnen, den Jahresüberschuss deutlich steigern und ihre Kostenstrukturen weiter verbessern. Strategisch von besonderer Bedeutung war der Aufstieg der Gesellschaft unter die Top Ten der deutschen Versicherungsgesellschaften in Folge des Erwerbs der Karlsruher Versicherungsgruppe, gemessen an den gebuchten Beiträgen. Wesentliche Meilensteine im Hinblick auf die Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe, die der Aufsichtsrat intensiv begleitete, hat das Unternehmen erfolgreich bewältigt.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr eingehend mit der Lage der Gesellschaft und wurde vom Vorstand aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements schriftlich und mündlich unterrichtet. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wurde vom Vorstand laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen informiert.

Der Aufsichtsrat, der zunächst neun Mitglieder umfasste und der seit dem 31. Juli 2006 aus zwölf Mitgliedern besteht, ließ sich in vier schriftlich vorbereiteten Sitzungen ausführlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns im Markt, die beabsichtigte Geschäfts-

politik sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung unterrichten. Darüber hinaus waren insbesondere der Deutsche Corporate Governance Kodex und das Konzern-Rating zentrale Themen in den Sitzungen. Zustimmungspflichtige Geschäfte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Es bestehen drei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Vorstandsausschuss, der Anlageausschuss und der Verwaltungsausschuss. Es fanden zwei Vorstandsausschusssitzungen und zwei Anlageausschusssitzungen statt, in denen die den jeweiligen Aufgaben zugehörigen Themen ausführlich erörtert wurden.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat zur Darstellung der aktienrechtlichen Gegebenheiten der Gesellschaft im Lagebericht, wie die Zusammensetzung des Kapitals, zu Stimmrechtsbeschränkungen, zu Kapitalbeteiligungen von über 10 Prozent und zu den weiteren Berichtspunkten nach § 289 Absatz 4 HGB seine Erläuterungen gemäß § 171 Absatz 2 Satz 2 AktG abzugeben. Insoweit hat der Aufsichtsrat die Ausführungen im Lagebericht geprüft und ist nach eingehender Befassung zu dem Ergebnis gekommen, dass diese Ausführungen zutreffend sind und den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers hierzu selbst geprüft. Das Ergebnis der eigenen Prüfung ist, dass der Aufsichtsrat sich den Inhalt des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers zu eigen macht und billigt. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Sie stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Schlussbesprechung von Vorstand und Abschlussprüfer sowie in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 26. März 2007 zur Verfügung.

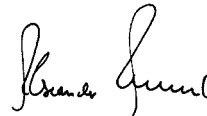
Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2006 sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns selbst geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 26. März 2007 den Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt. Dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand haben mehrere personelle Veränderungen stattgefunden: Nachdem zum 28. Februar 2006 Dr. Gert Haller als Vorsitzender des Aufsichtsrats ausgeschieden war, folgte ihm, wie bereits im letzten Geschäftsbericht ausgeführt wurde, Dr. Alexander Erdland ab 1. März 2006 als neues Mitglied des Aufsichtsrats nach. Er wurde am 14. März 2006 zu seinem Vorsitzenden gewählt. Hans Peter Kappes schied am 15. Juni 2006 aus dem Aufsichtsrat aus. Ab dem 31. Juli 2006 wurde der Aufsichtsrat erweitert um Willy Köhler, Dr. Wolfgang Müller, Dr. Bernhard Schareck und Frank Weber. Dr. Hans Bücken schied am 31. März 2006 aus dem Vorstand aus. Am 1. Dezember 2006 trat Dr. Jochen Kriegmeier als neuer Vorstand in das Unternehmen ein.

Das vergangene Jahr hat wiederum hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz bei der Umsetzung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 26. März 2007

Für den Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland
Vorsitzender

Glossar

Die folgenden Fachbegriffe sollen das Verständnis des Geschäftsberichts erleichtern.

Abschlussaufwendungen

Sie entstehen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten z.B. Kosten für Beratung, Anforderung von Gesundheitsauskünften und Ausstellung des Versicherungsscheins. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der Beitragssumme des Neugeschäfts stellen den Abschlusskostensatz dar.

Alterseinkünftegesetz (AltEinkG), Drei-Schichten-Modell

Das seit 1. Januar 2005 wirksame Alterseinkünftegesetz gliedert die Altersvorsorge in drei Schichten (und unterstützt das Umdenken hin zu mehr eigenverantwortlicher Vorsorge). Schicht Eins umfasst neben der gesetzlichen Rentenversicherung die private kapitalgedeckte Basisrente. Altersvorsorgeverträge im Rahmen des Altersvermögensgesetzes (Private → Riesterrete) und die vielfältigen Produkte der betrieblichen Altersversorgung bilden die Schicht Zwei. Alle weiteren privaten Renten und Lebensversicherungen sind der dritten Schicht zugeordnet (und bieten nicht den Vorteil der nachgelagerten Besteuerung).

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aus dem englischen Sprachraum übernommene Bezeichnung für einen Versicherungsmathematiker. Es gibt spezielle Lehrgänge zur Ausbildung hin zum geschützten Titel eines Aktuars einer standespolitischen Organisation, beispielsweise der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). Nach dem Versicherungsrecht müssen Lebensversicherungsunternehmen einen „Verantwortlichen Aktuar“ benennen, der auf die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge zu achten hat.

BaFin, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

Dem Bundesministerium für Finanzen unterstellte Anstalt des öffentlichen Rechts, die innerhalb der integrierter Finanzmarktaufsicht u.a. für die Aufsicht über Versicherungsunternehmen zuständig ist.

Basisrente

Staatlich geförderte private kapitalgedeckte Altersvorsorge zur Basisversorgung (erste Schicht → AltEinkG).

Beiträge, Beitragseinnahmen (auch Prämien)

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge (→ Beitragsüberträge).

Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Darunter versteht man diejenigen Überschussanteile der Versicherten, die der → Rückstellung für die Beitragsrückerstattung (→ RfB) entnommen und zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet werden.

Beitragsfreistellung

Der Versicherungsnehmer kann unter gewissen Voraussetzungen die Befreiung von der Beitragszahlungspflicht verlangen. Die Versicherungssumme wird dann, ausgehend von der vorhandenen → Deckungsrückstellung, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen neu berechnet.

Beitragssumme des Neuzugangs

Die Summe aller während der Laufzeit für neu abgeschlossene Verträge zu zahlenden Beiträge.

Beitragsüberträge

Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf die Risikoperiode nach dem Bilanzstichtag entfällt.

Bewertungsreserve

Differenz zwischen Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören Grundstücke und Bauten, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Aktien, Inhaberschuldverschreibungen und Investmentanteile.

Brutto/Netto

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherungsanteile (→ Rückversicherung, → Für eigene Rechnung).

DAV, Deutsche Aktuarvereinigung e.V.

Berufsständische Vertretung der deutschen → Aktuar

Deckungsrückstellung (auch Deckungskapital)

Das Versicherungsunternehmen bildet eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den versprochenen Versicherungsschutz gewährleisten zu können. Sie wird nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechnet.

Direktgutschrift

Der Teil des vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschusses, der den Kunden schon während des Geschäftsjahres unmittelbar gutgeschrieben wird. (→ Gesamtüberschuss) .

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital an. Sie dient als Maßstab zur Beurteilung der Kapitalkraft des Unternehmens.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft bezogene versicherungstechnische Position oder Quote, also nach Abzug der Rückversicherungsanteile (→ Rückversicherung, → Brutto/Netto).

Fondsgebundene Lebens-/Rentenversicherung

Lebens- bzw. Rentenversicherung, bei der die nicht für Risiko und Kosten benötigten Beiträge in Anteilen an einem oder mehreren Investmentfonds angelegt werden. Die Höhe der Ablaufleistung ist maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängig.

Gesamtüberschuss

Der Gesamtüberschuss stellt den vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschuss nach Abzug der dem Kunden während des Geschäftsjahres direkt gutgeschriebenen Überschüsse (→Direktgutschrift) dar. Fast der ganze Gesamtüberschuss fließt in die →RfB (als Aufwand für Beitragsrückerstattung) und kommt den Kunden in der Folgezeit als →Überschussbeteiligung zugute. Der Rest des Gesamtüberschusses ist der Jahresüberschuss. Über seine Verwendung beschließen Aufsichtsrat, Vorstand und in einzelnen Fällen die Hauptversammlung. Der Jahresüberschuss wird – nach Verbesserung der Eigenkapitalausstattung (→Gewinnrücklagen) – an die Aktionäre ausgeschüttet.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen werden aus dem Jahresüberschuss gebildet. Sie stärken die Substanz des Unternehmens (→Gesamtüberschuss).

KonTraG, Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich

Das KonTraG passt das Recht der Aktiengesellschaften und das Handelsrecht an internationale Standards an und will das Überwachungssystem in den einzelnen Gesellschaften gezielt verbessern. Gemäß § 91 Abs. 2 AktG hat der Vorstand „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“.

Leistungen, ausgezahlte

Die an die Versicherungsnehmer insgesamt ausgezahlten Leistungen setzen sich zusammen aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle – dies sind z.B. Abläufe, Tod, Rückkauf, Rentenzahlungen – sowie den ausgezahlten Überschussanteilen.

Nennwert

Der auf einem Wertpapier genannte Betrag (beispielsweise 100 000 EUR).

Nettoverzinsung

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestandes (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann daher von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

Neubeitrag

Beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einschließlich der Einmalbeiträge.

Nichtversicherungstechnische Rechnung

Ist das Ergebnis aus denjenigen Erträgen und Aufwendungen, die nicht dem unmittelbaren Versicherungsgeschäft zuzuordnen sind.

Rechnungszins

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der →Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zu Grunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als →Überschussbeteiligung.

Riesterrente

Staatlich geförderte private kapitalgedeckte Altersvorsorge zur Zusatzversorgung (zweite Schicht →AltEinkG), benannt nach dem ehemaligen Bundesminister für Arbeit, Walter Riester.

Rückkauf

Bei der Kündigung einer konventionellen Versicherung wird der nach versicherungsmathematischen Grundlagen berechnete Zeitwert der Versicherung unter Abzug der Stornokosten vergütet. Der Rückkaufswert der Versicherung erreicht mindestens einen bei Vertragsabschluss vereinbarten Garantiebetrug.

RfB, Rückstellung für (erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige) Beitragsrückerstattung

Der RfB wird der Teil des Überschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die in den folgenden Geschäftsjahren über die →Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden. Der Teil dieser Rückstellung, der den Versicherten noch nicht zugeteilt wurde, die so genannte freie RfB, hat die Funktion einer Schwankungsreserve: In Jahren mit hohen Jahresergebnissen wird er erhöht, bei geringeren Jahresergebnissen wird er abgebaut. Auf diese Weise wird sicher gestellt, dass die →Überschussbeteiligung an die Versicherten möglichst gleichmäßig erfolgt und keinen zu starken Schwankungen unterliegt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Zahlungsverpflichtungen aus bereits eingetretenen Versicherungsfällen, bei denen z.B. wegen noch nicht vorhandenen Unterlagen die Versicherungsleistung noch nicht endgültig festgestellt werden konnte.

Rückversicherung, in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

Weitergabe eines Teils der Risiken und der Prämie durch den Erstversicherer an ein anderes Versicherungsunternehmen, den Rückversicherer.

Schlussüberschussanteil

Überschussanteil, der je nach Tarif bei Beendigung des Versicherungsvertrages (z.B. durch Tod, Ablauf, →Storno) gezahlt wird.

Schlussüberschussanteilsfonds

Teilrückstellung für die →Schlussüberschussanteile innerhalb der →RfB.

Sicherungsvermögen

Von Versicherungsunternehmen zu bildendes Sondervermögen zur Sicherung der Ansprüche von Versicherten (→Deckungsrückstellung).

Storno (Stornosatz)

Vorzeitiger Abgang (Rückkauf, Beitragsfreistellung und Verfall) des Versicherungsvertrages. Die Stornoquote ist das Verhältnis der Storni zum Mittelwert des Versicherungsbestandes des statistischen Jahresbeitrages.

Stresstest

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – wie zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die Solvabilität des Unternehmens.

Stückaktie

Sämtliche ausgegebenen Stückaktien einer Gesellschaft verkörpern einen gleichgroßen Anteil am Grundkapital der Gesellschaft. Sie lauten nicht auf einen Nennbetrag. Der „rechnerische“ →Nennwert ergibt sich aus der Division des Grundkapitals durch die Anzahl der Aktien.

Überschussbeteiligung

Überschüsse entstehen aufgrund der vorsichtigen Rechnungsgrundlagen im Wesentlichen über Sterblichkeit, Zins (→Rechnungszins) und Kosten. Sie werden den Versicherungsnehmern über die garantierte Leistung hinaus gutgeschrieben. Die Beteiligung der Versicherten an den erwirtschafteten Überschüssen wird nach den Grundsätzen des § 81 VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) vorgenommen, deren Einhaltung die →BaFin überwacht.

Die Überschussbeteiligung erfolgt durch →Direktgutschrift bzw. über die →RfB. Für eine entstehungsgerechte Verteilung werden gleichartige Verträge zu Abrechnungsverbänden bzw. Bestandsgruppen zusammengefasst. Die Beteiligung am Überschuss erfolgt durch Zuweisung laufender Gewinnanteile und in Form von Schlussgewinnen.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das Ergebnis aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft umfasst vor allem →Beiträge, Aufwendungen für Versicherungsfälle und Beitragsrückerstattungen sowie Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Im Lebensversicherungsgeschäft fließen außerdem das entsprechende Kapitalanlageergebnis sowie die Veränderung der →Deckungsrückstellungen mit ein.

Verwaltungsaufwendungen

Darunter versteht man sämtliche Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der →gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskostensatz dar.

Zillmerung

Die mit dem Abschluss einer Versicherung verbundenen Kosten werden unseren Kunden nicht gesondert in Rechnung gestellt. Stattdessen werden bei der Berechnung von Prämie und →Deckungsrückstellung einmalige Abschlusskosten angesetzt. Die so berechnete Deckungsrückstellung ist zu Beginn einer Versicherung negativ und wird als Forderung an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Getilgt wird sie mit den Teilen der ersten Beiträge, die nicht für Versicherungsleistungen und →Verwaltungsaufwendungen vorgesehen sind. Nach dem Mathematiker August Zillmer (1831–1893) wird diese Methode der Abdeckung von Abschlusskosten als Zillmerung bezeichnet; analog dazu spricht man von dem Zillmerbetrag und der gezillmerten Deckungsrückstellung.



Gunnar Leonhardt
 Projektkoordinator
 Integration Karlsruher („Cherry“)
 W&W Informatik GmbH

Harry Vogelbacher
 Projektleiter
 Integration Karlsruher („Cherry“)
 W&W Informatik GmbH

Ralf Schmidhuber
 Abteilungsleiter IT Produktion
 W&W Informatik GmbH

„Die erste Hürde ist genommen: Mit der Zusammenführung der IT-Systeme von Württembergischer und Karlsruher haben wir die technischen Fusionsvoraussetzungen und damit die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit geschaffen.“

Die W&W-Gruppe in Deutschland

Wüstenrot & Württembergische AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-1334
www.ww-ag.com

Württembergische Krankenversicherung AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520
www.wuerttembergische.de

W&W Asset Management GmbH

Königstraße 38, 70173 Stuttgart
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wuestenrot.de/investment
www.wuerttembergische.de/investment

Württembergische Lebensversicherung AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520
www.wuerttembergische.de

Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank

Im Tambour 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-4984
www.wuestenrot.de

Württembergische Versicherung AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520
www.wuerttembergische.de

Wüstenrot Bausparkasse AG

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-3637
www.wuestenrot.de

Karlsruher HK AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76112 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-4939
www.karlsruher.de

Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-100
www.wuestenrot.de

Karlsruher Lebensversicherung AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76112 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520
www.wuerttembergische.de

Karlsruher Versicherung AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76112 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-4540
www.karlsruher.de

Die W&W-Gruppe im Ausland

Großbritannien

Württembergische UK Ltd.
37-39 Lime Street, London EC3M 7AY

Irland

W&W Advisory Dublin Limited
34 Molesworth Street, Dublin 2

W&W Finance Dublin Limited
34 Molesworth Street, Dublin 2

W&W Asset Management Dublin Ltd.
34 Molesworth Street, Dublin 2

Kroatien

Wüstenrot stambena štedionica d.d.
Heinzelova 33a, 10000 Zagreb

Luxemburg

Wüstenrot Bausparkasse AG
Succursale de Luxembourg
33, Parc d'Activité Syrdall, 5365 Munsbach

W&W Asset Management AG
c/o RBC Dexia Investor Services Bank S.A.
69, Route d'Esch, 2953 Luxembourg

Polen

Wüstenrot Życie Towarzystwo
Ubezpieczeniowe, S.A. w likwidacji
ulica sw. Bonifacego 92/7
02-940 Warszawa

Slowakische Republik

Wüstenrot stavebná sporiteľňa a.s.
Grösslingová 77
82468 Bratislava 26

Wüstenrot poisťovňa a.s.
Karadžičova ulica 17
82522 Bratislava 26

Tschechische Republik

Wüstenrot stavební spořitelna a.s.
Janáčkovo nábřeží 41, 15021 Praha 5

Wüstenrot hypoteční banka a.s.
nám. Kinských 2/602, 15000 Praha 5

Wüstenrot životní pojišťovna a.s.
nám. Kinských 2/602, 15000 Praha 5

Ungarn

Fundamenta-Lakáskassza
Lakástakarékpénztár Zrt.
Váci u. 19-21, 1052 Budapest

Abkürzungen

ALM	Asset Liability Management
AK	Arbeitskapazität
AltEinkG	Alterseinkünftegesetz
ARA PK	Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BSW	Wüstenrot Bausparkasse AG
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung
DAX	Deutscher Aktienindex
f.e.R.	für eigene Rechnung
FLV	Fondsgebundene Lebensversicherung
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
IT GmbH	W&W Informatik GmbH
Karlsruher	Karlsruher Versicherungen
KHK	Karlsruher HK AG
KLV	Karlsruher Lebensversicherung AG
KV	Karlsruher Versicherung AG
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
UK	United Kingdom
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VG	Versicherungsvertragsgesetz
WH	Wüstenrot Holding AG
WürttKranken	Württembergische Krankenversicherung AG
WürttLeben	Württembergische Lebensversicherung AG
WürttVers	Württembergische Versicherung AG
W&W AG	Wüstenrot & Württembergische AG
W&W AM	W&W Asset Management GmbH

Finanzkalender

Pressetermine

Jahrespressekonferenz Wüstenrot & Württembergische AG	28. Februar 2007
--	------------------

Zwischenberichte

Zwischenmitteilung zum 31. März 2007	15. Mai 2007
--------------------------------------	--------------


Zwischenbericht zum 30. Juni 2007	15. August 2007
-----------------------------------	-----------------

Zwischenmitteilung zum 30. September 2007	15. November 2007
---	-------------------

Hauptversammlungen

Württembergische Lebensversicherung AG	10. Mai 2007
--	--------------

Wüstenrot & Württembergische AG	28. Juni 2007
---------------------------------	---------------



Württembergische
Lebensversicherung AG

Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart

Postanschrift: 70163 Stuttgart

Telefon: 0711 662-0

Telefax: 0711 662-2520

Internet: www.wuerttembergische.de

Konzernentwicklung und
Kommunikation

Telefon: 0711 662-4035

Telefax: 0711 662-1334

Internet: www.ww-ag.de

E-Mail: kk@ww-ag.com